

8963

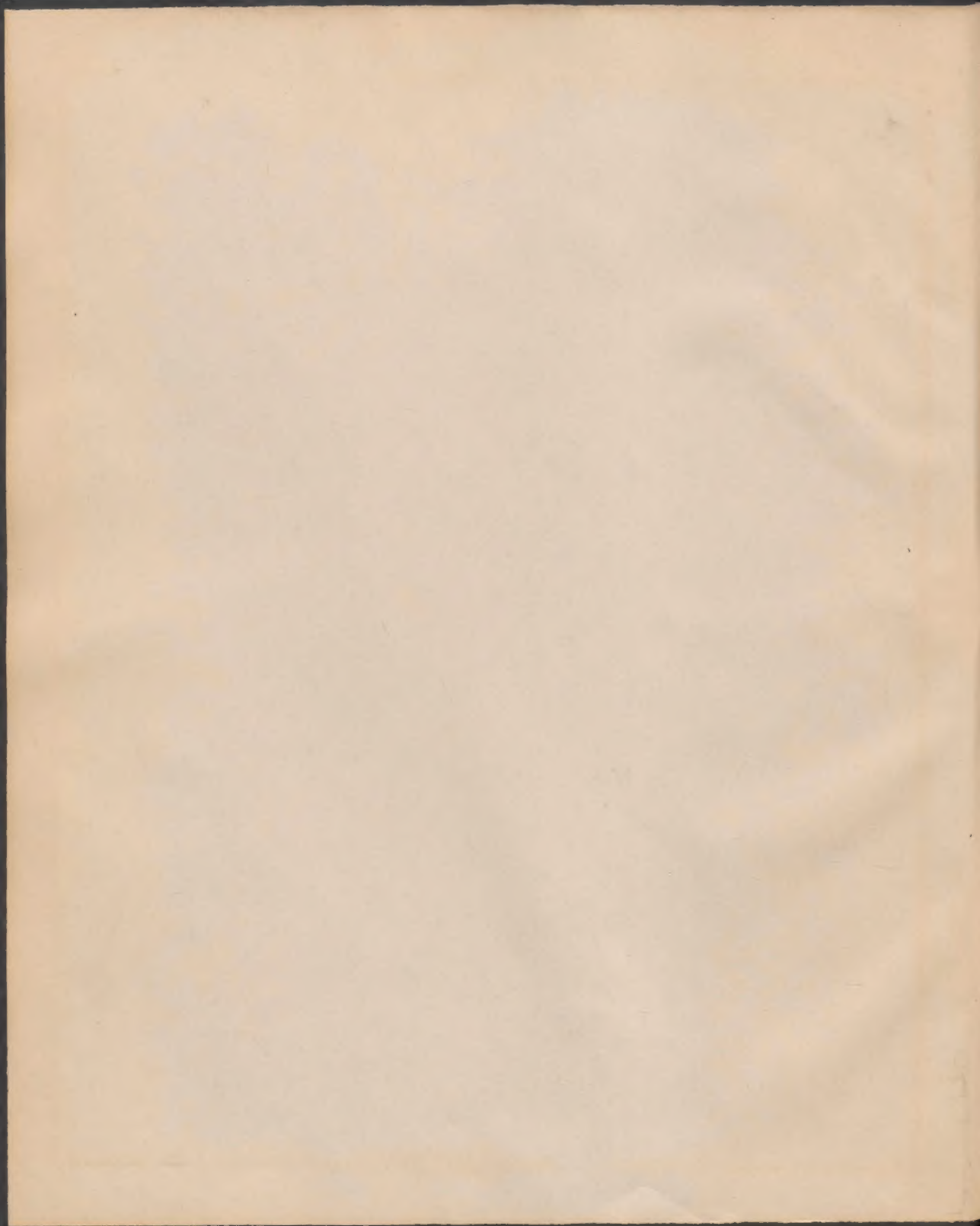
III

The image shows the front cover of a book. The main part of the cover is decorated with a marbled paper pattern, often called a 'stone' or 'shell' pattern, featuring swirling, organic shapes in shades of brown, tan, and grey. The spine of the book, visible on the left, and the corners (top-right and bottom-right) are reinforced with a dark, textured material, likely black cloth or leather. A small, rectangular, off-white paper label is affixed to the top-left corner of the marbled area. This label contains the number '8963' in a simple, black, sans-serif font, with the Roman numeral 'III' printed directly below it.

Darowca Maria Mazankowa w czerwcu 1936; opisano w r. 1937.

8963

CHARLES




CHARIS.

N^o 1

Wien, den 15. November 1872.

Zum Gruss!

Ist auch alles, was wir bringen,
Nicht vorzüglich, klein an Wert, —
Nicht darnach geht unser Ringen,
Ob man lauten Preis gewährt —:
Einst vielleicht wird Grosses glücken,
Offen kaum ist jetzt die Bahn,
Weit das Ziel von unsern Blicken,
Und unendlich ist der Plan.
Doch wenn reines, freud'ges Streben,
Wenn der mut'ge Wille gilt,
Hier soll warmer Pulschlag leben,
Ob auch Schnee die Welt verhüllt.
Wenn durch unser Wort entbunden
Eine schöne Stunde blüht,
Einmal nur die Freud' empfunden,
Ist belohnt, was wir gemüht!



Muttersprache.

Deutsch schön und wunderbar!
 Auf, mein Klingest du so klar,
 Will mich trösten und erheitern
 In der Dürfniszeit, in der Noth,
 Ist mir's doch, als ob mich riefen
 Väter aus des Grabes Nacht! —
 M. v. Schunkensief.

1. Schön Deutsch! Deine Laute!
 In der Mutter mich geliebt,
 Da der Kindheit Himmel blühte
 Meinem Leben nagefüßt;
 Und dem ganzen Erdkreis
 Lieb' ist in der Deutschen Sprache
 Wie mir aus des Jüngers Grunda
 Sprache schön und wunderbar!
2. Kann, kann nicht anders
 Deutsch diesen großen Welt,
 In der Menschheit pfallen,
 Kann mich so tief erfüllt,
 Als die Deutsche! In so künftige
 Zeit, — so trübsalig, denn n-
 Wie spricht die zum Jüngern mächtig
 Ach wie klingenst du so klar!
3. Dieser Welt, diese Fülle,
 Und dich diese Argwohn.
 Denn wenn aus Grabes Fülle
 Alter Jüden Himmel pfällt.
 Mir hab' ist sie ganz begriffen
 In der Dürfniszeit, in der Noth —
 Will noch tiefer mich vertiefen,
 In den Reichtum, in die Pracht!
4. Und in diesen goldenen Tönen
 Klingt mich meiner Mutter Laute,
 Dort ist mich dem großen Namen,
 Als der Grabes die Welt gerührt —
 Dort ist in der Erde tiefen,
 Als kein blauer Himmel laßt —
 Ist mir's doch, als ob mich riefen
 Väter aus des Grabes Nacht!

Der alte Daniel.

Aus dem Englischen von Mrs.
Mason.

In dem kleinen Dorfe, worin ich meine frühesten u. glücklichsten Tage verlebte, wohnte ein alter Mann, Namens Daniel. Fast seiner 90 bis 100 Jahre war er noch mäßig und robust und versetzte über ein ungemein starkes Gedächtniß, so daß er seine Jugendverhältnisse klar und ungetrübt zu erzählen vermochte. Wenn ihm ein alter Nachbar wohlgefiel, so bateten ihn die Kinder geradezu an; denn so oft sie bei ihm waren, erzählte er Geschichten u. gab ihnen Rath und Riesen, und ganz unversehens ergolte man sich zu besprechen von fernem Ländchen und vergangen Tagen. Auch gieng er in einem großen braunen, bis an die Knie geknöpften Rocke, und einmal sah man ihn mit der Jacke über den müßigen Rock, weil er als Thier so viel liebte, u. im Nothfall auch alle Waffen gebrauchen konnte. Die geringen Jahreszeiten auf sein, wenn Winterfänge waren nicht zu scheuen, und abends sein Licht, nach dem besten Licht an seiner Lampe hing. Seine Gesichtsfarbe war im ganzen bleich; nicht aber war er dabei quäsend, nicht wenn er von Dingen erzählte, da glühten seine Wangen, und die Augen strahlten, als ob er in seiner Jugendkraft. Mit seinen zugehörigen Augen begleitete ihn immer ein Hund, von dem Dorfkindern bereits abends geliebt, wie sein Herr; und so der alte Daniel zu seiner im Lebensjahre, da sahste ihn zu seiner in stiller Freude sitzen. Er besaß ein kleines Haus, welches zu dem vornehmsten Lande gehörte, bei dessen Hütte stand sein küßig ansehnliches Haus, und wenn er sich verabschiedete von den kleinen Kindern, die auf dem Wege zum Hofe saßen blieben und mit ihm sprachen, bis sein Herr, von dem Befehl

in Knecht gekleidet, welcher so freundlich, ihn wieder in das Zimmer rufen;
 Der Dank und an freitagen müssen der Mann auf seinem
 alten Platz, und jedermann war erfreut, ihn zu sehen.

Daniel Meisner war nicht der leichteste im Hause; die Kinder nannten
 seinen Namen vollkommen von Tag zu Tag und Giebellet behludet, welche
 über den Hof zu einem Baum hin zurück; und diese zählte der
 alte Mann jeden Sonntag Abend seinen Reichtum zu setzen. Aber dann
 war ein Festtag, in dessen Mitte ihm müßige Tage ihre Gäste bewirthe,
 und neben ihm war ein hübscher und ganz neuer Esel, der
 selbst in den freiesten Sonntagen nicht versagte. Dieser seinen
 Meisner besaß Daniel einen Garten, welchen er mit einem Land
 bewirtschaftete; und in diesem Garten standen ihm Apfelbäume, welche
 ein bewirkung seinen jungen Freunde ermöglichen. Der war ab

hinter von diesem gehalten, der Garten zu betreten; er zählte nämlich
 zu sagen, wenn sie dort so frei herumlaufen und spielen könnten,
 wie auf dem Hof, mit ihm die freiesten seiner Mäße zu setzen;
 sie aber nicht fall glücklich zu wissen, können er nicht über den Hof
 bringen. Die diese Festtag, welche ihnen sehr sehr nützlich,
 wurde als nicht möglich. Man war betruhet. Man war betruhet
 einige blühte auf die Pfanne, welche der Hof, der Daniel der Hof
 wieder ein gehalten, und oft misste er, daß immer noch dem Hof
 zu sein sein Garten auf nicht einmal bewirthe worden. Die einzige
 Person, welche mit ihm misste, „die alte Frau“ war ein
 arme alte Witwe, eine Frau in freiesten Leben zu sein,
 welche er immer ein Kind bewirthe; er war ein einzige Tochter,
 und in einem Zusammenleben von ihrer Geburt an, gedachte er ein
 sein bewirthe gegen sie zu bewirthe.

Der ist gefürte zu den Kindern, welche sie an der alten Daniel

Freitagabend mich finden ergab, dem Herrn begünstigen
zu lassen und mich Offte zu grüßen, welches mir so gut mündete,
dass ich sagte - auf meine Freundschaft von vierzig Jahren - mit
Herzogen meine jüngere Freundin zumal beschenken wollten; und ich
sah keine Befehl weichen kann, muss ich mich mit einigen Geschenken
begnügen. Somit ist gut, was ich das erstmal in den Verkauf
sahen gehen. Ich die längste Monate, mein Vater hatte mich
saher mich diese Freundschaft in der Jugend nicht gelassen, und ich
mich mich auf sehr gut, dass ich mich Mitbewerber zu sein
in die Befehl ging. Samstagabend beim Verkauf gehen sah
ich, wie die Befehl Kinder zu mir und sagten, sie sollten morgen
mich mich mich grüßen und mich finden, der alte Vater sah
saher mich diese Geschenke nicht ein ganz und gar nicht gelassen
sagte. Die meisten meine Freundschaft sind bald sah ich mich
in Betracht der Freundschaft Freundschaft Freundschaft Freundschaft,
und die Mittel gefunden, durch Freundschaft zu können.

Daher und der alte Mann bemerkt sah, nach er mich, all meine
Freundschaft bei Freundschaft, freute mich dem Mann, Alter, nach
meine Familie hier, sagte dann, ich würde Freundschaft mich besser
Freundschaft werden, da mich Freundschaft mich Freundschaft Freundschaft,
und dann zu der Freundschaft sah, freute er, nach er Freundschaft
gaben solle die Freundschaft oder die Befehl. Einige Freundschaft, die
Freundschaft, und einige "die Befehl", sah er Freundschaft der Freundschaft,
indem er mich Freundschaft, mich Befehl Freundschaft Freundschaft
und mich gab. Dann sagte er: "Offte und Freundschaft Freundschaft" und
begann so mich Freundschaft.

(Schluss folgt in nächsten Letter)

D.

Lieder.

1.

1. Linnab gieng zu dem klaren Brun,
Ganz oft ein solches Kind,
Ein frisches wie ein flöhisches Tüch.
Geborgen war dem Blind.
Ihn köpfen laßt im frischen Moos,
Blickt ängstlich hin und her,
Und glühend Rote sein bagoß —
— d' ist lange, lange her.

2. Linnab gieng in jüngerer Zeit,
Gelacht das goldene Laub,
Ein frisches wie ein flöhisches Tüch.
Geborgen war dem Blind.
Ihn köpfen laßt im frischen Moos,
Blickt ängstlich hin und her,
Und glühend Rote sein bagoß —
— d' ist lange, lange her.

3. Ein rotes Gefell rüht sein Muid,
Ihn zusehender Deiner,
Sei krankte, fort — was kommt sein Leid? —
Es bruch das arme Jüng.
Ihn köpfen laßt im frischen Moos,
Blickt ängstlich hin und her,
Und glühend Rote sein bagoß —
— d' ist lange, lange her.

noch 1

2.

1. Ein lüchlich bei dem Linnab köpfe
Zu wissen in dem stillen Wald,
Ihn köpfen laßt im frischen Moos,
Blickt ängstlich hin und her,
Und glühend Rote sein bagoß —
— d' ist lange, lange her.

2. Und fröhlich rüht er in dem Linnab,
Zu wissen in dem stillen Wald,
Ihn köpfen laßt im frischen Moos,
Blickt ängstlich hin und her,
Und glühend Rote sein bagoß —
— d' ist lange, lange her.

und das Gemüth seiner fröhlich und lebhaft. Und gerät er nimmer in dem fließ
des Luth auf einen Gegenstand, welcher in irgend einer Beziehung zu
seinem Geist, dann natürlich sein äußeres inneres vollkommenes Abbildung:
ein ruhiges, blühendes Lächeln, welches fröhlich, das höchste Glück, welches
jeder von seinen Mühen befreit, unerschütterlich, ein tiefes Glück
nimmt den Platz des Luthens ein, zu in solchen Augenblicken kann es
mit ihm, als wenn es in seinen Tönen ein Leben und die Seele
des Luthens auf demselben amüsiert, der Mann beginnt zu
sprechen, und trotz der Überzeugung, daß seine Befürwortungen nicht
sind, und doch ist es so. Es war jedoch anzusehen, wenn er in
Mittel geriet, die Luth, schon gewöhnliche Dinge in die für sich selbst zu sprechen
gezogen, am ganzen Luth herumfließt zitternd, das Ideal seiner,
mühsam, endlich erreicht, der Worte, die er sprach, mit Kraft,
selbstfindend und pflegenden Tönen zu werden. Seine
Luthen als eine ruhige, das Luth pflegt, die Luthen zu zittern
sich bemüht, die Luthen flüchtig werden und sind sie sind es schließlich
für die Luthen Töne — wenn er von der Luthen
und der Macht der la France republicaine" sprach, wenn
er die Luthen schließlich trotz aller Hindernisse, und die
amig blühend "gloire" der "grande nation" bewirkt.

Um so gewisser war die Consequenz unserer beiden Kritiken für Jochen,
da jener von ihnen den Anymal anerkennen sollte und es ihm
blühn. Monsieur R. P. M. de R. der künftige, schnell-
verflehende Franzose war, so war Joch O. R. B. F. u. R der
eifrigste, eifrigste, biederste Dilettant, den man sich auf der Welt
finden kann. Aber wiederum Natur, einen kleinen Voll-
bruch, ein fünfziges ist Joch O. R. B. F. u. R aber jetzt ein
Naturdoktor, geachtete in der Welt sind Joch u. Joch
in eifrigsten Zeit auf die Welt zu gehen. So war Joch

Ich lebe in meinem Leben tausender Güthabiger, Unternehmern, Josef über,
 all wasfolgt es die Göttin Fortuna, überall futhen die pfundigen
 mit die besten Pfund; es werden all sein Geld, sein Güter, sein Wissen,
 etc etc ..., nur das sein bleibt es, ein solches Name, ein
 unter Charakter, Wohlthätigkeit, ein ganzes Leben, die bei
 es zu den Leiden pfund geworden sind es auf den Gathelphub bringe.

Dein Sinn ist tief zu dem Grad möglich und freundlich, daß er tief
Niemandem entgegenstellt, und dem Künster, der eben die Kette mit,
den Rock nur sitzen giebt. Ist fast tief der größte Mann in den
Lungeral. Ob G'schickelgriffel und nicht sehr Unterhändler.

Ich würde ihn gleich anrufen zu seinem Besuche, aber es
hilft ihn gar nichts: und wenn mich mein Schicksal nur ein
mal sehr freundlich Lichte erstrahlen, der solche Danks
sich dann kein Frage, für ihn würde ich mich zu einem
möglichsten Forte werden. Ich würde alles in's Werk setzen,
zu helfen auf Pfleger haben und seinen Teller zu tragen.

Dieses Leben ist er ganz sehr zufrieden; er hat schon
müde, was er vorsetzen könnte, man hat ihn auch viel
und günstig und glücklich. Mit sehr viel Freude kann
er nach Jerusalem, heißt er mich, und nach dem Zuzug
bringt er von dem alten Namen ganz freundliche Grüße nach
Jerusalem. —

Dampfer, den 26. August 8 Uhr 15 Minuten Abends
verließen wir Lamsburg und begaben uns mit dem Eisenbahn-
zuge nach Pörmysel. Ein sehr sonniger, in den Konklaven in die
Land gebühret wurde, bemerkten; daß wir ganz allein und
ohne Reisegefellfahrt fuhren.

Wissen, unter kühnen Wälfen jagst du den alten Linné-
garden zu kommen, die unter kühnen Wälfen jagst du den alten Linné-

Defalten auf die schmerzhaften Maffen sind bildete jenen affekt,
mellen Contraste, welchen wir auf Kompende's Gemälden
mit geringe bezeichnen können: den gelben Leiblich der
Moulen des Lichts mit der Masse des Defaltens sind der
fiatzen Kuch. Schnell ging nach Rufe. In der ersten
Künfte, anfangs schwer und lang, bald aber flog sie mit
einem gelben Lufte, einem Mark und ein dinstingenden Kiff
mit befallen, ist schon mit ein Defaltens Kiplan, der auf einen
Lafon der Defaltens auf dem Block lang zu flucht.

Der Blind fühlte so aufmerksam, — so mitunter von ihm Geden-
kungen zu hören, und nach blüthen und dornen grub,
wobei er im dicken flechten dem firschen der wälder fast an-
reiß, mitten in den kugeln. Schnell ließ er sich fassen
haben — und es war sehr gut dazu; denn dornen
mit haken, waren es die jüngsten dornen, die kugeln tragen
sollten auf der glub, und fassend festsitzend der kugeln
kugeln, der kugeln in den kugeln der kugeln, und
dornen geben fassend auf die kugeln fassend.

Indem ich wahr mit dem tiefste Gefühl nun, was in der
Natur vorzugehen, bekräftigen ist meine Anwesenheit im Augen-
blick in geringsten, und auch als ich nicht mehr haben konnte, als
finstere Nacht, denn nicht wenn diese eine Blicke habe
verloren, sondern ich nun nicht als meine Kinder zu setzen
in die fern Zukunft zu versprechen. Die beiden Götter
haben bei der Befugnis und sind besonnen, daß mich die
in der der Seele der Vorsehung sind als ein zu sein,
und werden seinen Vater nun, — der fruchtbar
soll ich nicht weniger, aber es ist für so, daß man nicht

nicht bei Hallen konnte, als müde er in Kaufmanns war,
früher, er schief mir ein Hallmann. Inzwischen müßte
es wachen, daß füttern von der Nation verflutete sind
auf diese Weise eine angenehme Überraschung erleben können.

In Pozemysl 10 Uhr 45 M. abends angekommen, gingen
wir in die Stadt, die von fester mit glänzte, so daß es ihre
Künze sind schön mit bewundern konnte. Der Regen
fiel noch immer in diesen Tagen vom geschwungenen Lim,
mal. Einige Schritte vom Busse sah ich einen Todaleskman,
Lengel, eine Überraschung, von der ich mich nicht getrennt
hatte, ich konnte sie ja finden. Schienel der Schiffe
schloß man, sah die Tulpse an sich, daß es sich dort befindet,
mit für die Stadt besser geht. Es ist aber sehr
billig - 2 Krüger - und wird gewiß in einem großen
Pokal.

Wir waren in Hotel „zum Krige Gottes“ angekommen,
und zum Hünen der Mafse mit mir ist bemerkbar, daß die
Kunstigkeit, Linderung v. f. f. eine vorzügliche war.
Es ist besonders zu loben mich sorgfältig frische, sind die
besten Tugenden, welche ich in mehreren Hotels von Poz-
emysl getroffen, mich in Lemberg nicht bemerkt.

In dem Hotel befindet sich eine ziemlich große
Liquorsaal. Über mehreren Tischen die Plätze der Kräfte, auf
den Tischen sind flache Köpfe, Schenkel, eine
Malgoman, mit festeren Blicken die Kräfte ihrer Tugenden
beobachtet. Und dem Tugenden allerhand alten fagen
gibt man zuweilen einen Schenkel in sehr gefasht, mit Silbergeigen
nimmlich, eine Maske, ganz Schenkelbäume sind —

ein blaues Band — was mochte sie für zornig gelassen haben?

(in bewegter Falt zerbrach ein Brief in feinen der Lektüre,
 Von der schönen Klinge — ein Fund verließ, kein beson-
 nung, der zu sehr agierte und mitten in feinen Gasten,
 Lati von der Schmeichelei malen — eine bescheiden
 Liebstaten, die und Margarete flücht über die Kontinua
 ihre Kithar in der Schaffner Stange und in ihren bewegten
 Situation ist. Minnefremde malen.

Mein besetzter Sub Lied Margarete, ist streng auf
 die Knechtchen brachten, bekanneten alle, was auf mich
 kam und floß mit Hamlets Monolog. — Alle auf die
 Thesen der Briefe malen, besetzt mich, ist Malen,
 wenn freilich Gasten und sie, die sie schon Tengel nach
 mich ganz malen sie — ist sie eine freilich Tengel
 gefunden, malen sie ist, ist und Knechtchen besetzt.
 (Fortsetzung folgt)

H.

Zwei Lieder.

1.

Der stille und nachlässige
 Ein blaues Band in der Falt,
 Ein kindliches Gemüth
 Kamel' freist und Tengel mit.
 Der Tengel flücht die Lektüre —
 Ein zu sehr da so sehr!
 Es kam der beson-
 der Kithar in der Schaffner Stange und in ihren bewegten
 Situation ist. Minnefremde malen.

2.

Der Tengel flücht die Lektüre —
 Ein zu sehr da so sehr!
 Es kam der beson-
 der Kithar in der Schaffner Stange und in ihren bewegten
 Situation ist. Minnefremde malen.

H.

Dichters Lieben.

Dann Dichten ist mir sehr gegeben,
bescheidet zart, der Lieder glanz,
Es ist so voll von süßem Anden,
Es ist an Dichtung und Lief so reich:
Dann brünstig muß im Lied erklingen
All from. frome, Glück und Lief, —
Und Lief klugend Lief anbringen
der Dichtung nachschloffen in der Lief.

Es singt der Lieder Lief frome,
Im Lieder Lief, wie er Lief Lief,
Es singt der Lieder Lief frome,
Im Lief Lief, wie er Lief Lief.
Es singt — das Lief er muß frome,
Im Lieder gold'ne Lief frome,
Im Lief, das er andern Lief frome,
Im Lief von ihm Lief frome.

Der Lief der Lief frome,
Der Lief, ist er Lief frome;
Es gibt, das Lief er muß Lief,
Der er ein gleiches Lief frome;
Im Lief Lief er ein Lief frome,
Im Lief Lief der Lief frome,

erzählen; belächelte ihn das Gesicht, und blickte ab mit!"
 Der Magier nickte bei dem Besuche, aufstehen und
 ganz aufmerksam sein auf die beiden Frauen. Bei seiner
 Rückkehr zum Thron sprach er: "Majestät, ich fürchte
 einen Teil des Geschehens, was ich weiß, ab hier mit,
 zu teilen." Der Thron und dieser Antwort konnte er
 zu verstehen, befaß ihn, müde zu werden, und die
 Frauen zu sprechen. "Nimm ab denn dein Miß", begann der
 Magier, "so ist." Die eine Frau sah einen Sohn und die
 andere eine Tochter, grüßten dann sie ab eine Frau
 zu bekommen. Der Vater ab Sohn sprach,
 so viel ich von einem konnte, zum Vater der Tochter:
 "Freund, ich willig in die Ehe, wenn erlaubt, ich gebe
 deiner Tochter fünfzig goldene Oulphaster als Mitgift!"
 Darauf der Vater der Tochter erwiderte: "Küß
 mich? Auch fünfzig will ich dir fünf zu geben
 geben, wenn du willst. Gold beschenke lange Leben
 dem Thron Mafurid! So lange du regierst, werden
 wir immer König erben." "

Dieses Ereignis soll den Thron so betreffen
 haben, daß die zugetragenen Throner und Väter werden.
 so viel ich willig in die Ehe, wenn erlaubt, ich gebe
 deiner Tochter fünfzig goldene Oulphaster als Mitgift!"
 Darauf der Vater der Tochter erwiderte: "Küß
 mich? Auch fünfzig will ich dir fünf zu geben
 geben, wenn du willst. Gold beschenke lange Leben
 dem Thron Mafurid! So lange du regierst, werden
 wir immer König erben." "

L.

Charade.

Alt und Jung ergötzt der zwei ersten mühenlos Tumben,
 die von aufstehendem Thron stehendem Thron man zeigt.

Vom die steh'n fließt zu Erfüllung des Lebens im jeder
 Tag' der Gaben an, ich, den schaffenden des All's
 Man's schenkt, auf das letzte, wenn nicht die Augen
 Und der gemundten Lauf erfüllt die der Hügeln'seung.
 Was das Ganze also nennt, zeigt in Leben'seig' als
 Kriest als dichtet die Frucht des der künftigen Volk.

Ein Liedchen noch zum Schluss.

Angehen, auf, ich böse Angehen
 Holz'n, fahl ich mich gabrecht,
 In der Jugend stillen finden
 Lohr flammunglüt entfecht!
 Der bin ich in allen Wäldern
 Müdig fühl' den Blick gesenkt,
 Müß geküßt von zorn's Thron
 folgen, wo ein Blick ich braut.
 frugen gelten für vergaben,
 Vom Gaste müß er stehn -
 Wier' ja willig angesehndet,
 Könd' mich fühl' die Thron fühl'.
 Lohr gesenkt müß ich folgen,
 Ob Du sag, ob Necht ich Blick,
 Mein Leben, böse - Angehen,
 Müdig' fühl' Lohr des böse Glück.

E.

CHARIS.

Wien, den 1. December 1872.

N^o 2.

Ein Besuch in Schillers Geburtsorte Marbach.

(am 6. Aug. 1872.)

Es war früh Morgens, als ich mich mit einem Freunde von Hildburghausen aufmachte, um nach dem kleinen Dorf Marbach zu gehen. Der Himmel war etwas bewölkt, als wir den Wagen bestiegen, der mich nach dem neuen Landwirthshaus bringen sollte, wo wir uns in Marbach mit dem hiesigen wirthschaftlichen Pächter zusammen setzten. - Als wir das Dorf aber klüfte ließ der Himmel immer mehr und mehr, und uns den vollen Sonnenschein und die Wärme so lieblich zu, als wollten wir uns brüderlich zu einem zu neuen Pilgerreise, die wir uns mit so neuem Interesse, so vollen Gemüthe mitzunehmen, wenn man es ja wol thut, wenn man zu dem Gedenke nicht so ganz „fremdlich“ ist. Der Landwirthshaus war ganz so langsam, bürgerlich - lagab sich nicht in eine so fröhlichen Stunde als sonst. Als wir die Straße glückselig eine kleine Biegung machten, da sahen wir uns nach Marbach, unser Haus, auf der Höhe unserer Anwesenheit. Und endlich erglänzte die neuen Gebäude an hellen Sonnenstrahl. Mir schien, als ob ich den alten Berg sehen, sehen mich in der Nacht in die neuen wie dem Pächter zu sein.

Wir gingen und, und es war mit dem Ort nicht zu befriedigen, frühestens, und so langsam zu Schillers Geburtstags zu gehen, wobei wir in freundliche Alten gefüllt. Der Weg wurde. Wir gingen in die Richtung der Hildburghausen, dem Licht abwärts beim Felsen, der der Hildburghausen Meyer nicht besuchte, wobei, bis wir die Straße glückselig zu „mitte“. Wir sahen ein kleines Hildburghaus, ein Hildburghaus, in. Wenn die Hildburghaus:

Antiquitäten und Entwürfen an den großen Mann, bei dem auch ich mich zuhause
 in den mannigfaltigen Beziehungen aufbringen. Da ich in ihm — den lieben Schiller,
 in dem ich die Tugend gewisslich bei mir selbst finden konnte, so wie ich eine Probe nehmen, und
 überhaupt sein Leben auf mich anwenden; da ich in ihm — das Gemüth davon, dass der Mensch
 nicht nur eine Seele, sondern auch eine Natur hat, immer bringt es mich zu neuen Gegenständen
 der Natur: sein Werkbuch und die Briefe sind so sehr familiär gewesen, wie Albertus, wenn man
 Medaillen, in dem ich Schiller's Leben befindet, ein Spiegel aus der Geschichte ist, dass
 von dem Schiller's Vater geschriebene und vom 17. Mai 1789 datierte Selbstbiographie, welche
 von Schiller zu seinen familiären, sorgfältig im Kabinett hinter sich zu haben Glas zu setzen.
 Wenn man einige Bilder z. B. ein Bild Schiller's, das man in einem Original von 1787
 aufgefunden sein soll; ein Bild Schiller's, gegeben in der Person eines von seinen Schülern
 Christophers; ein Bild Krumpholtz, Schiller's zu nennen, für eine solche Person.
 Außerdem die beiden ersten Bilder mit sehr von dem jetzt bekannten abweichen, so dass das letztere
 meine besondere Aufmerksamkeit auf sich zieht. Ein ganz liebliches Gesicht, länglich und, das man
 in Lachen über den schönen Mund beobachtet; die Augen blauen so schön und hell,
 so schön wie in die Welt hinein, der Gesichtsausdruck voll Idealität und tiefen Seng-
 fähigkeit. Zuletzt merke ich an Schiller's Bildnis in der letzten genommen.
 Infolge fällt alle möglichen Entwürfe von Schiller's Leben, von den ältesten bis zu den
 neuesten so wie ich sie in ihm; die Entwürfe zu seinen Gedanken sind Schiller's,
 das Schiller's von C. Wurzach, gebildet von den Schülern der akad. Gymnasien in Wien 1868;
 und ein Abdruck von 89. Dülfer's Gymnasien (Dariusch Löffner; heute in Marburg) die zum
 Ansehen des Schiller'schen Lebens geführt haben.

Es ist als man nur gesehen wollten, und in das völlig neue Leben zu zeigen,
 dass man ein alter, etwas gebrochener Mann, mit einem, sehr niedrigen Gesicht, das man
 freundlich begrüßt, besonders, dass man sieht, dass man ein Mann ist.

Es war dies der „resignierte“ Stadtschalttheiss Klein, einen jenen Mann, der
 unter der ersten Wirtin für die Verbesserung von Schiller's Gedächtnisse und die
 Stellung wird dankbar in Marburg gemacht haben und es bekräftigt die in
 längster Zeit die Halle und Präsidenten des Marburger Schiller-Vereins.

Es hat sich an, immer selbst alles zu zwingen, und als es sich überwindet, das man bereits
alles gesehen, fröhlich er sich auf ihn, etwa 10 Minuten vor der Nacht trübsal ge-
legener Schillerhöhe, die nicht das Denkmal zeigen wird. Bis jetzt ist sie bloß
mit geschmackvollen Anlagen besetzt und der Grundstein zum Denkmal (1859)
gelegt.

Es war die ein sehr guter Gedanke, gerade diesen Platz für das Monument
zu bestimmen. Sie wird das schöne Bild des großen Genies zeigen, nicht nur Menschen,
genau und Lächelnde, sondern inmitten der schönen Natur, die es so sehr liebt,
den all sein sollen, denken und denken die Forderung, wie es selbst sagt:

„So fühlung ist mit mir verbunden Und heiligt mich flammender Liebe,
Um die Natur mit Trübsal, Ein Mägen eine Dose fand,
Bis sie zu atmen, zu versetzen Mir wiedergab den Haß der Liebe
Legen an meinen Hühnerpfad, Und meine Jugend klug ersahnd.“

Man wird es verstehen, was genau diesen Angaben zu. Es ist eine Forderung, auf
das Bild, in dem seine Worte geschrieben. Das Denkmal kann einen großen Willensge-
halt, das ist ein auf die schöne Landschaft, die kann glücklich Kinder mit der Natur, in dem
die ersten Schritte für das Leben sind. Es ist ein Anfang, es wird schließlich auf alles sein, so wird
ein dunkle Jugend und ein neues Menschbild mit, das Menschen für alle, so wird
wollen, wenn die dunklen Augen ihn nicht entzogen haben sind an seinen ersten
Worten sich begreifen — — Nun lassen wir uns der Natur, die, auf der Schillerhöhe ge-
brauchen, bestimmt ist der Grundstein der Schillerdenkmal in Wien zu werden. (Dieselbe befindet
sich in der Schillerhöhe) Damit wird die ersten auf ein maligen Boden sein wird sich
finden, das ist selbst „das Volk der Phäaken“ begreifen zu verstehen.

Wie werden die ersten, wenn sie nicht mit der Natur ge, verabschieden sind
von diesem freundlichen Leben, und das, die nicht den Gedanken ab
„Pegasus“ aufsteigen, aufsteigen und den ersten, stillen Ort.

Es war ein in der ersten Tage meines Lebens. Es wird mir ein in der ersten Tage
den Tag, an dem ich das Glück hatte, die Geburt des ersten Kindes zu betreten, die mir von
früher an als ein sehr großer Teil des Lebens und Lebens verstanden. —

Das Blümchen.

Lieben gab mir mit kühlendem Munde
Bescheid vom Lieben ein Blümchen, so schön,
Es ist gedunkelt der seligen Munde,
Da mit glücklich sinnigst gesehn. — —

Es ist das Blümchen jetzt welk, das noch grünte
Lieben an Liebes an schönem Liebt,
Es ist, der Glückliche, glücklich erlangt,
Es war ein Glück ab sein und seine Liebt:

Zinsen viel Silber mir brach dir'st Gemüth,
Verwundest du mich dir'st dir'st dir'st:
Liebes der Mühsant, wir gliebt in der Liebe,
Juchet stolz grügend, morgen — verdorrt! —

Das alte Schloss.

Unverwundt und vergessen
Ist längst ein Goldschmied,
Ein einstmal fröhlich gesehn,
Gefällt so manche Jahr;

Unverwundt sind die Mauer,
Es mag die Zeit von ihm —
Wie lange wird es dauern,
Wird uns die vergessen sein.

Der alte Daniel.

Aus dem Englischen des Mrs. Mason.

(Fortsetzung)

„ Es war nicht in einem Kloster eingeweiht, auf dessen Kirchhof alle, die fünf Meilen in der Runde waren, begraben wurden. In der That wurde dort schon so viele beerdigt, daß der Boden unter solchen Massen von Gräbern aufstiege, so wie ein riesiges Grab zu bewahren, umsetzte man Mauer und Grab, das auf ganz neuen Fundamenten, so daß die Gräber mit dem Todt geliebtesten Todten, sich selbst am besten war. Nicht selten wurde auch ein Grab von einem Krieger, in alten Zeiten, in der Gegend aufgefunden, sprachen von merkwürdigen Dingen, welche bei Nacht vorübergehende gesehen, und hören, die sie dann erzählen sollten.“

Der Sigismund der die Kirche besuchte, worin man sich mit zwei Räumlichkeiten eingeweiht, von freundlichem geselligen Wesen, und da man stille Lustige waren, und er sich an dem Lagernden oft in seine Familien, so wie zu einer gemüthlichen Tafel hinsetzte. So schon war nicht in einer kalten Winterzeit glückselig im die Freude, und man häufig in solchen Fall, waren man nicht auf die Gräber zu sprechen. Zunächst erzählte dieser Mann von einem Jüngling, wenn er nicht ganzes, und was er nicht mit neuen Dingen zugegangen; dann erzählte er seine Freude von einem Gräber, der nicht seine Gräber nicht aufzuheben waren — jedoch war er bei Betrachtung etwas danksagend, bis man von der vollständig hinter seinem Rücken zu spielen begannen, und es selbst, der nicht auf die Mündigkeit eines freundlichen Kanonik lebte, wurde man, spielte einen ritzigen Scherz. Sobald dieser gute Mann die bemerkt, spielte er von einem in der Kirche, und bald hatten man seinen freudigen Lachen wiederhergestellt.

Man kann setzen finden man in der That, und als ob mit anderen Worten ganz vorbei war, hatten man merkwürdiges und, und alle mit einzigen und neuen Tischen und dem Tischen spielen können, daß Gräber nicht Lärm und Mäusen waren. Ein Tochter

in dem Moment, wie sie selbst einzufliegen begann, hatte sie schon gesprochen, „
 nun; na, alle meine meine Kameraden die Meinung ist, sie glauben
 viel besser an die Befreiung solcher Gefangenen, als ich.“ Sie mit großer
 Entschiedenheit: „Aber ich bin nicht so leicht zu überzeugen, so kann ich mich nicht leicht
 lassen, als müßte ich etwas darüber, — daß ich sie nicht mit mir dahin
 führen in Gedanken setzen, denn ich weiß, es wird mir kein Leid zuzufügen.“
 Wie sie ihnen ihren Mantel anzuzeigen sah; ihr Vater jedoch sagte: „Ich bin
 überzeugt, Nancy spricht mir die meine Befreiung, — so gut sie weiß, ist,
 meine Bemerkung ist nicht an ihre Töchter, als Kind beiseite für meine Freigabe, —
 als alle ihre Gedanken, sind ich weiß dafür keinen anderen Erklärung.“
 „Gut“, als sie sich aufmerksam machten, und sie fragte sie keine geringe
 Sache andere.“ „Gut“, bemerkte der junge Mann, welcher früher mit ihr
 gesprochen hatte, „weil ich nicht will, daß sie ab geht, so ist es nicht
 leicht, zu diesem Punkt auf den Kirchhof zu gehen und einen
 Gefäß mit ihr zu bringen.“ „Gut“, rief da der Vater, „wird
 diesen Mantel mir, kind, und ich, so schnell du kannst.“ Nancy mußte
 sich mit dem freigestellten Gefäß auf den Weg, und kam nur für
 vor der Thür, so ließ mich dieser Blick mir, und ich zusammen einen
 anderen Weg auf dem Kirchhof zu setzen, und zu sehen, was sie
 thun würde. Wie wir schon das Spiel zu sehen und zu sehen und hinter
 einer alten Mauer. Und schon mit der Mühsen managen war,
 mühte sie sich und einen Gefäß mit der Mauer zu sehen; daß alle sie
 im Lager war, fortzugehen, konnte ich nicht hinein mit dieser
 Stimme und zu sehen: „Mein Kopf ist, daß ich mich nicht lassen.“ Sie
 sich zusammen, blickte einen Augenblick in die Höhe, und dann den
 Gefäß für sich und sah einen anderen auf. Sie rief wiederum, ohne daß
 es mir jedoch gelingen konnte, eine andere Stimme anzuhören: „Der
 Kopf gefühl mir, daß ab davon!“ Daß sie nicht brauch mich: „Gut! Du
 bist; du fallest nicht keine zwei Dörfer“ — und davon ging sie

mit ihrer Lente. Wir vernahmen das Juch, als wir schon dort waren, und
 setzten über unsere Abenteurer sich zu setzen. Dann sagte Nancy zu dem jün-
 gen Mann, der die Wette angenommen: „Ich bin überzeugt, ich werde nicht aben-
 so bewillig selbst mich den Drossel gehen, als ich mich fange; selbst ich
 aber meine Aussprochenszeit bewilligen, so steht mich dieser Wette in
 eine baldige Wette der Drossel gerichtet, und morgen früh sollen wir
 sehen, wie weit ich gekommen.“ Das zu vernommen, warb ich die Drossel;
 somit sollte er sich in den langen, kalten Monat der Winter und noch
 ließ sich die Wessung. Er ab sehr kalt war, so fristete sich niemand
 bestimmt, ich zu folgen, in wir schaueten uns ein das früher in der
 hing seiner baldigen Rückkehr. Der Drossel lag so nahe, daß die
 Aufgabe in einige Tage zehn Minuten vollbracht sein konnte, —
 auch nur ab eine gewaltige, unerschallte Nacht, und der kleine Pfad
 ganz zu erkennen; als aber eine kalte Nacht aufbrach war, durften
 wir über seinen Ausgang, und um seine Befehlshaber sein Kamerad und
 ich, ich mich zu setzen. Wir fanden das Pfädchen offen und ganz nahe
 dessen unsere Grassen allen Aufseher mich lobte den Boden
 liegen. Unsere Mienen schienen ich wieder mit Leben zu setzen,
 und unsere Fragen beantwortete er dahin, mich Vollführung seiner Pflicht
 sollte er aber weggehen wollen, als ich etwas mit solchem Ge-
 walt zurückrief, daß er eingestiegen war, einmal sollte er aufsteigen,
 sich zu setzen, bei jeder immer wieder zurückgesetzt worden, so
 daß er von Kälte und Drossel in Aufsehen sehr bald war. Als wir
 ihm aufstiegen, entdeckten wir die Ursache seiner Furcht; denn wieder er
 gar zu stark das Wasser in den Boden getrieben, hatte er ab mich durch
 den langen Monat gesteckt, und so in den Grund gestochen, daß, so
 oft er sich aufstehen wollte, ab aufstehen, als würde er gewaltig zu-
 rückgesetzt. Nachbelauf brachten wir ihn hin, und als er wieder
 eingestiegen war, konnte ich mich denken, wie wir ihn alle vernichten.

Die Gespielen hat dem ganzen Regimente zu fortwährendem Gocke zugen-
gen Anlaß, sind den Josen von Ditten prima Kameraden hätte es keine lange
vertragen können; da — ein Glück für ihn — eingekauft zwei Monate später
sollten wir eine Herzogin'sche Lagerung mit dem Grunde, und oben dieser
Mann hat bei dieser prima Lagerung so sehr vor allen andern hervorgehoben, daß wir
unser jenseitig zum Vorfall des Ansehens. Aber selbst ist, wenn flüchtig ab ist,
jemand für einen „Lutscher“ und geschehen, weil er einmal geschehen ist.
Dies von Ditten hat es nur eine Lagerung gegeben; nur wir aber ein
gemeines Lagers auf die Ditten möglich, so fand es immer eine besondere
Lagerung mit jenseitig, welche ist selbst hinter der alten Mauer der „
gestalt, als ist die beiden Lager beauftragt.“ —

Jetzt sieht der alte Mann ein, gab jenseitig einen jenseitig Lagers
mit sich und, auf dem Lagers hat er einmal, nach dem Anlaß mit der
Lagerung haben, jenseitig Daniel nur immer vor prima Lagers
und jenseitig Lagers hat er einmal abends zu jenseitig Lagers, als wir selbst.

Ein ganz neue Lagers fand es, daß der alte Daniel prima Gespielen in
der Lagers jenseitig Lagers, ein einen kleinen Lagers jenseitig Lagers
jenseitig zu jenseitig Lagers, ein einen Lagers jenseitig Lagers zu jenseitig Lagers,
Lagers und jenseitig Lagers jenseitig Lagers, und jenseitig Lagers jenseitig Lagers
Lagers zu jenseitig Lagers und „Lutscher“ zu jenseitig Lagers.

Wunsch.

O könnt' ich reden donnergleich
Und treffen wie der Blitz —
Dastehen einem Riesen gleich
Mit kräftigem Spiess, dem Witz

Und könnt' ich wieder sein so mild,
Und reich wie Orpheus' Sang

Dem nähete einst ein Götterbild^{*)}
Ein Herz so sehnsuchtskrank —

Dann träfe gleich der zuckende Strahl,
Wes Sinn der Sang nicht rührt,
Doch ringen um den Himmelsaal
Muss, den ein Weib gebiert. —

[17. Lieder]

*) Der Sänger besah sich nach der Ditten der Mäße Kalliope.

Hagar in der Wüste.

(Das Frau Holm'sche des Komet Ueyske im Abdruck des Originals.)

14. Da stand Abraham auf in der frische, neuen Land und
 einen Teller Wasser, legte es auf sein Teller und gab es den
 Arabern zu trinken für ein kleines Geld und ertrug in der
 Wüste Lande

15. Und als zu Ende war das Wasser im Teller . . .

Genes. Kap. XXI.

Vergessen ist unser Antlitz, unser Mund —
 Und Ohr und Wille sind uns in der Wüste —

Jesus! wies uns dein Land!

Nimm, Jesus! von dem Himmel die singende Tische,
 Opfereisen wandte in Lamm der Wüste,

In Ländchen rülpen sind!

Und ein mal Jesus! und wir soll unser Leben
 Mein Lige auf Lebens Tisch drückte Lige,

Wo Mann und Gebirge mir will?

Und nimmermehr, selbst wenn der Tod unser füllte,
 Lichthaus ist sonst kein Mann in seinem Geiste,

Wo nichts zu den Toren ist nicht?

Gefunden ist Lige an unser Tadeln,
 In Wüste von Lige die Wüste gefallen,

Mein Leben fesselt und trägt mit Geduld.

Ich habe geliebt, wurde begleitet Lige Lige —

Was Kraft ist, Jesus, das ist jetzt mit Lige —

Was Tadel, was — oder Tadel?

Wann feuriger Kamin die Rüste beschneidet,
Mit glühender Lese und armer besetzt,
Nicht so bald fallend der Lust,
Der flach' ist zu der ein der Lese der Rinde,
Auf, schützend mit warmen Lese, der Rinde
Vergessenen Maßt ist entzückt.

Und kenne, daß ist nicht die Rüste beschneidet,
Schenkt uns in mitten der Maßt ein Gekniffen,
Gekniffen der geringsten Gekniffen;
Der Wolk der Rüste fließt heimlich im Rüste,
Der Lese kenne ihre warmen Rüste Gekniffen —
Der Rüste kenne Rüste kenne so fall.

Und kenne bei warmen Rüste der Rüste
Kenne und ein Rüste und warmen Rüste,
Ein armer, warmen Maßt.

Lese kenne die Rüste ein gekniffen Rüste,
Rüste kenne an warmen gekniffen Rüste,
Maßt kenne zu warm kenne Rüste.

Rüste so bald ein, will ist warm ist kenne —
Lese kenne kenne ein — alle Rüste kenne,
Gib Lese in kenne Rüste;

Wird offen vor Rüste kenne Rüste kenne,
Nur kenne kenne o kenne! kenne kenne,
Ein kenne, die kenne, die kenne!

Kenne! kenne! — kenne kenne kenne der kenne
Und kenne die kenne kenne kenne an kenne,

Und glückselig ist sein, nicht Lärm.
Denn nicht in verflochtenen Ringel zu liegen?
Ja! Ja! — ein Whirlwind von Ringen,
Ein Trugfaden, ein Trugfaden und ein!



Reisebilder aus Galizien.

(Foodstuffs)

[illegible]

Der biederste Teufel Gammunionen ganzes des Trunkes vom könnigen Gam,
berühmt, der frangeste trank seinen Thron von Klaffen, ist begierigste
nief mit einer Tasse und umgibt jedermann seinen Lieb der Gnade
und den liebsten fittigen des bisten Mosefent. Ungleichförmige

war mir diese Nacht der Gott des Schlafes, welcher ist alle den größten
Gott am meisten zu sein, und der die Menschen mit den besten, nach ihm
auf dem höchsten und angemessenen und Güte gibt, befreit, — nicht
günstig. Mir sollt' es denn jenen Gott nicht lieben und verehren,
er ihm fängt und zu so viel mit dem besten Strom des Vergessens!
Denn Nacht aber, mir gesagt, konnte ich seinen Güte nicht fühlen, neben
dem Jodel „zum besten Gottes“ nicht müde auf das Beste des besten,
müde, das auf einen solchen Tönen steht, an welchem eine
Lese angebracht ist — aber nicht eine Lese! Mit ihrem Pfeilen, mir
werden, grüßhaften Ton brachte sie mich mit jedem Schlage in schließ-
lung — Mein Schlaf war daher nichtig, überbrachten mir wilden in schließ-
lichten Pflichten bilden, — in anstatt erreicht, stand ich in der ersten
auf mit schwerem Kopf, einen Augenblick, als hätte ich nicht einen
Jüngling, sondern einige Gezeiten mir gebracht, — aber nicht
müde das Tag und erfolgte mich die schreckliche Stimme der Töne in der Nacht,
all, mich ist mir genug — Statt Bewegung ist unheimlicher Grabton
mir in der Nacht und schritt dort mir mit einem Stöhnen, ungetrüb-
ten Massen trübe Stunden mir.

Ich hatte einige Briefe zu schreiben, schnell mußte ich mich daher auf
die ersten und mitte auf dem Poststufen. Es war ein Brief, ungewöhnlich
stark — viele Töne und Luthern drüngen sich in den Todigen,
in belohnenden Gassen. Als Curator glückte auf jedem Jenseit
mit allen Luthern der Tag geschrieben, daß jede Thronstühle
genug mit Thron von 1 fl. belegt wurde, aber die Thronstühle
wurden vom die ersten gongigen Töne, welche sich in den Tod
lungen lieblich abgingen. Mit unheimlicher und unheimlicher Luthern
müde, wenn der Thronstühle nicht schritt der lüthlichen ersten Nacht mir
Thron für die Thronstühle der Thron bestimmet, daß müde
jeder, welcher die Thronstühle nicht, dafür zahlen müßte. In der Nacht

genussamen Stimmungs, die mich mit ihrem Klang verführerisch der Nacht
ergötzt hatte, kam früh am Morgen, als ich im Begriffe war, mich
ruhig einzuschließen, eine zweite Überraschung: plötzlich ein Ansturm,
heiß; mich mit feinem Wasser begossen sprang ich aus dem Bette u.
da mich im Hotel kein Caféier gegeben worden war, warierte ich jetzt
auf der Gasse die frage, nach der Anwesenheit zu bedürfen habe.

Der Fischerichs nachkam, an den ich mich gewendet, muß mich von
den Tönen bis zum Bismarck mit einem jungen Eichen, und nachdem
er sich von meinem Lunge vergewissert, sagte er mir mit schmerzlichen
Ansehen: u. Winda seinen absterben Können wird ich ein köstliche
Maledicti. Ich sagte ihm ich wußte in seinen, weshalb eigentlich die
gehorfichte Fischerich durch Winda mit mir in Verbindung
war; — zweite für willkürliche über meinen Mangel an Kenntnissen,
daß ich mich einmal wußte, warum man am 17. August in der Welt.
Nach Pozemgal mich toll. schreie, und die Lärmen aus dem Schlafe wickelt
oder noch mehr ab? Jolligkeit der Pozemgaler Fischerichs! nach
meiner Tasse sollst du leben und dich freilich antwickeln u. gedulden —
die Kette, zu dieser Lärmen ist ein unerschöpfliche Lärm für dich.

Nach solchem, können dictum acerbum der Herabsetzung fristen
ich können mich, wem zu fragen, und letzten meine Schritte der weissen
Kirche zu, umfies die widerstehenden Grobheit. Mich irgendwelchem Könige,
mich zu antwortigen. Wemul meine Anforderungen an die Pozemgalen. Könige
mich zu gessenen waren, so würde ich ihnen bitten antworten, daß
ich in den Tempel Gottes mitbrachte, welches ohne Teil, ohne dem u. Plan
mich eine Lärmen von größter Umfang aufgabene Duffel. Um meine
Ansprüche bei der Entdeckung der anderen Lärmen mich zu verstehen, mit
ich selbst und der Kirche, u. mein Blick fiel auf eine Kirche bilden, die
nicht um die Kirche angepflegen waren und stattdessen der Lärmen Christi
darstellten. Auf einem Lärmen schenkte Christus nicht der Könige best. wissend

CHARIS.

N^{ro} 3.

Wien den 15. December 1872.

Zwei Dichter der Töne:

(Mit einem Blick auf die Entwicklung des Volkstums in Polen)

Motto: „Die Poesie in allen ihren Krisen“

Es soll dem geistigen einen Tyrann sein: „

Wir weiß das Gemüth, der geistige Erziehung, das ganze Volk,
leben das ungelahrte Menschen in unsern Tagen die vollsten The.
Sollte man geistigen Eindruck üben, so ist es nicht mit
der Geist der Entwicklung ganzer Nationen. Schon in den Zeiten,
wo man auf den Stellen der Geschichte nicht leicht lesen kann,
von der ersten Anfänge sind consolidierten Zusammenleben, diese
Grundstein aller historischen Entwicklung, in dem atonalen -
gestaltet waren, - finden wir in alten Chroniken Andeutungen
auf den ersten Beginn der Polen die große Rolle des Landes, welche sie
in Besitz nahmen, mit dem Leben ihrer Väter zusammen müssen.
Und von den Zeiten, wo sich eine klare Linie in die Geschichte
der polnischen Nation gestaltet ist, von den Zeiten Boleslaus des
Zweiten, bis zu den letzten Schlachten des Aufstandes werden geleitet.
Ihre Organe sind, finden wir sehr die kriegswissenschaftliche des
Volks gegen auswärtige Feinde sind Magdalen, Dichter, Krieger,
Zustand, Dichter, findet man eine ganze Reihe kleinerer und größerer

Wienhofer sagt, die uns Anzweil oder Ditta damaligen Zeiten
genau mit den bösen Tarnationen Jüdeln verbunden.

Einzelne wenige Rumpfen und Rumpen, dieser Zerstörung räumlich,
ließ uns das Gut zu sein und die Grenzen des Reiches zu bewegen, daß
zu nicht der Feind im Land' einfallend Häuser und Ställe in flammender
aufgehen lassen nicht in grüßlicher Feindschaft walteten, sondern die Feindschaft
als ein solches ein Schicksal und ein schmerzhaftes Geschehnis werden, und
daß diese Nation, die sich jederzeit durch ihre besten Fähigkeiten und
instinktive Geistesbegabung vor den Menschen des Nordens aus,
zeichnete, in Kultur und wissenschaftlicher Ausbildung mit fasten
den anderen Völkern verglichen zurückblieb. —

Was wir oben einander gesagt, gilt in vollem Sinne auch bezüglich
der Tugend, der größten oder geringsten Unbildung einen so wichtigen
Mussatz für das geistige Leben einer Nation bildet. Das Schicksal der
Völkergeschichte müßte das oft unsere Tarnationen räumlich machen für
zu große Abstände — der Rumpfen voran der Tugend, der Menschen nicht das
frühesten Gut das Rumpfen — Tugend und Tugend der Tugend und
Tugend — das war die Tugend, die sie fortwährend räumlich; und wenn
auch das Gut vor diesen Tugendseinen das Rumpfen auf einen Augen-
blick zurück, wenn eine Mitleidenschaft den Augen zurück, diese waren
dann Tugend nicht bald verschwindet: der Mann müßte zu sein Leben
wachsen mit dem Tugend, denn überall Tugend die Tugend ein.....
zu wenig alle anderen Tugend des Tugend, vor seinem Augen Tugend jetzt
all' die Tugend seiner Tugend, Tugend von der blühenden Tugend seiner
Tugend Tugend, zu seinem Tugend auf den Tugend des Tugend das Tugend
von der Tugend und Tugend, die der Tugend Tugend in die Tugend Tugend
zu der Tugend — und wir ein Tugend, mit mildem Tugend und Tugend
Tugend Tugend Tugend wir Tugend in das Tugend Tugend Tugend und Tugend Tugend
all Tugend Tugend Tugend.

Ein Sprachvolk, an's feinsten geistigen Bildung, welche der
solmische Halm ausruft in Aleser oder wenigstens naturkräftig nach Grö-
ßen verhält, das einzigen schreibkräftigen und durch schriftliche An-
weisung lateinischer Alufikern fallengelassen gebildeten Mitglied der
sumaligen Gesellschaft - flöste dem Charakter der Nation eine tief reli-
giöse, beinahe dämpe Stimmung ein. Und so geschah es, daß ein
ganzer Haufe von Leuten der Tugend auf die Erde fiel, eine Masse
fürte und vom Himmel Ding und Tugend verlor: so geschah es, daß ein
Volk auf die Tugendverloren, stürzten ein frommes Volk zu einem Haufen
der Gottes oder des H. Geistes an und stürzten mit der Tugend:
Gott und Vaterland! in einerseits stürzten auf den Feind.

Leinig Johann III. fürte mit dem ganzen Haufe eine Masse, besser
er ließ in den Haufen mit Kuren Menschen von Wien begeben (1683),
die Konföderierten von Bar (erste Teilung Polens 1772) trugen im
Haufen eine Handart, auf der das Mithrasgottbild gemischt ist,
und singen fromme Lieder, wie auf der Haufe Größen Verloren
von der Tugend Lieder, so ein Gefüge anstimmte.

Lieder, fromme Melodien, andächtige Psalmen waren,
sind die ersten Töne, womit Herz und Gemüt der Nation auf
Liedern des christlichen Glaubens stehend sind stehen werden.

An frommen Lieder waren auf nationale Lieder und Gesänge,
die nur als nationale Folge des H. Geistes in Religion gedeutet
werden für das Geiste des Lebens anzuwenden sind. Außerdem der
persönliche Zugriff von einem allmächtigen Wesen, die Tugenden von dem
Einen Gott der Lieder die blühende Göttergötter verfahren sind in
den Herzen der wilden Nationen Mord und finstere Tugenden dem
Mitleid, dem alten Mitleid für die Menschheit sind gegeben,
früher Lieder Platz gemacht, da glücken sie zu ihren Tugenden
mit in der ärmsten Not. Aber Lieder von dieser Art sind nicht

als tief untergeordnet nicht länger, daß, nach der geistigen Ausbildung, der Mensch, mit andern gleichen Theilen in Ansehen und Bildung zu stehen, beabsichtigt, aber diese Zielung eine moralische Nothwendigkeit für die Nation gewesen. Der Verwesungsflug, welcher die staltlose Selbstständigkeit vernichtet, zu zerstören muß eine der faulen Stoffe des Organismus, sondern mithalten mit elaktrischer Kraft die pflanzenwachsenden Geister zu frischen Leben rief. Es beginnt eine neue Arbeit, in allen Tugenden, die irgend kühnheit auf Tathätigkeit müssen, gleicht ein fruchtbares Feld, ab in der Bildung mit andern Völkern aufzunehmen zu können: „Umsonst gerichtet ist unser Land und tadel unsere Nation mit frischen, ist verdrängt der Geist, der in ihr neu geworden, nicht, ab lebt nach der Kraft in unsern Sinnen, die uns den Weg zur Freiheit lehren muß. Und wenn auch unser Fruchtbildung schmerzhaft zuweist: Dilettanten sind wir, ab bewegt ist nicht mehr das Herz dieser geachteten Nation — so wird Fruch nicht mehr die ungeliebte schmerzliche Nothwendigkeit der Kraft des Volkes mit dem Galileischen *E pur si muove* und unserer gemüthlichen Kräfte gewaltthätig anzuhalten.“

Mit dem Zusammenstoß dieser nationalen Geistes, alle Kräfte aufzusammeln, um Kraft für die Freiheit der Nation im hellen Lichte strahlen zu lassen und unsere Landsleute ihren in Gebrauch des Lebens Kraft zu geben, setzen wir uns die beiden Koryphäen des gelehrten Volkes auf dem Gebiete der Musik wirken und haben.

Chopin, ein Kind französischer Eltern, die in Polen ansetztig wurden, geboren 1810 in Żelazna Woda bei Warschau, wuchs auf zum Theil in seinem Vaterlande — und sang mit der ganzen Liebe eines großen und alten Jungen an seinem unglücklichen Vaterlande. Weil es einen Teil der Bildung in Deutschland genoss, so konnte es als ein Kind deutscher Nationen betrachtet werden,

von denen eine jede auf seinen Charakter und künstlerische Eigen-
thümlichkeit ihr Gepräge aufstempelte. Aber wenn auch die Zeit nicht
zu einer unüberwindlichen Anstrengung und Lethargie, die in seinen Compo-
sitionen hervorsticht, in ihm den Charakterzug des jugendlichen Muths, wenn
das Werk, tief niedrige, dann hoher Werke den Einfluß des
gemeinen Menschen flammend offenbart, so ist doch der jugendliche Charakter
seiner Auffassung der goldnechten Nation entnommen — seine Seele
ist die eines ritterlichen Polenkriegers, der am Heile seiner Mutter
trübt: die tiefe Melancholie, der trübselige Schmerz, der Ringen
des Schmerzes flüchtig sind Motive, die er dem belohnenden Jenseits
des goldnechten Weltens abgelenkt, und zu musikalischen Mysterien
manter verwandelt hat. In der ersten Zeit fließt Chopin's
Leben ruhig hin, man findet in keine romantischen Episoden,
keine merkwürdigen Zufälle. Ein angenehmes Zerstreuung des
Lebens warb und Frische warbete ihn vom Besuche alltäglicher
Taten. Unter Leitung Elsners, nach nicht unbekannter Com-
position, bildete er sich in Warschau; die Tugenden seiner Natur,
seine Religiosität und strenge Disziplinirtheit erfüllten ihn
mit einem inneren idealen Lebensgefühl, welche seiner Phantasie
jeden Zerstreuung, jeden Zerstreuung gab, wie er den Leiden-
digen, die dem Klange des Volksgeistes nicht abgesetzt sind.
Die ideale Persönlichkeit seiner Zeit fesselte alle Jenseits. Seine ori-
ginelle, gemalte Gesichtsbildung umfloß eine interessante Schilpe, ab
man nicht das merkte, Knechtliche Gesicht nicht lebend werden, ja einen
Mann, ab man die Persönlichkeit nicht fange mit dem Jenseits der Trübsen
und Melancholie überlassen, so der ersten Gedanken der Persönlichkeit selbst be-
traute. Ein schön Bild eines schmerzlichen Dichters, dessen Werk, wenn
es das göttliche Feuer der Inspiration aufleuchtet, und vom schönen
Lichte, die fast auf immer und ewig ist, wenn es ab die

elfenbräunnen klassischer, dem Instrumente all die geistreichen, köstlichen, unermüdeten Preludien, Vorturnen, Mazurkas, Walzer u. Improvisationen anvertraut. ^{x)} Von mit eifriger Lektüre dem Herrn ab großen Meister können Abbruch zu thun, lassen wir hier Heinrich Heine sprechen: (H. Heine's Litterat. Werke II. S. 383 u. 298 ff. Künstlerleben und Paris)

"Es gibt uns einen, den ich Thalberg nenne. Das ist Chopin, der aber mehrmals Composé als Violine ist. Im Chopin nenne ich ganz die Meisterhaftigkeit des Klavierspiels und vornehmlich in die ersten Abgründe seiner Musik, in die schwierigste Schwierigkeit seiner abends hören wir zu den Befähigungen. Chopin ist der große geniale Komponist, den man eigentlich nur in Gesellschaft von Mozart oder Beethoven oder Rossini vernemen sollte. Das ist ein Meister vom ersten Range. Chopin ist der Liebling junger Leute, die in der Musik die ersten Meister gewissermaßen sind. Sein Können ist nicht kräftiger, es ist nur mehr ein feines Fein."

"Die Natur gab ihm ein zierliches, schlankes, etwas schmeichliches Gesicht, das edelste Lächeln u. das Genie. Ja, dem Chopin muß man Genie zusprechen in der vollen Bedeutung des Wortes. er ist nicht ein Virtuose, er ist ein Poet, er kann uns die Poesie, die in seiner Seele lebt, zur Anschauung bringen, er ist Komponist, und nicht gleich dem Genie, der er uns vorführt, wenn er am Klavier sitzt und improvisiert. Der

x) Meiner Ansicht ist nicht, die Kunst zu schreiben, noch wenn man will ist dies nur ein sehr geliebter Mensch der gemeinde Urteil vorzugeben. Ich nehme nur das Leben der beiden Meister und die Lektüre der Werke zu und lasse den Kritikern, was man sie nur kann, zu urteilen stehen, für ihre Größe und Genialität sprechen. — (der Verfasser)

Wenigstens so seinen hohen Ursprung, man macht daraus, er stammt aus dem Lande Mozart, Haydn, Beethoven, sein Vaterland ist das Traumreich der Poesie! "

Es bleiben uns nun noch wenige Zeige, diese flüchtige Skizze zu ergänzen; es setze voraus, daß die berühmtesten Meister des großen Meisters den schon Lesenden bekannt sind und wenn sie nicht selbst ihre Tüchtigkeit durch Vorlesung versichern, so wenig mal zu ihren Opfern jener himmlischen Melik Chopins auf Concerten oder musikalischen Soireen.

Ein jener öffentlichen Anstalten genannt Chopin bagui, stehen Einfall, sind in der That, seine Compositionen zu nennen in der That jedes fühlenden Menschen, der sich in die menschlichen Zeige ihrer Tüchtigkeit vertiefen kann, eine andächtige Bewunderung, zugleich aber selbstverständliche Pietät und Milde für den großen Meister, der uns so kurz unter den Lebenden geruht. Das göttliche Köpfe, göttliche Gesänge, jugendlichster Kunst, gewaltig Gefühlsvoll und raschmächtig Großen, wirbelnd, frei von jedem Gebrauche und sinnlichen Anstalten, eine solche Einfachheit ihrer milden Flügel bewirkt, — das sind die großen Meister des Meisters, der wegen seiner Originalität nur wenige vollkommen zu ergänzen sind zu können vermögen.

Auch so kann es, daß in ganz Deutschland der einzige Hr. Hanns von Bülow sich wissen kann, den Geist der Chopinischen Melik bagriffen zu haben und ihn in seiner Reinheit und Glorie vor dem Gefühlsvermögen bewahren und nicht verfallen läßt. —

Im Jahr 1837 unternahm Chopin eine Reise nach Paris, auf der er die größten Klavierkünstler besuchte und überall

Die Leebaren sind Kräfte gänzlich. Die Periode von 1837-47 ist die, worin sein Genius die größten musikalischen Werke schuf, die ist die Glanzperiode seiner künstlerischen Laufbahn. Im Frühling des Jahres 1847 brach er das Rheumatis, welches er mit der französischen Dichterin Land getroffen, ab: dieses Rheumatis lösend, löste es zugleich den Faden, der uns an das Leben bindet. Inzwischen Chopin wird wirklich fast sein Meist keine mehr Deklamation großartig.

Auf dem von der schweren Krankheit mit der, in seinem Herzen umflanden. Am Ende des Lebens, begann sein Geist zu wanken und zu wanken und was keine weitere Tätigkeit. Er war sehr fröhlich und auf die Probleme der Welt blickte er langsam in Auflösung. Trotz der Leiden seiner Krankheit zu denen von allem sein Bruder Frédéric geistlich, begab er sich nach London, um daselbst einige Concerte zu geben, die ihm flüchtig sollten sein zu sein.

Obwohl er das gewisse Risiko benutzte, ließ er seinen nunmehr wieder gewundenen Malancolin. Als er im Jahre 1849 von seiner letzten Krankheit nach Paris zurückkehrte, war er durch das Leben müde, müde und unkräftig, doch er an keine Arbeit mehr denken konnte und wußte vom Tode entgegen. Frédéric und dessen Schwester waren sehr ihm. Seine letzten Stunden verlebte er auf der Anwesenheit der Gräfin Delphine Potocka, einer außerordentlichen Musikerin Chopins, die auf die Nachricht von seiner Krankheit nach Paris kam.

Sonntag den 17. October verschied er nach seiner Krankheit. Gräfin Potocka, die bei seinem Tode war, ist sehr zuversichtlich, daß er

seinem Lichte im Tannenhain ergrieffen auf die Arme,
im Tränenstrom aufloß ihre Augen. Als Chopin die blasse,
krankende Gestalt der Gräfin an seinem Lager erblickte,
dachte er sich: „Wie gut, daß sie ihre Ruhe finde.“ Man
sah das Pianoforte an der Thür, die hinter ihm und die Gräfin lang
eine Weile mit „Stradella“ mit kaltem Stimmton, während
einige Tränen die Tasten des Flügelbrett besetzten. Mein Gott!

„Wie schön es ist, nach ... nach“ auf der Brücke. „Als das Kind war“,
sagte man, vergrößerte sich auch seine Lieder. Der Todesschmerz
wachte bei ihm 18. Aug. vor dem Einschlafen raffte sich Chopin
auf und fragte: „Wer ist hier bei mir?“ und als er Götternamen
genau so wurde, wachte er den Kopf gegen seine Brust, um sie zu
küssen, und in diesem Augenblick seine dunkelste und zu drücken für
all die Menschen, die immer traurig sind an seinem Krankenbette
überstanden. So steht eine große Ruhe, ein ganzes, edelstehendes Herz,
das der Dämonen mit der Unruhe des Gemüths geschnitten.

Chopins Abschied für Elfen war allgemein bekannt. Der Kata-
stroph war mit diesen so überlassen, daß es schien, als wäre die
Leise auf einem prächtigen Elfensteg, unter lauten Elfenklingen,
zu, die sie wie eine Pyramide ringaben, und auf in einem
Berge. Der Tod sie zu bestimmen, ein unerklärtes Leid drückte
das freudig lag auf dem lächelnden Lichte, die ganze wunderbare
Schönheit seiner Gestalt, durch die lange Krankheit vermisst, hat
jetzt wieder in ungehörter Glanz stehen. An dem Lichte beging
nicht mehr ganz Paria Lichte, und viele wenige Tränen finden
auf dem ersten Grab das geschnittene Dämon.

Es steht auf dem Riosso-Père la Chaise, wo er seinen Abschied
nach neben dem Dämon der Norma, Sonnambula, Puritani, dem großen „italienischen
Meister“ Vincenzo Bellini beigefügt wurde.

(Schluss folgt.)

Nach Victor Hugo.

(„Les feuilles d'automne“ XXII und XXXI.)

I.

Kind! wir'ist König, ist pfadlos
die Krone, und was uns gefort —
Pümpke, Drogen und Auren,
Mein Volk, das kniet uns auf —
Und unser Döllner und Gärten,
Der Lütten frugende Pion,
Lief allen Mamen die Flotten —
für einen Blick von dir!

Und wir'ist Gott — die Erde,
die Luft und das weite Meer,
Und alle Lötter sind Gärten,
der Engeln gefordertes Juch,
Und so viel glühende Sonnen
Reisen im Weltraum,
Sinnlich, Himmel und Welt —
für einen Kuss von dir! —

II.

An Marie M.

Ave, Maria, gratia plena!

Ach! so pfühnen blüht dein Lüge,
frühe bruch auf deiner Minne; —
Doch, ob pfühnen du auf bergst
Was das Lügen die bergst:
Wenn von Lügen Glut begnügt
Lügen dein Hilfe pflegen,
Wenn, von Lügen umborg'et füren
Offen flament umger dein Lüge!

Lügen wir Kufe, und bruch dein Lügen!
Kraftigallen fangen fimmlich,
Und ein froh Gärten begnügt
drum Lügen nach Tag.

Lichterföfart norgi künden,
Haud gi löyngum dinnu Alnga,
Men dem Himmel fargagilgast,
Þagmund þúf, mi mægt'gar Goll.

Víft kinnst und Mæfuk, Gefafarþau,
Þefukten ein Górnkannfilla,
So stundluþ miþ in þuþfrit,
Fæfaleuð min mit þuþ brennum.
Lald þrómt dinnu Glat in þuþfor,
Lald auþ þauþu þuþ Alannuþ,
Þann beþuþþu þuþ mættuþ
Þuþu dinnu Lóu flóit.

Þuþ! Þu mægt' þu dístuþ kinnuþ,
Þann þuþ lóuþuþ þuþuþ fínkaleuþ,
Und dæuþ mættuþ'gar Limmuþ
Lóuþal þuþuþ Þuþuþuþ gíft:
Þann þuþ Lístuþ Gíft, auþ Þuþuþuþ
Und auþ Lóuþuþ þuþuþ gíftuþ,
Þuþ 'uþ þilla, mægt'gar Lóuþuþ,
Lóuþuþ Víft ein þuþuþ flóit.

Lieder.

I.

Þuþ víft' in kúfþuþ Málþuþuþuþ
Lóuþ Málþuþuþuþuþuþuþ,
Þuþ Lóuþuþuþ þuþ uþ uþ mættuþ
Þuþ Lóuþuþuþ þuþ uþ Lóuþuþ.

Þuþ uþuþ þuþuþ, uþ uþuþ þuþuþ,
Lóuþuþ mættuþ, min mættuþuþuþ —
O'fútt' uþ min mættuþ þuþuþuþuþ,
Lóuþ Lóuþuþuþuþuþuþuþuþ!

II.

Es fließen Trübe die Wellen
Da unten im grünen Rhein, N. Ch. II
Der glühenden Gießel rasellen
Das dröhnt mit stahlendem Rhein;
Doch auf dem zackigen Rheine,
Wo brandend die Woge braust,
Geht lange ein Mäuschen alleine
Und klagt in die Nacht hinein:

Ein Traum fast du mir gabst,
Es trauf mir Trug mit der Trau,
Jetzt mißt du mich immer wasserreich,
Und sehnst dich immer andern Traum,
Und in die trübenden Wogen
Niest ein Seeb in den Rhein,
Dort aber vom festsitzenden
Stall glühend fröhliche Rhein.

Du wilt Seeb ein Gefallen
Und fröst und wist in die Nacht —
Es fällt sein Aug' auf die Wellen —
Da strahlt in der Monds Nacht.
Lied schreuen ihm in den Pfingsten
Zwei Lieder im silbernen Rhein, —
Der fester Rot nur wasserreich,
Ein blauer Mondschein.

(Melodie: Ich weiß nicht, was
soll ich denken)

III.

Mit Träumen die Nacht umdrückt
Von kleinen, grünen Trau,
Das Mondenschein spärlicher ist feinkalt
Auch Brandruffeimer mauer Luf;
Da laufen umher auf den Fliesen
Die Nigen mündelsold,
Ihr roten Wangen glühen,
Es glänzt ihnen Locken Gold.
Die haben die jungennden Glinder
Im Hirt der Sonnennacht,
Und singen so lieblich Lieder
Von mündelburen Nacht
Auch das Kfarb brandender Stelle
Da laufet ihnen Tang
Sein jünger, schöner Gesell;
Denn wird so viel und so bang —
Die ersten Trän beirücken
Das Jünglings Herz sind Trän
Mit Jamben sind wilden Fußritzen —
Dessen immer ist ihr der Mogen Trän,
Das Nigen dann umfliegen
Ihr sanft — der Trübner glanz —
Und kaiser sind kaiser verklungen
Der Tang im kristallinen Rinf: —

Reisebilder aus Galizien.

(Fortsetzung)

Wenn man gahret. In dem Grundsatze fühlend, muß
 ich zur See der Stadt Przemyśl bekommen, daß an einigen
 Orten ein Pfloß sich befindet und schon und besser als
 in der Jungstadt Lemberg, so besteht immer nur aus drei
 Gärten von ziemlicher Größe. Der Ringplatz wird von zwei,
 jeder zwei Personen, großen Steinfiguren, die halbseitig aufgestellt
 sind, gebildet. Es fragte mich in Przemyśl die Länge, stürmen
 Tümpel, die vom Ringplatz zur Donau führt. Die ist ziemlich groß,
 von 20 bis 45 großen, breiten, mit Eisenblechen und eisernen Stäben
 und muß einen sehr unangenehmen Eindruck. Die Donau
 selbst hat ein für sich ganz selbständiges Aussehen. Sie trägt auf
 der Rückseite die Aufschrift: Aedificavit sicut unicornium
 sanctificavit in terra et fundavit in saecula. —
 Links von der Donau befindet sich das Dorf, das man ein
 Museum an der Spitze, ein Museum selbst, ganzes Gebirge. Ein kalter
 Tümpel durchdringt mich, als ich da vorbei kam, und die blauen Gefilde
 der Donau in ihrem schroffen Grunde durch die ungeschickten furchigen
 Blicken sah. —

Neben diesem Anstalt führt der Weg zur Anlage, die nicht die
 alte unvollkommene Anlage sich und breiten und eine schon sehr weit in die
 Umgebung erstreckt. Man da sieht man schon die Gebirge, in einem
 Nebel gefüllt, die durch die Mäule der Tonne beleuchtet, in sich
 und furchtbar bilden. Unter den Anlagen, die ziemlich ordentlich,
 sich gefaltet werden, fließt in der Form der See. Von der alten
 Burg sind geblieben: ein goldenes gemaltet Haus und zwei Häuser
 mit Kaminen geziert, alle vermauert mit einem Gestein
 und Mauer. —

Kaufmann wie in der Lisenbasse - Konversation gekostet hatten, ist auf dem ist mir ein Magen drei Kiffel mit ein Tasse Kaffee zugeführt, bestiegen mir den Wagen, mit dem wir nach einem 15 mi ligen Weg Dinsgumhausen hatten. —

Wohin wir hien zuhause gekocht, warst ich zufällig den Blick auf die Gasse, und sah' da, auf einem Tischchen war ein langendes Tischen vorgestellt, das mit einem Mann — Dinsgumhausen einstell. Sahst' fallsam den des Malers — und ein fimmische besitzend, als Dinsgum, der ein so sonderbare Tischchen malen ließ — Dinsgum! du bist einzig in deiner Art! Logik kommt hien und bildet hier einen Dinsgum — ein Dinsgumler Dinsgum, ein Dinsgum und der Dinsgum — wenn wir beim Dinsgum und hien Dinsgum curiosum der Dinsgum nicht still steht und so Dinsgum in der Folge nicht mehr — so will ich das Dinsgum werden. A dieu Dinsgum! ich spreche von deinen Mäusen und deinem Koff, und mit Dinsgum, Dinsgum! wir erwarten ein langer, ständlicher Weg, der ginnigender sein wird als nicht die Knie in hien Charons, — Dinsgum die an den om hien Dinsgum Galizien.

Es war aber nicht zu wissen, wissen wir nach einigem von den Dinsgum dieser Stadt wissen, welche nicht in der geliebten G. Dinsgum eine nicht geringe Rolle spielte. In Dinsgum malant sich im Dinsgum; seit dem Jahr 981 aber, wo wir den Dinsgum von Kien nateren wurde, ließ sich sein Dinsgum und hien Dinsgum folgen. Da wir uns aber hien hatten wissen, so wir wissen, daß Dinsgum hien nateren fortwährenden Dinsgum bald nateren geliebter, bald nateren großfürstlicher Dinsgum, bis ab dem mit dem gleichnamigen Fürsten hien von Dinsgum dem großen Dinsgum mit der geliebten Dinsgum nateren ist wurde. Es wolle ich

Dinsgum Dinsgum, wird nicht königliche Privilegia

zu einer Stadt neuen Ranges erhoben; Dagegen kann noch der lebhafteste
Jandelsverkehr mit Ungarn, so daß die Krieger in der Stadt fort,
während zu Hause. Es hatten bereits alljährlich Einfälle seitens der Tatar,
Lunen, Rosacken, sind später der Bedenken und zu halten, fast jedes
mal aber haben die tapferen Einigen der Feinde immerwährender Gefahr
abzuweichen. Der Ausgang ab 1656 dem Pfandenfürsten Douglas, sind
nicht besser 1657 dem Georg Rakoczy, der mit 30000 Mann
fünf Wochen lang die Stadt fürchterlich belagerte. —

Zu den bemerkenswerten Alterthümern der Stadt Prezemysl gehört die römisch-
katholische Kathedrale, die Kraft eines Erlasses Gregor XI. im Jahre
1375 errichtet wurde. Die ursprünglich katholische Kirche bestand
schon seit 1271; außerdem gab es noch viele Altslawen, so die Jesuiten,
Dominikaner, Dominikanerinnen, Kartäuser, Missionäre, Profe-
soren, Benediktinerinnen und das der Franziskaner — (die man zu
versteht) merkwürdigen Bild der Mutter Gottes, 1372 feierlich geweiht,
welche nicht wenig bewundernswürdig ist. —

Prezemysl soll auf einen großen unterirdischen Gang bestehen, der
tiefen Alter ist als der Pfundstein Himmel. Als nämlich Boleslaw, der
Kaiser, die Krieger, die sich in die Mauern Prezemysls geflüchtet,
belagerten, grüßten die Eingeflossenen von dem König aus einen
Gang, der näher dem Ende des fließenden Lany die andere
Seite fließen soll. Die Stadt erhielt sich ausserordentlich von Anfang
des Lany gegen die Feinde, auf der die Krieger einen alten König zu
finden sind, von wo aus man eine merkwürdige Ansicht auf die zu-
gehörigen festen gelegenen Stadt gewinnt; von der Thron der Thron bestanden
gleicht sie nicht mit vielen Eingängen und Gängen, immerfort
von Gütern und Wägen und dem Lany, der von einer solchen Anlage
zu sein fließt.

schonmal Parzemysl genügt belobt ist, sind im Vergleich mit modernen
Mäthen genannt werden kann, — auf der sich zweier feydeleise ist, —
bestenfalls weil man seine scheinbaren Bedeutung zuweilen.

(Fortsetzung folgt)

Feuilletons.

Gestern in unsern Vorhaben, sowohl Geist als Herz unserer schönen
Leserinnen zu beschäftigen, sind wir möglichst in unsern Artikel zuhause
hinein zu berücksichtigen, — aber die Gemüthsruhe anzupflegen, die bei
früheren Rath geachtet und leichter zuhause — beginnen wir mit dem
früheren Nennen einen Cyclus von Jahren in leichter, von abson-
derlichen Galasopankind Ludwig zu verweisen. Die Herausgeber dieser
Gallien, in dessen Ende der Geist für die Person der Kunst ist,
sind die glücklich ist, in einem jungen den Sinn der Ideen zu finden,
liebt ab, in einem Kind der Phantasie bis zu verweisen, so wird mit
Begründung bis der schönen Aufgabe widmen, in diesen Briefstücken
und wollen jungen die unangenehme Pflicht der Poesie zu zeigen,
so wird von dem schönen Geistes getragen, das sein Werk einem
alten jungen manne schön Kind beibringen, im manne stehenden
Lieser ein schön befehlen des Lebens, einen Gedanken idealen Poesie,
sich in Lachen im unmittelbaren. Statt waren ab die frischen,
denn die Dichter schickten; in unsern Geist sind ab die beinahe allein,
an die tief sein begründet Werk werden, von dem wir lieber
wollen also erwarten kann. Die Welt ist in einem Zustand begrif-
fen, Mäthen, Mäthen, Gefallen, mit Einzelnen werden von dem
Geist, der fignurmäßig befehlen, — wider Kunst, wider Gold oder
mit ihm, dessen Kinnern man bis wenig: in der Tag sein lebt man
blind dahin, sind Dichter — die frischen man mir, wenn für 80 Jahre
alt werden sind wenn man dabei als Malcen der Kunst "glänzen
kann. Menschen, denkt ich, in Kunstwerke nicht nicht bis in

innern Jerg, als ich so viele Menschen auf mich wirken: die Lüthe
schreiben und feststehende Pfaffen von Eignisführung, die in allen Tagen
glücke: aber — ein flache Klein begriffen auf. Die Menschen Lustgale
ist, Mensch zu sein; in diesem Worte ist alles gesagt, und wunderbar ist
alles, was ich von ihnen nachschmecken: das Leben, das göttliche zu geben,
ganz, — zu lieben und liebend zu empfangen das ganze Schicksal, zum
seligen Jammern, den Geist Gottes, das alles Dingskraft, — bis zum dem
ersten Leben zu führen, — das ist die Lustgabe des Menschen;
und hat es dies begriffen, dann wird es ab und in jeder seiner
Lebensdinge betätigen. Es findet sich nicht mehr, bei Thafol.
ganz mich solche Ziel und es auf die Erde nicht den ersten war,
leben; finde mich die schwebel Zuegeln, wie Gott wird man mich
schneit: Ich müßt froh sein, wenn die mir einige Augenblicke zum Ziel
zu begriffen gelingt, ganz und führen nicht die ich, ganz oft,
nicht die an den Menschen zu nicht, aber wollen, wollen nicht die,
und immer wollen, und dieses Wille wird die haben, und die still, seli-
ge Freude besitzen, und die in Unglück trösten.

So leben Sie, mein Leben, wie ganz ich in das Leben der
Gedanken einfließen. Nicht mehr — Sie fliegen ganz mit? Wenn man
so in sich da oben schwebt, wird man glücklich so lange, — wie kein,
man die das Leben annehmen, ist sehr sehr oft zum Leben der
einen Dingskraft in der Welt zu sein auf die kleine Erde, und es empfangen.
Den all' die große Menschen — Ich fühle da in lustigen Leben
ist ein mich strahlen glückend die Sonne, feine Kommen gegen
ich magischste Leben und Sonne fliegen durch den räumlichen Raum.
Ich sing immer schön, die Erde das ich nicht mehr, und die Sonne
und Kommen und Monde lagen sehr tief unter mir. Die Luft
wird sehr blau und milden, — wie oft auf himmlischen fliehe meine
Glocken, klang von mein der harmonische Musik, selig ungerührt

blühte ich ungen: und ich mir sah ich eine große Gestalt, die stand
 in der Luft eine Menge, auf diesen Stellen stand ganz oben das Loos
 der Menschheit, in der einen lag flüchtig und flüchtig der Welt,
 flüchtig, ungen, Lüge, in der andern das selbe und so in der
 Menschheit. Und ich schüttelte das geschnittene, ansonstige Menschen
 sein. — Denn bedenklich Menschen die Menge die sind für mich sind
 zu beirathen begann das Leben: ängstlich, mit ständigen Lügen,
 oft einen Ton meiner angstgedrückten Brust wahrnehmen zu können,
 blühte ich auf das große Leben, das mich durch das Ding des
 Lebens. Da warf ich mich mit seinen Tränen zu den Tränen des ge-
 heimnisvollen Lebens und flüchte mich selbst, und glänzender steht
 und blühter wach der Himmel, ein blasser, blasser Leben der Welt
 den Raum, herrlicher Klang der Musik für mich — kaum konnte ich
 meine Lügen offen halten, denn ein herrlicher Lichtglanz wach
 mich. Leben von der ästhetischen, herrlichen Gestalt, so wie
 und göttlich, so wie und lüthig: so wie die Liebe, die für mich, ein
 unsterblich, ganz und gar Liebe, die die Millionen umflügelte,
 und der jungen Welt ihren glänzenden Blick auf die Lügen drückte.
 Die Lügen mich liebt die Welt das Leben, ich sah das
 Jünglein sprechen, das Jünglingsgefühl der Lügen wollten die Lügen,
 mich nicht überlassen, nach ein unsterblich Leben traf mich und
 mich Leben fallengelassen liegen, — und ich warf mich.

Nun, wenn gefällt Ihnen das? wollen Sie mit mir trauern,
 wollen Sie mit mir anfliegen in die verbotenen Regionen des
 unsigen Lebens? Ich werde Ihnen gebieten für mich sein, folgen Sie
 mir nur mit einem feinen Sinne begreifend, wenn ich
 Ihnen die hohen Pflichten des hohen Lebens empfehlen
 will. —

hören, als sie Luthers rufen. —

Die Tage von Her und de ander ist mit uns dem Alterthum
 jüngerfließ in einem kleinen Gedichte des Musaeus enthalten — In können
 auf den Namen leicht merken, denken Sie sich an einen gemüthlichen
 Mänschenzögling gleichen Namens, der aber wohl 1300 Jahre nach Sie
 nun lebte; Es ist aber beide Dichter, beide Namen alter, beide
 Beschreibungen nicht verwechseln — man mag sich gerne selber selber gerne einen
 schönen Litzengewebe, aber besser ist es das, ^{man} sich oft die Seiten des Litzens.
 nicht des schönen Litzengewebe nicht ist. Die sind die schärfste Seite
 Gedichte ist beinahe ein Jafotenband nach der Entstehungszeit der
 griechischen Literatur, es ergüß die Tage in ihnen ein feinstem Amitt,
 aber ganz; Es man aber von ihnen die Litzengewebe schon Jafotenband,
 die werden zu fingen und zu lagern nicht, sondern mehr so
 mänschen der alten Dichtstalt. Und auf die in die Jafoten
 sind klingt jene alte Tage fort sind, von einer Litzengewebe
 Jafotenband und Mosch einen gemüthlichen Litzengewebe des „Roman“
 Litzens ist, ist auf jene Jafotenband in ihnen Jafoten sind
 Jafoten angenommen, und unter Romes in Julia gibt es kein
 Jafoten, welches als Litzengewebe der edelsten Litzengewebe genannt werden
 Mänschen aber sind am besten nicht ist Namen in der großen Gedichte
 der sind, wenn sie nicht die Dichtkunst mit ihrem Jafotenband zu
 Jafotenband Litzengewebe in ihnen Jafotenband ist in ihnen in jeder
 Jafotenband Litzengewebe in ihnen Jafotenband Litzengewebe ist. Zwei Dichter
 als den Litzengewebe Litzengewebe ist, die, jeder in anderer Litzengewebe, aber beide in
 Jafotenband Litzengewebe Litzengewebe Jafotenband Litzengewebe, die eine in der Litzengewebe,
 deren Anfang Litzengewebe oben mit Litzengewebe Litzengewebe ist die auf die
 Jafotenband Litzengewebe Litzengewebe Litzengewebe, welches die Jafotenband Litzengewebe, Jafotenband
 Litzengewebe — der andere — das davon Litzengewebe. Aber alle man nicht aber die Tage,
 von sie sind Musaeus Litzengewebe Litzengewebe, Jafotenband Litzengewebe.

"Sestos lag mit Aegides untergehn tief, nahe dem Meerstrand:
 Aufstehend brachen die Thüral; dort Amor, spumend den bogen
 Dandte züglauß ein ringige Gasseß in die Mauern der beiden,
 Trastend im Müdeßen und einen der Jünglinge. Aber Leandros
 Aber der linkeß Jüngling genannt mit Hero die Jüngfrau.
 Sie besafte Sestos, und er die Mauern Aegidos;
 Enden der Thüth zümal foßmüßend Strom die beiden,
 Glief an Bifonßrit einander."

So beginnt das mir fische Kind des griechifchen Pänges — und künne
 fülte er einen glücklichen Liefung wäßen können. Als Pörißten
 ab Lyfoditen küngeß, hatte Hero glücklich und züfanden; fin künnte kein
 größtend Glück, als den Dienst ihrer Götter zü besorgen — fin war ab
 gafflaffen von dem Götterfche der Welt und von ihrer einfamen Wöf-
 mung auf fofen Abfchliffen konnte fin fofelliffen auf des
 Meer, dessen Wogen an den fufß des Türms flüßten; bei fofen
 Wäßen fof fin züficht des Wäßers die fofen fofen von Aegidos
 tief wäßen — und auf des fofenenden Meerß mußte fin mal ge-
 wöflet fin. Aber ab wäße der Tag, der fin mit der fofen Rufe
 fofen wäße fofte. In dem fofen fofen der die des Götter,
 wäße allgöflich die Pörier fofen, zü dem tief von allen Wäßen
 ab mit züfanden Götter wäße fofen fofen einfanden — an
 dem fofen, dessen Wögen auf der die fofen Götter Hero fofen war,
 — damals wäße fin züf den ersten mal Leandros, von wäßeiger
 fofen wäße. Aber konnte fin ein mal in züfünft
 fofen — der fofen mit finen fofen nur jedem fofen wäße fofen,
 einem andern Wäße des Götter mit wäße unferfent werden,
 mit finen Wäße ab — des Meer. der größtend Wäße des Lief
 gäße aber dazü, dief wäße gäße fofen zü Wäße fofen.
 von und künne er auf fofen glücklich an — mit fofen wäßen

Und von von von von von fofen Wäße der fofen wäße, so wäße auf fofen

Sie zu finden, an denen mit Gefahr des Lebens langweilte sie sich nicht
 klümmern konnte. Damit aber Leandro nicht ängstlich der Nacht
 auf dem Meer bei Ankerblasse, sollte Leo jeden Abend eine Leuchte
 vom Ufer aus leuchten lassen, wie es im Gottesdienst steht, abgesehen
 "Sich zu verlassen das Licht; er, wegen es fließt zu versinken."
 Oben des Meeres oder Meeresufer ist ein Linderholz bepflanzt, dessen
 ein so einige Zeit schon verborgenen Glücke; da kam der
 Herbst herein, und mit dem Herbst auch die Zeit der mühsamen
 Mähen, die da zwischen den felsigen Felsen am felsigsten
 der sind — und wie erst einen einzelnen Menschen?

Ein ängstlichster Gesicht hat Leo, die ganze Leuchte anzu-
 zünden, und Leandro warf sich in die Flut; kaum bemerkte
 er das Linsengrün, dann sah schwarze und schwarze
 wird der Himmel, und finsternen Töne drängt sich wie Wol-
 ge über die andere, alle Felsen liegen im begrenzten Linsen.
 die Wellen reizen den einen nebenherzig sein und fort,
 umgeben sanfte er in bewußte Gebete zu den Göttern.

"Königliche geistliche von der selbständigen fließt integrierendsten
 Hand

trinken dafür. Oben löste die erste anstehende Kraft sich,

und es verflachten die Töne der mit uns finden können.

Oben in den Meeres von selbst ergoß sich ein weißer Menschenarm,
 und ängstlich und krank ab brandenden Meeres verflücht' er.

Jetzt auf löste die brennende Lunge in feindlicher Windstoss,

löste Leben mit Leben den zusammengefallenen Leutnant.

Verflucht hat sich und das immer auf wunden Fräulein
 Junge die Bräut, die Pfunde von oft aufstehender Lunge.

(6) Linderholz ergoß, und es sah nicht den trübsamen Leo.

¹⁾ 66, Chironia, Göttin der Morgenröte, Morgen.

Bring' ihm schenket ihr Blick auf des Mannes warmen Blicken,
Ob auf der Welt sie gewisser den irdischen Liebesgenossen,
Wahnen die Dinge verlosch; und sobald sie zu fassen des Lirns
An den Organe der Organe geschnitten den toten Gemut schenkt:
Da, von der Welt ungerührt den künstlich geschnittenen Liebes,
Befragt sie mit Muth tief, was überbringt, von der wahren Welt
Sich?

Über Lirns und kalter Gestalt verbläut Hero,
Und sie gewisser einander auf noch in dem letzten Abschieden.
Ist ist alles, was das Alterthum von jener Tage mittheilt.
Die jenseitig mit dem Götterthum, das die Dichter des Alter-
thums nicht mehr so inniger sind, als die sich selbst bis zum
Tode. Nicht mehr, als die tief ganz tief — ab ist so einfach —
und das so schön. Die Götter des Alterthums sind nicht mehr
in einfacher und das so schmerzlichen Morgen teilhaft, man hat
modern Dichter nicht mehr Gestalten mit so viel falken, was,
das ist sie mit einem gewissen Götterthum und jeder
Augenblick den Chiron zu erblicken fähig.
(Fortsetzung folgt)

Die Brautfahrt.

(Nach dem Geistes)

Philosophie durch die falsche
fliegt die falsche Galaxie,
Zug nach einem kleinen Schiff
Sie auf jeder glatten Meer.

Über in dem kleinen, schmalen
Schiffen und dem dem zinsen,
Zug die in der kleinen Welt,
Nach dem Sie nach dem zu fliegen.

Am Malorca: pfännen Stunden
Mollen sein bei Liebe pfersören,
Und dieß Jagenut fl. Lunte
Dieß auf weit angehören.

Dansten Kufen die Jagszen,
Molend tanzt im Meer die Sonne —
Moll firtzenen zieht dieß ihr
Jagen vom Himmelsgewann.

Muß! glöcklich dieß die Mollen
Die die Kän bei Jagen pfen;
-ungswill ihr Jagen pfersellen
Und die Lunte firt an zu flafen:

" Lörst uns! ihr laisen dieß,
" Die uns ja so oft belanpfen,
" Wenn uns firt pfirfling dieß
" Liebend, Kufen ringt nimmerpfen;

" Ihr, die zorn entbrannt die Diffe
" Dflend in die Dflend der Mollen,
" Dflend an die firtwiffen,
" Dieß in Mollen sein zirtfellen;

" Die Ihr mild die Mufen vattat,
" Und nicht firt mit bei zirtfzen,
" Wenn vom Mogenzung nirtat
" Girt Mufen zu firt flafen;

" Lirt, Lirt! lirt firt nirt

" Kattat und and Künster Linder,
" Ihr allein könnt' und malen,
" Ihr allein das Unglück wenden — "

Oeffe fließt unter Tränen
Will die Gruft — die Lüste lüpfen
Ihm goldnen, süßen Tönn;
Drüß die Schiffernregen reißfen.

Wollen sich die Segel bläfen,
Tausend Lufte des Meeres Kufen
Fliegt das Schiff — ein Stündchen rasen
-her des Vaterlands Gestaden.

Alle Drei

(Lillemor'sche Tage.)

frisch lach' in Liden's müß'gen Krise
Und seiner Lüge in stiller Muße,
Der frisch' in kräftigen Tagen
Im ganzen Lande Krise gesehe;
Jahzt, da schon blüht sein Laar sich süßte,
Müß' nimmer in die Lüste zu ziehn
Und seiner Jugend Tage sah er
In seinen Tönnern mit abliehn.

Er wußt sich innig Lüge und Lüge:
Es blüht schon n'estab Kammes Glang,
Dahzt die nimm fort, was ist begonnen,
Sich sein zum Dienst des Vaterlands!

Marktwinf sind kräftig, wol geribat
In jedem Handelsspiel find ich den —
Den Dinge werden unterkommen —
Wofin ich wolle, zief' jeder frei!

Als Olgerds' Solys Gunst sich hat,
Mag man gesu, in's Riffenland,
Dort kann er Riesen und Dörte finden,
Und Gold und Silber mit voller Hand,
Dort wüßst in des Gatinges Döfste
Des besten Silber, schon das Gold —
Und Zobelgelze, manf' und Thier,
Und fünfzig dort — den ich gesollt!

Wirst minder Glück auf jenen fassen,
Wer nater wachere früher will
Das Land der Dorn'gehorren ziefen,
Denn Thierum Eisen gibt in füll',
Und Fänger, zierlich und geschmiedet,
Manf' Linderammb, manf' sefarst Döfent,
Ornat auf von Edelsteinen —
Den vorfich zief — wer die bezahlt.

Es gief' der Dritte über'n Njemen
Mit Leirgelb kampfes mit'ger Döfent —
Nur kurz ist jenes Land's Fode
Im Dorn'et wief, das Goldes bauer.
Dort kann' und kampf, die's baburien
Und manf' Döfent bauer' in füll
Und mir bringt eine Döfentgast,

Was jenseit Land zum Ziel bestellst.

Denn nirgendt end dem Leben Ende
Gibst Frauen Linderen wie dort.
Zwei Thron glängen ihre Augen
Ein zünden und zünden mit tief fort.
Es schatten die best dichter Linderen,
Die die best glanz besingt den Thron,
Glückselig ist, mit ihrem Leben.
Ein Linder fort das bester Thron.

Wie wir nicht Mitter bruch ist
Als Gatten sein aus jenseit Land -
Jahst sind es ein fall Linderen Thron -
Und wir, dem Thron am Grabrand
Zieht ferner noch die best Linderen,
Und was nicht will wird ein Linderen Thron,
Wann jenseit Thron ist gedankt -
Mit Linderen blick ist Linderen Thron.

Wie mögt ihr müssen, Linderen Thron,
Linderen ein jeder zünden mag,
Mein Thron wird tief Linderen Thron,
Und Gatten Linderen Thron Thron.
So Thron der Thron, ein Linderen Thron
Zum Linderen Thron die Linderen Thron,
Linderen die Linderen Thron,
Und Linderen Thron Thron Thron.

Wie jenseit Thron Thron Thron.

Im Sommerzeit, so schön ist hier
 Im Lächeln fühlen von den Lärchen
 Der Winter kam mit Schnee und Eis.
 Und noch mehr können der der Schnee
 Zum Winterfeste feierlichst —
 Du bist doch nicht im Kampf geblieben —
 Und doch — sie hätten sich begeben;

Zum Feste im Winterfeste
 Lief stolzen Kasse mit ein Mann —
 Im Mantel fällt er nach vorüber —
 Im Lichte ist, der er kommt.
 "Du bringst mal Schnee in dieser Feste
 Weil Novogroder - Feste mit?"
 "O nein, mein Vater! es ist mein Liebes,
 Die Feste gut weiter bring' ich die!"

Zum Feste im Winterfeste
 Lief stolzen Kasse mit ein Mann —
 Im Mantel fällt er nach vorüber —
 Im Lichte ist, der er kommt.
 "Weil er da Feste mit diesem Lande
 Kommt er mit Feste an Feste?"
 "O nein, mein Vater! es ist mein Liebes,
 Die Feste gut weiter bring' ich die!"

Zum Feste im Winterfeste
 Im Lichte Feste der Feste mit,
 Lief er bringt einen gelben Mantel,
 Im Lichte mit, der er kommt.

Lager so über noch die Trübe
 dem frohen Vater Lufte wind,
 Schon ist er zu der dritten Zeit
 in Gäste rings um laden bind.

Paris

(Maledon aus der "schönen Helena" v. Offenbach)

Sei der freudumwunden Töchter
 Vögel weichen Lächeln flach
 Hast du solch ein süßes Paris
 Zielend auf dem Fichtenroß.
 Alle Künste der Kunstschönheit
 Dürren süßen Maledon,
 Selbst Agollo sah mit Ansehen
 Auf den süßen Dämonen hin.

Da strahlst in süßem Glanze
 Wie die Jugend, so manfall,
 Und so nahn die Gestalten
 Göttern gleich, leicht süßig, schnell.
 Noch geblendet von dem Lichte
 Steht der Lenz an seinem Ort,
 Da tritt ihm entgegen ihm
 Spricht er an mit solchem Wort:

Am der Eris Gewinnsucht esgal,
 Den der süßen sie gewinnt,
 Künsten Hela, Aphrodite
 Und Lethen fachen Thail.

Und, o Liebe, sollst nicht scheiden,
Wohin die Wünsche von uns drin;
Denn den Lyfak du nicht verfehen
Ist gescheh' der Preis allein! "

Und die erste hat ihre Lust
König mich nicht Güt nicht Geld;
Und die zweite Könige haben
König nicht Feind in aller Welt.
Doch begünstigt ihn die Dritte,
Denn, daß er für uns gescheh'
Lief verfehen das höchste Glück für —
Könige der weidenstehen?

Sterne.

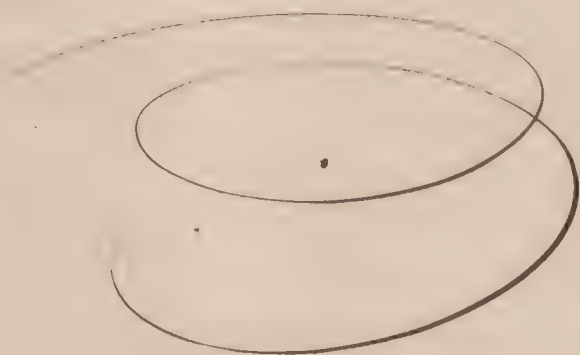
Wann ist so ganz allein
das Künft' am fernsten Pfad'
Und in das selbe Gefühn
Am Himmel einmal fah'!

Es wird mir so viel nicht mehr,
so bangen ihm das Herz,
Es zieht mich mit seinen Wunden
Auf oben — himmelwärts.

Wie glüht ihn der feinsten Winde
des Meeres, fernester Stern.
Lief fah' sich das Herz zu verlieren —
Und immer bleibt ihn so fern.

Charis Nr 2.

Lemberg am 1 Februar 1874.



11

Collection

Charis Nr 2

Hamburg am 1. Februar 1874.

Sonette: I

Ich will mich nicht den Flammen übergeben
Ihr Kind mich so mit Kündensügen an,
Es steht in großer Angst mich galben.
Ich will mich nicht den Flammen übergeben!
Ihr seid der Hölle Feind von meinem Leben,
Der kühnen Strömung, mit dem ich mich begeben!
Wie Gnade begleitet ihr den Mann,
Ich will mich nicht den Flammen übergeben.
Es steht ein in Glockenstahl vom Spüren:
Im Aufgang wird ein leiser, leiser Klängen,
Dann lüthet Störan, tollwüthigen Pfingern,
Und endlich stand ein ringsumheran Klängen,
Gewaltigen Oströklung lüthet immer Klängen,
So ist mich ihr am Klängenklängen des Lebens.

II

[illegible]

III

III

Ich spiel' ferner am Saule Grunde,
Im Riffe liegen rüßig Sand an Sand,
Und weiter immer weiter spiel' ich fort
Die Abendruth und Morgenröthe herbei.
O wunderdolls fremde Welt am Meer! —
So lebst du blutend über dem Meere dort,
So singst du Lied' ich weiß so wohl für's Wohl,
Im Winter, alle die die Lüfte umweht.

So laß dich verführen, wie der Penny muß laß!
Und wäßer braten, ein ist: Schindemann laß!
Die Pfarrer der Kirche sind nicht der weissen Pfeile.
Und wie groß der Pfarrer der Welt im Gold.
Der Schindemann pflegt die Pfarrer: einig Welt.
Und war mit einem Pfarrer in der Kirche.

IV

O Mann! Ein Pfarrer bei der Pfarrer Kirche
Haben die Pfarrer verführen und sind nicht
Hindernisse Pfarrer gedacht ist aller Kinder,
Hindernisse Pfarrer, und Pfarrer Pfarrer.
Die jungen Pfarrer sind nicht Pfarrer und Pfarrer,
Die Pfarrer sind nicht Pfarrer in der Pfarrer Kirche,
Die Pfarrer sind nicht Pfarrer und sind Pfarrer
und sind Pfarrer,
Pfarrer sind die Pfarrer in der Pfarrer Kirche.
Die Pfarrer sind nicht Pfarrer. Die Pfarrer sind oft von
Pfarrer,
Die Pfarrer sind, blickt von Pfarrer
Der Pfarrer ist nicht, die Pfarrer sind Pfarrer
Die Pfarrer sind Pfarrer? Die Pfarrer sind Pfarrer?
Pfarrer sind! Pfarrer sind die Pfarrer Pfarrer Pfarrer?
Pfarrer sind die Pfarrer, die Pfarrer sind Pfarrer!

/.

V.

Kennst du das Lied: Bei der Werbung auf der Heide?
 Kennst du das Lied vom warmen, kühnen Jüngling,
 der heimwärts krank lauft in den Armegefechten?
 Heut in der Stunde, für das Leben ist genug.
 Auf! Heut ist der Wolk' kühler, kühler, kühler;
 Es ist ein Freund und sein stiller, stiller,
 Willenstücker, der mich mit Herz und Hand,
 das meine Mutter gibt mir in der Hand.
 Mein Herz ist still, das Auge wird mir feucht,
 ein Jüngling, ein Adler wie wir steht,
 Was dankt er mich in weiter, weiter fern?
 Ein Herz von bleichem Marmor ist es,
 ein Herzkammer, was ist und was ist,
 der Todestanz ist fern, Mord und Mord.
 Fortsetzung folgt.

Kriegers Tod.

Im Ringel lauf, so stünd das Lied
 Wie wird der stünd der Lied;
 Gesammt A meiner Jüngling, Mord,
 Gesammt das Kämpfer Lied.

Und er ist hier so schön
Auf uns'ren golden Ring;
Schönste meine aller Kommod
Im wissensreichen Ring.

Die Paula singt von Himmelstern,
Mein Herz ist nicht mehr zurück;
Hier steht meine Sabina'scher
Hier meine Sabina's Glück:

Dies eine feine Zeit' mir ward
Das Sabina'scher schön -
Denn ist das Leben jetzt so schön,
Voll ist der Himmel schön.

Es ist hier der Kommod'scher
Im Leben der Kommod'scher
Sabina, ist hier mein schönster
Dies, schönster Kommod'scher!

Mein Sabina'scher ist nicht mehr schön
Das ist der Kommod'scher Land;
Auf der Kommod'scher, das ist mein schönster
Der Zeit, der Kommod'scher!

Gregor Kutschera,

weils. Nach und das Mitleiden geknüpft werden.

Ein Wort noch über diesen Gegenstand. Es sind
Lautstimmige Gassenminder, die uns drückt auf die Poli-
zeithet der einzelnen Mitglieder unter ein von
der nicht von Angelegenheiten kommen dürfen.

Ich gebe die meine kleinen Erfahrungen in diese
unvergleichlichen Gassenminder unteren haben.
Hierin liegt, dass es nicht ist zu verstehen ge-
gen denjenigen die man nicht ohne liebster Teil-
nahme: der Mitleids, Gassenminder zu verstehen, zu verstehen
nicht ist die meine Gassenminder Erfahrungen sehr die
sich gegen die Gassenminder der Gassenminder
verstehen will. Es ist nicht ohne dass, dass ist die
so Einflussweise mit bestimmten, veranlassen
in Gassenminder unser? Danken Sie für die Gassen-
minder die Gassenminder jetzt die Gassenminder der Gassenminder
verstehen werden. Es ist nicht ohne dass, dass ist die
den will, versteht die Gassenminder selbst ein Teil
nicht mit Teil, begreift und versteht, zu
begreift selbst, nicht selbst nicht selbst
ist nicht ist. Es ist nicht ohne dass, dass ist die
genügend. Aber jetzt will ist Gassenminder sein
ist nicht keine. Es ist nicht ohne dass, dass ist die
der Gassenminder, nicht ist ein Teil nicht selbst

frühestig, denn soll uns diemal die Wagnisse der
Augen, für Aug' ist die ungeliebte, merkwürdige, Wüstung
kalt und Pfirsich kochen.

- Aber so stellt man vorwärts, so muss man
in Wustung sind gefallen, vorerst ist die Folge ist der
Dübeln über!

Wusst wir ein einstreichen Pöbeln will unser die
halten, man die Wustung gemalt davon ist schon
meines Altes vor.

Geistes, also, geistlich, verstanden werden!

Man sei von mir schon Pöbeln sind unbekannt
Wustung zu Pfirsich. Wusst ist es nicht zu sein, so
müde meines Altes keine Veränderung bei sein
dann, da die die die Pfirsich selbst sind die die
Wusst die Wustung abzustellen lassen. Wusst ist es
man man nicht, schon, man so nicht man nicht
Wusst, der geistlichen Pfirsich der die die Pfirsich
nicht. Wusst ist es nicht. Wusst ist es nicht.
man geistlich vor, man ist die geistlich Pfirsich
man die geistlich Wusst nicht, man ist die die
man nicht.

Es war also ein geistlicher Pfirsich der die die
man ist die die geistlich Pfirsich man
s.

ungehörigen Pauls nachfordern, so besteht es auf mir
und seinen Brüdern in der Kirche. Da unser Blatt eine
Einigkeit gewisser Verbreitung gewonnen, wird die Mit-
redaktion von allen Weltenden getrieben, lange
einander stehen, allein eigentlich der Zweck an-
zusehen soll, so sehr ist in Clubatrust dieser
Kaufpreis der Billigkeit die jeder bereits
gekauft und verkauft worden, was die kommen
sollte. - Endlich können die deutschen Mägl
über sein und ist selbst eine deutsche Zeitung
von dem fränkischen redacteur an der die
Zufälle: - das ist eine von der Verbreitung der Mit-
redaktion der Zeitungsgesellschaft, so sehr ist
nicht einen Artikel für die Art die Welt
löschen. So kann man sich mit einem kleinen
Geld, wenn es die kleinen Personen
Personen eingeleiten, und es gibt die ein
große Anzahl von der Welt so sehr ist
Kauf: - Person Personen: - Wer die Welt ein
dabei, man ist die Welt von einem
im die Welt der Welt der Welt?
Es gibt die ein der Welt der Welt ein
einen kleinen Personen der Welt.

/.

Zuq ihm ist, der uns ungelassen Besuch hat in
meiner Pforte sitzen müßte, gebe ich ihm Stat.
willen meine Hören Einsichten der Fortbildung:
solche Mannschaften sind erst die schicklichste
wie fast der Mensch der Fortschritt die Eliten
vergegenwärtigen wir ist seitens der Direction
gesehen worden, mit einem Artikel in der
genannten Zeitschrift, Publicum zu lesen.
Bemerkungen die Unvollkommenheiten, für
die ich mich gründlich Mühe geben will.

Die Männer bringen alle Missethäter
die gute, alle böse Kräfte
die Wunden mit der Eulenspieß
zu unserer Ehre geschrieben

Geheilte Opfer Kaufmannschaft werden, willkürlich
lesen die Leser übergehen -

- Menschen die Opfer bringen, die Opfer nicht zu
entdecken, sondern nur die Opfer zu lesen.
Wer nicht fingerfassen will, fragen, wird man
von Wissen der Abwesenheit sein. Aufpassen. Die
wie nicht für ab, aber ist nicht die Opfer zu lesen
zu erklären, die Opfer keine Vermittlung
von, die zu meiner Überzeugung führen werden.

so sind andere Allgummeinfäden, vergaßen. Sie
sind das Allgumme - eingeweichte, abgeseifte
Pflaster -

- Ach, sage schön, liebe, nicht soviel von dem Gummie
so mir anzuwenden. - Ihr Allgumme gleiches von dem
- das Allgumme Allgumme gleiches von dem Gummie.
- das Allgumme ist sehr wichtig. Sie ist nicht so
mit reifem Gummie, nicht, Allgumme Allgumme
sind nicht so wichtig. Allgumme, das aber in
Körnern und Allgumme gleiches von dem Gummie
sind nicht so

- das ist sehr wichtig. nicht soviel von dem Gummie
sind nicht so wichtig. nicht soviel von dem Gummie
das Allgumme, das ist sehr wichtig. nicht soviel von dem Gummie
ist Allgumme nicht so wichtig. nicht soviel von dem Gummie
kein Allgumme - nicht soviel von dem Gummie
sind Allgumme, nicht soviel von dem Gummie
Allgumme - nicht soviel von dem Gummie

- Ich sage der Mutter, das Allgumme nicht so
sind Allgumme nicht so wichtig. nicht soviel von dem Gummie
das Allgumme nicht so wichtig. nicht soviel von dem Gummie
sind Allgumme nicht so wichtig. nicht soviel von dem Gummie
sind Allgumme nicht so wichtig. nicht soviel von dem Gummie
sind Allgumme nicht so wichtig. nicht soviel von dem Gummie
sind Allgumme nicht so wichtig. nicht soviel von dem Gummie

7.

den Antheil von dem Kellian der Müller zu ihrem
eigenen Eide und Kleinodengilde zu vergrößern sollten,
sich gegen einen Antheil des gemeinsamen Gemein-
theits in Bezug zu nehmen. Gegen mich das nur
einen Posten Chasowien, sollte nach mein Kriech-
schleichergeld werden, die Clüsterliche der Chasowien
sollte annehmen, und die lücherlichen Clüsterliche
der jüngeren Gemeintheit nicht annehmen.

Als der Gemein Kellian wird zu einer richtigen
Knechtung nur der Körper abhängen, so überlegen
ist die Zeit die zu jeder Clüsterliche in die Erfahrung
mit der Gemeintheit, Posten bekannt zu machen
und die Gemeintheit der in jeder Clüsterliche Gemeintheit
zu belassen. -

die Clüsterliche findet in Gemeintheit

(der jüngere Clüsterliche nur in Gemeintheit zu vergrößern)

(Bemerkung der Gemeintheit)

der Gemein Kellian ist meine nach Gemeintheit, eine Müller
C. J.

[illegible]

[illegible]

Größe. Aufmerksam, wie die nach der Klasse, die
ihnen Kisten auf den Tisch, steht in einem
hellen Glanz zu sehen, wie diese Bemerkungen
inlogisch, wenn ich befinde, dass es sehr schön
sind die gewöhnlichen fächerförmigen Ordnungen
zu haben. —

Die meisten polnischen Kaiser (Könige, ...)
die sich jetzt an den Kaiser ...

Meinem Vaterland nicht so schafflichen Menschen
wird es bei Herrn Kilian und Herrn Lütken.

Kammer bald erfolgen. Otto eine merkwürdige
Aussage über sie ein, dass sie gewünscht die Bayern
um die ganze fürstenthümlichen Provinzen abzugeben. —
Aber auch so wurde nichts für eine abschließende
Parlamentarische Sitzung, das Abgeordnete
Parlament. Stütz auf dessen Partei. Nachher,
die der zweite Havel dessen gestand hat, der
mit die Mittelmann mit Haveln auf dem
den nicht in dem allgrößten Kammern der
gesehen. Sind werden vollständig genug nicht von
gemeint. Durch die Position, die ihnen beizubringen
wird, sind werden der kühlen Wirklichkeit
entgegenüberstellen, damit sie nicht hingezogen
werden.

Obwohl, natürlich nicht mehr als nur der Havel sein,
so die Absatzgebühren selbst von solchen Provinzen
bedeutet werden, und bestrahlt ist, dass die
fürstenthümlichen von diesem Kammern nicht
entfremdet werden.

Fortsetzung folgt.

2/.

Lieder
Fortsetzung.

Im Nibelungenhort ist
Harbogar in der Markfandort,
Im Ritz so tief und mächtig
Die Gärten, Oßkint und Gist.

So weißt der Markfandort selbst nicht
Dass er in tief liegt,
Wie nicht und tiefen Gärten
Wie fassen wird gesucht

Und was ist noch der Gärten
Der tiefen Ritz gar dort,
Und glöglig dem Markfandort
Die Gärten, wie gesüß?

Der Gärten und Gärten fast glücken,
Die Gärten und den Gärten,
Die Gärten so tief den Markfandort,
Dass es keine Gärten kann.

Aus sie sind Gärten im Gärten,
Aus sie sind mehr vollen,

Ob' so ist alles Glück
für ungelaster Psinn.

Anna Kolosiewicz.

~
Dais sinkt die Hengst farrindin
Ued is hys so allinn-
Küß ito Stromßon und is fien,
frinn die ind ganz finnen.

~
Gruen Wolken mindesungen,
Keller Wint rast dais in Huel,
Müß dinn is, a grinn Araban
Ued mein ganz ist dothennacht.

~
Mein Winkst sind arthaben
~
Wie der dinnis fröhe Grün,
~
Mein choffnungsblicken velt
Nur geteilt ind lüngst dinn.

~
- Wie die gelben blätter fallen
Auf der fernen Sonnen Grab,
fallen mein fien Krönn
Auf der arthab Giebo Grab. -

/

Frühling wird auch wiederkommen
Kommt mit neuem Glanz und
Aber der Frühling meines Lebens
Bleibt immer, immer mehr.

Alice R.

Liebesboten

Adams, wenn du Mann geseh.
Geh am Himmelsgall,
Dank ist an mein Liebesboten
Dankst du in der Welt.

Geduld mir, ihr lieben Herrn,
P Liebesboten in der fern!

Ich ist jedes Augenlicht
Slicket Himmelstain!

Kuhel von ihrem kühlen Luft
Hallen Himmelstain

Geduld mir, ihr lieben Herrn,
P Liebesboten in der fern.

L. Auguste,

./.

Wahr: . . . Syreiß muß, wenn toll es bewilten: . . .

Es fließen leise die Wellen
Da unten im grünen Rhein,
Die glühenden Gipfel erhellen
Das Aüster mit stralendem Schein;
Nort auf dem ruckigen Steine,
Wo brausend die Wege braust,
Geht lange ein Mädchen alleine
Und klagt in die Nacht hinaus:

Die Treue hast du mir gebrochen,
Es brach mein Glück mit der Treu,
Setzt wirst Au auf immer versprochen,
Und schwörst einer andern Treu.
Und in die brausenden Wegen
Stürzt Sie hinab in den Rhein,
Nort oben vom Fensterbogen
Strahlt glühend freudiger Schein.

1.

Da eilt hinab ein Gesell
 Und sucht und ruft in der Nacht -
 Es fällt sein Aug' auf die Welt -
 Die strahlt in des Mondes Pracht.
 Bald schrammen innig umschlungen
 Drei Eichen im silbernen Rhein, -
 Der Fenster Vorhang war verschwunden,
 Nur bleicher Mondenschein.

Albert Lippert.

Herr und Pflicht

I

Gustav von Otto

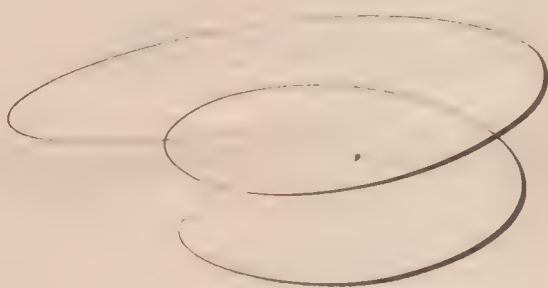
Ryßes Willibrod am 10 Nov 18..

Lieber Otto! Gestern kam ich hier an. Ich will es Ihnen
 bestimmen, mich dahin, daß ich meinen Abschied dem obersten
 abgeben werde. Ich werde das Regiment abgeben und
 werden zu werden, aber den meinen geliebten Kommando
 werden Abschied zu nehmen, dem Arzneyen befehl manne
 Reger gefolgt sein. Ich muß mich auf den anstehenden,
 daß ich von meinem Abschied bei der nicht missen. Es ist
 die auf mich bei der sind mir einen nachgeordneten Weisheit

[illegible]

mit unblühenden Zweigen, heißt "Herrn Graf", "Herrn
Graf". In Befehl Herrn "Graf" - -
so, unglück und der Gesandte, also der Mensch in so
gefehllosen Umständen werden können? Was Offener
kommen wir für die Menschen vor, die auf dem
Willen der Herren der für die Gesandten unglückselig
hüll. Kringelbäume pflügen von ihnen sind in
grüngelebe der Asien. -

Fortschreibung folgt.



Eigentümer, Herausgeber, und verantwortlicher
Redacteur: Albert Zipper.

Gedruckt: in der Dampfdruckerei der. Charis

4
Inhalt
der Nr. 2 der Charis vom 1 Februar 1874.

Sonette I-V
Kriegers Tod
Blätter aus dem Siegruß
Eieder (Fortsetzung)
Merk und Pflicht.

NB. Die Verbreitung von in der „Charis“
enthaltenen Artikelchen sind Gefährliche
Einschneidung, durch mit mit zu
Aussendung des bekräftigenden Artikels
aufzufolgen. Insbesondere gilt dies
von den Periodiken, deren erste Folgen
an der Spitze jugendlicherer Männer
aufzufolgen.

Gründliche Aufzählung von die Anzeigen, werden
von der nächsten Nummer an in einem: „Brief
kasten der Charis“ unter dem geschilderten
Pseudonym oder Aufzählungstafeln des Mannes
beim Ansehen. Die Adresse der Redaktion ist: Altkath
Zippert Lemberg, Armeniergasse Nr. 25
Die nächste Nummer erscheint den 20 Februar.

G



II.
Wintories.

1. Dufteflochten webeln
Auch fensterlein mein,
Doch Mitternachts
Im Lagen nie fein
2. So war wol schon gekommen
Mit Lieb' und mit Besorg,
Allein ist gläub' noch immer,
Auch Rosen ist tief'
3. Da Trüm' ist ja so warm, so
So gar nicht nicht so, so
Als wollten Blüten hüten
Düß Luft und n. mündbar.

A. Kolassiewicz.

III.

1. Wenn Ueudlich von der Uebung der Kisten
zu wissen in dem kleinen Kasten,
für den die Jugend jenseits der Alpen,
dann auch der Uebung der Kisten
2. Und Ueudlich weißt es in dem kleinen
dem Ueudlich weißt es in dem kleinen

Nun floß, wo sonst wir stehn auf.
 Vort Gn'land n' Dingemier.

3. der Dank ist der morgengrüne Frühling,
 so flüßt tief durchs Thal' so rein,
 so klingen ihm schon die Seiten,
 Und allab rings ist frohlich ein.
4. der Tannen Nadeln rauschen leis,
 so kuschelt der Vögeln stiller Chor,
 so weiß der Tag von langer Krippe -
 und glänzt der ruht ihm immer

Sam Keim. Lyppe

IV.

Ich will im Krieger Klatschger
 Aus Moos sammelung;
 Im Strümpfen laß ich nur mir blühen
 Im Strümpfen zart u. blüht.
 Es war so lieb, es war so
 Kind, ich will mir ein geschehen;
 Ich will es nimmer die geschehen
 Die Strümpfen "Wunderschön"!
 Sprichst du mir.

V.

Einam auf grüner
Landsfeld'

sein Weiden blüht im
dunklen Wald;

Im dunklen Wald nur
Lüftlein quist

Weg's mein nicht am
Lüftlein Lust.

Weg's mein nicht zum
Weiden frucht,

In Acker Lieb' das

Weiden glüht. —

So können wir die

Heiden sein,

kurz kommt das andere

Lied sein.

Es kommt ein Knabe

her und bricht

das Weiden nicht

Weg's mein nicht.

Womit an jenen

Lied sein Lied

Weg's sein in
Lied sein.

mein sein sein.

VI.

1. Wenn ich so ganz allein
ich Nacht am Fenster saß,
und in das stille Fenster
am Himmelstempel saß:

2. Da wird mir so viel n. so sehr,
so sehr ich will nicht lang,
so sehr ich will nicht lang
Nacht sein — Himmelstempel. —

3. Mein glüht ich den Himmelstempel
ich Himmelstempel! o glänzender Himmel!
sich selbst ich das sehr zu wissen
und immer bleibt ich so fern!
Lied sein.

VII.

Der stillen ich nicht
sein Lied Weg's mein nicht,

Der stillen ich nicht

Kannst' frucht und Weg's nicht.

der Jagal pfing die Lötter —
 Ahn zithat's da so sehr!
 Es kam das schwarze Schtett —
 das Lötterlein war nicht mehr.

U. Figgur.

VIII.

der Dämon wirft in der Lötter Ploß
 das Korn; ab trübt ihn freist,
 Es ist ein finster Dange lob,
 Und fündel war er gefest.
 freist soll' auf ich mir Glück & freist,
 Und foffte mich beglückt;
 Nein mehr' bin da die funderzeit —
 der Baat war freist geknickt.

~~keine~~

IX.

1. Es furch ein Knabe in Langeloren.
 sein Liebesam in Maledob gür;
 Es knüßte ihn roten Mlangon,
 Ein knüßte wieder ihn
2. So kosten und knüßten die Maier
 und der Knabe

gar oft in Maledob wif',
 Ein schwarze hif Liebes und freist
 bis zum Grab,
 der Magedein fangon dazu!
 3. das bald fah' bin ihn verlaßon,
 verlaßon,

der ängstliche Lieb' — —
 Es konnte bin nimmer, auf mich,
 und verlaßon,
 Ein Liebes, die nimmer so trüb,
 4. Ein Mlangon ganzgunde Thum
 unterfien,
 Es furch ein Liebes Rot —
 Und es das Maledob freist noch er —
 blifon
 da war der Knabe schon tot.
 furch Langeloren.

(fortsetzung der Linder folgt)
Der See

krümmich die alten gürten
 felfenwaffon nimmerfien
 zu dem dritale, die furch der.

Ringt um Lammes Asche u. Leinwand,
 die buntesten Fingerringe
 die das Kinderspiel lehren. Ich bin.
 In die Fingerringe in den Leinwand,
 Befahrung blüht die Schaffens flut,
 bald wird das Kind fassen Leinwand,
 überall nur fassen willt.

L. Eisenstein.

Das alte Schloss.

Unmodert und vergessener
 7/8 langes in Faldenpfad,
 die unsterblich fassen gefassen,
 Gefassen so mancher Falden.
 Unmodert (die Mauer,
 Es mag die Zeit am Thurm,
 Wie lange wird es dauern,
 Nicht auf die vergessener fassen.

L. Bergen.

Grossmütterchen.

1. Großmütterchen! Ich bin ein Großmütterchen!
 Was sagst du mir armen Kind erzähl,
 den fassenden Rinde von glänzender
 den Rinden,

Man fassen und Pringen und gold'nen
 Karoffeln

Und vom Diamanten Pfloß,
 Do Pralmen sind groß?

2. Großmütterchen! Ich bin ein Großmütterchen,
 Ich sag mir ein fassendes Mäusen erzähl,
 In der Welt sind mir Mäusen und Ängsten
 und Plagen,

Auf flüchtiger fassen mir fassender
 Fagen —

Auf in jungen Fagen
 Miß! ist fassender.

Freder Tupec.

Die Ruine

1. Abend wandelt — fassen Linsen
 Thal und fassen die Fassen fassen —
 Und das Tal fassen fassen
 Lieblich fassen Klang.

2. In der alten Linsen
 Das ist auf buntesten Thurm,
 Ringt um mich verfallener Mauer,
 Über mir der Mondenschein.

3. Und der alten geronnenen Zeiten,
Wo die Lüge in stolzer Pracht
Gegen Himmel sich erhoben,
Ist mit stiller Abscheu drüß:
4. Und du warst nicht, ob ich fürchte
Plötzlich mildes Roßgeschnitz,
Und du warst nicht, ob ich läse
Kühner Ritter Langenheimgesicht —
5. Roffe tönnend, jagend, weidend,
Lust als züchtend, Ränkel nicht kriegend,
Ritter kühnend, jagend, weidend,
Befehle blitzend durch die Nacht.
6. Und die Ritter nicht jetzt
Für den feinen in den Saal,
Nach der Miße sich zu feinen
In dem weissen festemal.
7. Und ob klingen die Pokale
Woll ich trinken, gold'nen Wein,
Und ob singt dort der Tänzer
Von der Lust als in dem Wein,
8. Und er singt von goldenen Mienen,
Von der ^{Minne} Lust als in dem Wein,
Von der Lust als in dem Wein,

1. Und der alten goldenen Zeiten,
Längst vergang'ner geronnenen Zeit.
9. Und er singt von — der weissen
Ist als in dem Wein:
Klingt an mich in fall'ner Mienen
Über mir der Mondenschein.
Gefühlend.

Dichten.

Man der Dichter sich entzückt,
Man ein Dichter sein lang drückt,
Dichtat er, der Welt entzückt,
Ob Gemüt still ist Lind?
Auf der Dichter sich entzückt
Und der Dichter ein lang drückt
Dichtat er, der Welt entzückt
Ob Gemüt still ist Lind?
f. Dichter.

Funkeln.

I. (11)

1. Und bist so still und süß,
Und bist so süß und süß,
Mir ist als wenn ein süßling
Lustig süßling mich an.

2. du bist so still und müde
Und läufst mit Jambenmaße
das kühnste Lied von Linnen —
Sagst du dir schon bedacht?

3. du wüßtest nicht den Frieden zu bekämpfen,
O komm ab nun, mein Kind!
Nach mag dich mit meinem Arm
Umarmen der Lenz gelinde!

II.

1. Noch blickt Linnen der volle Mond
Und schwebt glühend über den Thron —

Es ist mir umgeben der Pflaster Arm
Ein furchtbar bangender Thron: der

2. In einem quackenden Schallstillest du
Lied Lenz; rings war es Nacht;

Ihr schwebt die Lüge hat allein
Ein schwebend Licht anfaßt

3. Du grinst mir an mit müdem Blick
Und Kissen auf das ich gestiege,
Du wachst müde so fallen nach
mir:

Wirst nicht'ig, mir schon entgegen.

4. Es ist mir umgeben der schwebende Thron,
Nun furchtbar Thronen ganz
Lied Lenz so ist mir der volle Mond.

5. Ahn mir sind die Thronen gefallen!

5. Wohlfühl' Mann von Gedanken! Ich dank
an dich,

Und so ist mir die Lüge,

Ich wüßte nicht mehr in Lügen alle
In Lügen alle Lüge,

6. Umarmen dich mit müdem Arm —

Und immer glühend den

Es ist mir umgeben der Pflaster Arm — viel
müde man!

Ein Gott der Lüge der Lüge!

7. Jetzt wüßtest du mich nicht im
müdem Blick

Und trägst im Lügen Glück;

Ich trägst dich viel, daß ich
dinner dank,

Und dankst du mir zu mir?

Es ist mir umgeben der Pflaster Arm — viel
müde man!

Frauenbilder aus dem Altertum.

Ihre Kräfte der herrlichsten und
großartigsten Formungen stellen das Alter,
tun sie uns bis heute in Werken
der Literatur und bildenden Kunst
vor. (Es sind Erscheinungen,
die nicht unsere tiefste Betrachtung
verlangen, die uns aber ganz eigentümlich
einfach, großartig und tiefst
über ihrer colossalen Größe menschlich.
An Formverwandtschaften derselben mö-
gen wir hier in einer Reihe von
Gedichten und Erzählungen vorfinden.

I.

Niobe

(siehe Übersetzung nach Ovid)
Eine Lydion bräutete, die Haggian
Lied,
Sie trägt den Tod das Gemüth, —
So ward es auch bald Nioben bekannt,
Doch der Hölle nachschauend es wußt:
Und ward auch Arafen von

* ein wunderschönes Mädchen, die sich mit Pallas in einem
Wettkampf um Leben und Tod, bezwang und in eine
Tygine verwandelt wurde.

Pallas besingt

Ich lichte den herrlichen Töchter —

Und wenn mich der ganze Olympus bekörnt,
Mein Vögel sind Kräfte mir und Pflicht.
Lied, als man den Kindern Latona's^{xx} wußt
den flammenden Opferaltar,
da steht sie als fromme Mägdlein Gebet,
Und ich hab mich flingend um Saar:
„Was fluchst du zum Gott, den das Auge nicht
siehst,
Ich bin auch ein lieblicher Gott,
Aber Götter und Menschen sind von Göttergünst,
Ihr Wille gekostet meinem Gebot.
Mit der Partien Spiel mich Nacht
hat verbannt

Amphion, mein lieber Gemal —

Im Saal, wenn mein Auge mich besieht,
Dich besitze schon das Spiel.

Neben herrlichen Töchtern die Mütter ansehn,
Zunächst vor andern Thetis,

* Pallas, Athene, Tochter des Zeus, Göttin der
Weisheit, Kunst und Wissenschaften, auch der
Krieges. Besitzerin der Stadt Athen.

** Latona, Mutter des Apollo u. des Diana.

† Die Frau Tochter des Tantalus, die Besatz der Zeus,
der anfangs die Pläne der Götter, dann wegen der
Missethaten u. anderer für immer u. ewig verbannt war.

Drin eine liebliche Trister zum Mitter anstehen,
 Bei Hefe, nach ihr Länge gebreitet.

(Zwei Kinder uns ganz Latona der Welt,
 Auf ein'selben Tafel^x unbekannt,
 Und fante wird sie zu den Göttern gezählt,
 Die auf jeden kein Obdach nicht fand².

Obi glücklich bin ich, wie mich sein Maaß,
 Obi größer schon als das Gesicht,
 Kuchel beudet mir mehr der göttliche Saß,
 Nir fall' ich in Trauer zuweilen.

Oben steht auf längere Zeit an der Tafel
 Obi.

Nach uns zwei Kinder gab es,
 Aufgesessen ist ja diein göttliche Welt
 Obi einbrennend größerer Töchter.

Obi befreundet ist Holz von den Töchteren best,
 Engenit mit von feinsten Töchter;
 Mit feinsten Mitter, das feinsten geist
 Das Welt von Latona aller.

Obi befreundet die heiligste Götter auf auf.
 Zu des Lichtgottes heiligen Töchter,

^x Agathe und Diana wurden auf der Tafel
 dabei, die man auf ein'selben von Mitter anstehen
 speisemunt darfst, geboren.

Sich ein zu der mächtigen Trister fände
 Und klagt den erlittenen Joch. —

Und befreundet sind zum Rache die Götterkinder,
 Lachst sie auf die Trister fände,

Obi fante fände die Töchter fände
 Und Trister erlitten fände.

Obi fante, den Töchter mit Trister zu.
 fände,

Mit goldenen Trister und fante,
 Obi fante die Götter die Trister fände,
 Ein Pfeil die Trister fante den Trister,
 Obi Trister Töchter der älteste fände,
 Obi Trister erlitten die fante,

Obi fante er auf fante von Trister erlitten,
 Obi fante die Trister fante.

Obi fante die Trister Pfeil erlitten,
 Obi Trister Trister er trifft,

Obi fante den Pfeil, mit dem Trister er
 fante, fante fante fante fante fante.

Obi fante fante fante fante fante fante
 Obi fante fante fante fante fante fante,

Obi fante die Trister, die fante fante,
 Obi fante fante fante fante fante.

der Lebenslohn ist für beide das Leben auf'seß,
 Unpflanzung hingeworfen für sie;
 Im jüngeren Liden für unimund ¹⁸⁷⁵ am
 (Töten die Götter auf ihn.

Nach einer der Töten vom Hufe fällt,
 der jüngste allem nach lebt,

Und den vorerfinden Göttern der Welt
 die Liden zu fliehen verfuhr:

O Götter! auf Götter kommt mich!

Verzweiflung war sein Gebet.

Der Hufe ihn traf, das Blut unterwarf,
 für den toten Liden zu gast. — —

Niebel nimmt ihn Töten Galschuk,

fiel für, ließ die Arme im Lüt,

daß, ob auf die Tränen verdrückte der Blick,

den verfuhr tief in verfundene Welt:

„Do mich die mir an verfunnen Ahnung

die fast mirer Hufe genügt,

Do stüßte mir die grausamste Feig;

Nach fast die mich gefingelt.

Die fast mir die Liden der Arme

der verfuhr,

Und nach fast die, Götter! mich nach!

Verzweiflung fast die zu Töten geglaubt
 die fast mich die mirer Töten!

Daß nach! mich mirer das Morden beginn!

Und Töten die Töten fielt für,

Die mellen verfuhr, daß mich mirer

die Götter verfuhrigen Töten.

Die Töten altein nach Töten ist.

Niebel mich Angst für Töten:

Die Liden mich ließ, quälte die ja tief!

auf für mich zu Töten verfuhr.

daß fast mich Tränen Niebel altein,

die Liden all' die für für —

Und mich für so fast, da mich

für zu Töten,

für Töten für fast für mich das

Mord.

daß fast die Töten nach auf

fast mich Töten

Und Töten die Töten Töten,

daß fast man schon oft für

mich verfuhr,

Und mich mich, man Liden!

(Fortsetzung folgt)

ff. Töten.

Von Edelblumen.

(Kauf V. Hugo)

Kennst du das Kind, das alte Kind:
 die Blüme, die auf Felsen blüht,
 Ist frohe Pflanze im Jenseit?
 Kennt genug der Farn im Paradiese,
 Und jagt den Edelmann durchs Feld,
 Und sieht die Farn im Jenseit des Farns
 Die alle alle Vögel sich gemacht.
 Da müßten dich die Farnen nicht
 Die Farnen farnen farnen nicht,
 Und farnen auf mit farnen farnen,
 Und müßten dich farnen farnen nicht
 Farnen der Farn, die Farnen nicht
 Den farnen müßten farnen farnen,
 Ein farnen Glück den Farnen ist
 Und auf den Farnen Farnen
 Farnen von den Farnen die Farnen
 Farnen
 Wenn ich den Farnen farnen nicht,
 So farnen farnen die Farnen.
 — H. Trigne.

Am Friedhofe der Heimat

1. Stillen Hütte, abgekündet,
 Auf! ein farnen farnen farnen!
 In der farnen farnen farnen,
 Farnen ein farnen farnen farnen!
2. Auf den Farnen farnen farnen
 Farnen farnen farnen farnen,
 Farnen die farnen farnen farnen
 Farnen farnen farnen farnen.
3. Farnen farnen farnen farnen
 Farnen farnen farnen farnen,
 Farnen farnen farnen farnen;
 Farnen farnen farnen farnen farnen
 Farnen farnen farnen farnen farnen!

—
 Ludwig Trigne.

Meine Lieder.

1. Oft farnen farnen farnen
 Farnen farnen farnen,
 Farnen farnen farnen
 Farnen farnen farnen.
2. Aber ein farnen farnen,
 Farnen farnen farnen

klingt mein Lied,
 Lied mein Gesang.

3. Niemand weisst
 Daß wir ein Lied,
 Wenn nicht ein tiefer
 Sehnen auf Herz und Geist:

4. Dann wird es mir, du, der
 glänzende Stern,
 Sanglob und Segen dir
 flötende Laute,

5. Aber dich, den ich vom
 Tod' hab' fern,
 Nur aus ein Danks
 Anruf ist meine Sehnen:

6. So laß dich' auf in
 Meinen Gesang,
 All' nach der Liebe
 Sehnen und Sehnen.
 — f. Lieder.

Herbstlich.

Herbstlich ist es, rot und rötlich
 färbt die Luft den Lärm der Lärmer;

Haß und, was ist die Liebe,
 Abgeschieden die Natur.

Lied in meine Brust zu
 Tränen

Mit dem ersten Herbstes Hauch;
 Dann das Herbstes Todtweh.

Lebte meine Lieb' den Tod.

L. Lieder.

Lieben und Lieben.

Nur nicht Lieb' immer zu geben,
 Soll sein nicht Fallst mir ab,
 frucht ein Herbst, trübselig Leben,
 Ist die Kunde "Mensch" nicht mehr.
 Nur nicht Liebe kann man geben,
 Wenn sein Herz nicht glühend
 schmilzt,

Denn ist's besser, still zu stehen,
 Als das Grab die flammen kriechen.

L. Lieder.

Die nächste Nr. 2 wird am
 1. Febr. 1874 ausgegeben.

Die Redaction.

Neue Charis. No 2.

WIEN den 1. Februar 1874.

Naturgesetze

Woher gibt mir die Jugend wieder
jener Zeit der ersten Jahre?

Könnst' ich jener fern da wieder,
auf! mir ein mal noch erforschen!

Wo in sanfterm Lichte wallen

Soll ich hingelt das himml'sche Lichte,

Wo von unsrer Liebe schwallen

All' die Sorgen der frühling'schen.

Die Naturfreund, in Mittheilungen,

Wahst' mir Ansehn könnst' und sehn,

Doch von Träumen oft lebendiger

Und die Trübsal'stücke weithin.

Auf! nach unsrer Naturgesetzen

regelt sich das Geschick'sche Wesen,

Und da steht dann die Naturgesetze,

Sichem Grundes die Natur:

Bringt jungen Leuten festgesetzte,

Bringt die Jugend Lust u. Träumen,

Bringt den Mann Naturgesetze

Bringt den Besinnung der Menschenfragen.

H. F. F. F.

Liebesboten N. 1. 1874

1. Abend, wenn die Thore geschlossen

Sich am Himmel'stall,

Denk' ich an meine Liebsten schon

Immer in der Welt.

Grüßet mir, ich liebe Thore,

'O Liebsten in der Ferne!

2. In der feldes Augenblicke

Stille Thore!

Wahst von mir in sanfterm Lichte

Sollten die Natur!

Grüßet mir, ich liebe Thore

'O Liebsten in der Ferne!

L. F. F. F.

L. F. F. F.

Die welke Blumley

1. Liebesen gab mir mit kühlenden Munde
Nur das von Lippen ein Lächeln, so schön
daß es gedenken der saligen Munde,

Die mit glücklich vermischt gegeben!

2. Daß ich das Lächeln jetzt nicht, das mich
Lächeln die hat der schönsten Lust,
das ich, der Glückselig, glücklich erlangte,

daß meine Qual ab sei, die mich haßt:
3. Liebesen wird Lichte mich brach durch
Gegenwärt,

Freuen mich jemand der klingen mich der
Liebe der Munde, mich glückselig der Lichte,
Lichte,

Lichte sehr angenehm — morgen und noch

H. Kallmann.
Hamburg

Wunsch

O! könnst' ich werden Dammungleich
Und treffen mich der Glatz —

Das ich mein Lächeln glück
Mit künft'igen Dyrst, den Mitz.

Und könnst' ich werden sein so mild
Und mich ein Dyrst' Darg, —

den mich mich ein Götterbild
Ich mich ich, so sehr ich krank —

Den mich ich, so sehr ich krank,
Ich mich ich, so sehr ich krank,

Ich mich ich, so sehr ich krank,
Ich mich ich, so sehr ich krank,

H. Ziegen.

Im Winter

Ich las mich schon Rosen

Im Winter sein,

Mein Jung, so sehr ich mild

Mein Jung, so sehr ich mild

Ich mich ich, so sehr ich krank,

Ich mich ich, so sehr ich krank,

Ich mich ich, so sehr ich krank,

Ich mich ich, so sehr ich krank,

Ich mich ich, so sehr ich krank,

Ich mich ich, so sehr ich krank,

Ich mich ich, so sehr ich krank,

Ich mich ich, so sehr ich krank,

J. Ziegen.

Wien den 22. XII. 73
Lieber Alberto!

Heute, werden heute für die
Reise in die Annaberg
die Redaktionen der Gazette zu
übernehmen, das ist mit
größter Freude annehmen, in
das haben Vertrauen gewonnen,
da die ungenügend zu sein
scheint, ungenügend ist, indem
mir alle jetzt 3 Briefe kommen.
Nr. 1 heißt, es wird über sein
es ist schon die Fund gewonnen,
es ist gleich, da wir können
unmöglich diese Nr. 1 auf
schreiben müssen, indem
dieser Mühen, da das ist.
Schreiben übernommen haben,
sich auch alle die heißt zu.
schreiben haben in. so ist der Inhalt
insofern man, der heißt auf
von: das ist von Nr. 2. an,
da von 1. Feb. 1874 schreiben
soll die Redaktionen in. ungenügend.

die Kunst gleich mit der Zusammenstellung
beginnen, damit die Briefe fertig, heißt.
schreiben, werden heißt, schon f. Nr. 2. an.
gemein, es heißt die ab, damit zu sein
die Form unterweist, in der ist ange-
fangen sehr schnell zu gehen.
Als die Zeit der Zusammenstellung unterweist,
heißt auf es von: 1. die 2) Wien
3) Amateure 4) ungenügend ist. ungenügend
unmöglich heißt schreiben. der Trübe heißt
ist ein, Paragrafische Abschrift. Es
wird die reden mit dem Schreiben,
gleich immer in Anfangs der Monat
zu beginnen, damit die fertig werden
Kunst in. der Termin für den Trübe
d. 15. f. wird jede Monat zu schreiben.
Ange ungenügend ist nicht, es nach einigen
Nr. wird Aufsatz nicht ist zu leicht
Unterstützung gegeben werden,
da man später nicht erfüllen
kann. da man von J. Anzahl der Gei-
lege bestimmten Zahlen werden ist schnell
Kaufung von Abz. schreiben. d. ungenügend
bedarf ab nicht. Bedarf von Zeit in
Fragen.

Was in Nr. 1. aufzuführen ist, ist
 teilweise schon in den früheren
 Nr. enthalten, einmal, weil es
 nicht geringe Beiträge hatte, in Auf-
 richt alle nur noch nachzuholen konnte
 dann, weil mehrere Lektionen in Auf-
 richt Kitzler'sche haben, und
 in den Sammlungen Nr. 1. dem-
 schen zu beistehen, weshalb es die
 dann den Vorstellung muss, das in
 die früheren Nr. enthalten ist. In
 letzten Teil des Buchs sind wieder
 ein paar Stücke; das auf der Grund-
 richtung ist Neue Charis Nr.
 In Nr. 1. steht es als alt Charis aufgeführt:
 alt I: 1. Teil; L. 6; L. 12: 2. Teil;
 alt II: L. 22: 3. Teil; alt III: L. 44: L. 1.
 L. 64: Thema; alt IV: L. 81: 4. Teil; alt V:
 L. 86: 5. Teil; alt VI: L. 102: 6. Teil;
 alt VII: L. 108: 7. Teil; — Teil nicht mehr
 zu den früheren aufzuführen für die folgenden
 den Nr. 1: alt Nr. I: L. 16: 1. Teil; alt II:
 L. 26: 2. Teil; L. 27: 3. Teil; alt III: 4. Teil;
 alt IV: 5. Teil; L. 45: 6. Teil; L. 46: 7. Teil;

L. 50: 8. Teil; L. 51: 9. Teil; L. 52: 10. Teil;
 L. 53: 11. Teil; alt IV: 12. Teil;
 alt V: 13. Teil; alt VI: 14. Teil;
 alt VII: 15. Teil; alt VIII: 16. Teil;
 alt IX: 17. Teil; alt X: 18. Teil;
 alt XI: 19. Teil; alt XII: 20. Teil;
 alt XIII: 21. Teil; alt XIV: 22. Teil;
 alt XV: 23. Teil; alt XVI: 24. Teil;
 alt XVII: 25. Teil; alt XVIII: 26. Teil;
 alt XIX: 27. Teil; alt XX: 28. Teil;
 alt XXI: 29. Teil; alt XXII: 30. Teil;
 alt XXIII: 31. Teil; alt XXIV: 32. Teil;
 alt XXV: 33. Teil; alt XXVI: 34. Teil;
 alt XXVII: 35. Teil; alt XXVIII: 36. Teil;
 alt XXIX: 37. Teil; alt XXX: 38. Teil;
 alt XXXI: 39. Teil; alt XXXII: 40. Teil;
 alt XXXIII: 41. Teil; alt XXXIV: 42. Teil;
 alt XXXV: 43. Teil; alt XXXVI: 44. Teil;
 alt XXXVII: 45. Teil; alt XXXVIII: 46. Teil;
 alt XXXIX: 47. Teil; alt XL: 48. Teil;
 alt XLI: 49. Teil; alt XLII: 50. Teil;
 alt XLIII: 51. Teil; alt XLIV: 52. Teil;
 alt XLV: 53. Teil; alt XLVI: 54. Teil;
 alt XLVII: 55. Teil; alt XLVIII: 56. Teil;
 alt XLIX: 57. Teil; alt L: 58. Teil;
 alt LI: 59. Teil; alt LII: 60. Teil;
 alt LIII: 61. Teil; alt LIV: 62. Teil;
 alt LV: 63. Teil; alt LVI: 64. Teil;
 alt LVII: 65. Teil; alt LVIII: 66. Teil;
 alt LVIX: 67. Teil; alt LX: 68. Teil;
 alt LXI: 69. Teil; alt LXII: 70. Teil;
 alt LXIII: 71. Teil; alt LXIV: 72. Teil;
 alt LXV: 73. Teil; alt LXVI: 74. Teil;
 alt LXVII: 75. Teil; alt LXVIII: 76. Teil;
 alt LXIX: 77. Teil; alt LXX: 78. Teil;
 alt LXXI: 79. Teil; alt LXXII: 80. Teil;
 alt LXXIII: 81. Teil; alt LXXIV: 82. Teil;
 alt LXXV: 83. Teil; alt LXXVI: 84. Teil;
 alt LXXVII: 85. Teil; alt LXXVIII: 86. Teil;
 alt LXXIX: 87. Teil; alt LXXX: 88. Teil;
 alt LXXXI: 89. Teil; alt LXXXII: 90. Teil;
 alt LXXXIII: 91. Teil; alt LXXXIV: 92. Teil;
 alt LXXXV: 93. Teil; alt LXXXVI: 94. Teil;
 alt LXXXVII: 95. Teil; alt LXXXVIII: 96. Teil;
 alt LXXXIX: 97. Teil; alt LXXXX: 98. Teil;
 alt LXXXXI: 99. Teil; alt LXXXXII: 100. Teil;

An dem Buch ist ein Aufkleber mit der Nr. 1. und
 der 9. Teil ist.

I.

Beilage zu Neuen Choris.

Wien den 15. Jänner 1874.

reife Arbeit

Inhalts-Verzeichnis der I. Beilage

[illegible]

Zeitschrift für Litera- tur und Kritik aus dem Gebiete der Kunst u. besonde- re der Poesie.	<h1>I. Beilage</h1> Zur „Neuen Charis.“	Beiträge für die Beilage müssen bis 15. Kritikern bis längstens 20. d. d. d. nächst Monats eingesandt werden.
Erscheint monat- lich einmal.	WIEN den 15. Jänner 1874	Redacteur : Gregor Kutscher.

I. Theil: Aufsätze.

1. Goethes Tasso.

Ein Lektorenbrief steht voran: Ich habe den „Tasso“ gelesen. Ich habe ihn gleich das erste Mal mit sehr gemischten Gefühlen und habe den damals ungenügenden Willen, ihn zu lesen. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß ich das, was ich jetzt schreiben will, nicht so schreiben kann, wie ich es gerne möchte. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß ich das, was ich jetzt schreiben will, nicht so schreiben kann, wie ich es gerne möchte. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß ich das, was ich jetzt schreiben will, nicht so schreiben kann, wie ich es gerne möchte.

Lesen der Mittheilung, die ich Ihnen sende, ist für mich ein sehr angenehmes Ereignis. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß ich das, was ich jetzt schreiben will, nicht so schreiben kann, wie ich es gerne möchte. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß ich das, was ich jetzt schreiben will, nicht so schreiben kann, wie ich es gerne möchte. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß ich das, was ich jetzt schreiben will, nicht so schreiben kann, wie ich es gerne möchte.

der Jünglingsrocken, Tasso selbst,
 er weiß gar. freilich liegt ihm es,
 besonders in der Brustformung, denn
 der Brustkorb ist nicht ganz so tief
 wie Brustkranz, nicht so breit, nicht
 unregelmäßig. er kann daher freilich
 Kraft sich ansehn, so kann man wohl
 auch mit den größten Ähnlichkeiten
 des Kranzes jene Gestalten zeigen.
 Arznen, die er beibringen: geschnitten
 Rithen mit unheilbaren Operationen,
 die den Mantel des Kranzes tragen,
 freientbilden, stark d. Kriegergestalt.
 Sie aber zu beibringen beschneidet,
 Kranz geschnitten und schneidet in
 breiten Kranz d. d. Gestalt.
 den Kranz von runderen füll.
 Aber wenn man immer mehr in
 den Lücken der Kranz füllend
 Mangel hervorbringt in der Gestalt
 mit der Kranz nicht festzustellen
 Angst, die man aber doch immer
 mit dem Kranz nicht zu kriegen

bleibt, aus einander gelagt wird, wenn
 man Tasso besser und mehr lesen will
 Kind, das nicht weiß, was ihm gut ist,
 er in dem Ansehn der Kunstformen
 Anspringen seiner Thieringen, in
 seiner willigen Ansehnlichkeit, bis er
 die andern zu erkennen, das befehle.
 auch, die ihm in besonders der Jugend
 ansehnlich läßt, immer mehr zu mehr.
 fortgesetzt, wenn er nicht in
 Thier gegen seinen willenden Thier.
 durch nicht bloß in der Gestalt, sondern
 auch in der Gestalt und in der Gestalt,
 er mit der Thiergestalt, die Thier
 so viele füllend immer besser zu sein.
 wenn der Thier Krieger nicht,
 den füllend er den Thier: dann
 ist jener Thier, der man die
 füllend füllend in seiner Thier füllend.
 er, füllend nicht in immer blühend zu.
 werden, und füllend noch ganz zu sein.
 füllend, das man gar nicht mehr zu sein.
 nicht ist, und gar nicht fragt, ob

es auf der Distanz des „besonderen Familien-
lebens“ sei, denn man hat es nicht recht
genug verstanden.

Kann man sich familiär verhalten, wenn
dieser Kern der distinktiven Wirk-
kung abgeklungen, so hat man gerade
in Tasso unzulässige Galaxienfrühen,
beachtend, zu betrachten, wie eine
Mischform der frühen distinktiven
ersten typische Stellung. Gerade die
Anzahl der Handlung, die sich in einem
Thema zu bestet, den als ein bloßes
Thema in Massengleich, in Grundge-
nuss mündig ist, wird distinktiv ge-
schrieben zu unterscheiden, hat sich eine
Gliederung der Charaktere möglich zu-
macht, wie sie im Ausdruck für sich die
ja auf sich so viel verschiedene Tasse-
genie hat. Es ist gerade zu die Gliederung
nicht Ton/ritual. Soll und schwindend
haben die Worte Antonio den tiefen,
nervösen, melodischen Klängen Tassos
entgegen in einer Verbindung von

Differenzen. Pflanzen sie auf Krümmen
Hauptteil gegen einander. Denn
kommen lieblich melodiöser Zwei-
schönheit und flüchten sich mit
sanften Gakeln zwischen die Stämme.
Den Thimmern und neuen alten und neu-
stellungen sie, bis sie endlich eine male-
diktische Malesse wird ganz und gar
verloren geworden sind. Es folgen sich,
wenn man etwas profanisch ausklien-
gender Vorlesung erlaubt sein soll,
die Personen in der real abgemessenen
Ordnung der Orgelstufen: Tasso
soll sitzen, tief und tief, ist
genügend die Primarstufe, denn die 2te
Stimmung, der Vortrag wird endlich
Antonio. Es ist der Gegenstand
ganzer Hallalter, der sich gegen
einander gesetzt wird, der Gegen-
satz des Altertums und mittelalterlichen
einen Romantik, oder wenigstens
wie die hier ästhetische Gegenstand.
Mit seiner, allgemeinen, aber

lauter Liebe sprach sich der Selbste
 und trug seine Freunde in die von
 seinen Tugenden besessenen Hoffnungen
 danken/lassen; gewaltig sind
 dieser Tugenden Kraft der Geist
 des Mittelalters, in das Jahrhundert
 der Kirche zurückgezogen, seine
 Eigenschaften in den ständigen
 Leben zurück, das freundlicher, das
 auf dem Altar seiner Tugenden ruhen,
 Leben sollte, schlägt innerlich seine
 flammen in die Tiefe mit der, das
 Tugenden verkörpert, nur, wenn die
 Objekte mir etwas gelohnt
 werden, mit der Welt und dem
 Ganzen und das aber lebendigen
 Tugenden die Welt zu verwandeln.

Fast so steht auf Tasso gegen
 Antonio, nur stellt den ersten,
 was genau im Gegensatz, die in die,
 seinen Tugenden ganz anders in unflüchtigen
 und unsterblichen Selbstverwirklichung
 seines Tugenden vertieft Leben,

die Tugenden ganz, die Leben zu
 erlangen: der Tugenden, das aber sind
 die innerlichen Hoffnungen und nur
 durch diese der Tugenden innerlichen
 Objekte wiedergeboren werden;
 den letzten stellt sich endlich auf,
 wenn schon nicht die innerliche Tugenden,
 nur, das der innerliche Tugenden
 Tugenden.

Voll ist auf bemerken, wie
 Tasso selbst, wenn Antonio,
 schon gewohnt, mit Tugenden zu
 umgehen, nachlässig wird, in Tasso
 einen Tugenden zu finden, die innerlichen
 Tugenden, sind wenn er nicht im
 Tugenden, das er den innerlichen Tugenden
 nicht zu bestimmen vermag, zu.
 gewaltig einen Tugenden Tugenden,
 sind diesen auf gegen die Tugenden
 selbst befähigen will, wenn er
 Tugenden sich einbildet, gewaltig geliebten
 zu sein, weil er nicht geliebten
 war, sind weil er fast gegen den

Zorn gesellt sich; traute ich
 und schritt auf das Begräbnis in
 der klaren Nacht auf dem Hofe zu
 marschieren, daß mich gegen ihn
 alle tief merkten, weil er ein
 alle die Besonderen und Personen
 die Welt tief drinnen anrief und
 für den schalt, daß sie tief drinnen
 nicht unterlag. —

Im Disput für mich war ein
 Gleichnis erlaubt, das mir
 oft die Menschen der Welt
 mirigen in "Tafel" angeschlossen
 fort. Ich hatte mir einen feinsten
 von Gärten mit Handbilden,
 weiß, glänzend, aber immer
 kalt; für mich Antonio
 haben und mit ihm der Lüge.
 Nebenher kommt tief ein Licht
 müßte sein Lichte, in ihm aber
 fände tief ein moßes, gesellend
 Christbild in der Lichte
 Welter, ein "Himmel"

nach für den kalten Lichte,
 aber ein Gottesbild für
 den glänzend; ein altes
 gebrauchtes Holz, aber von
 schmerzigen Lichte
 schmerz, von Lichte, frommen
 Gebeten immer, ein Licht,
 nur den selbst tief fühlend.
 Wenn der Lichte fallend
 Lichte laut zu werden tief
 schmerz. Lichte müßte
 Tasse begeben sein.

Der dem Lichte aber nicht ein
^{andächtig} Licht, in feinsten Lichte
 Lichte tief für tief die
 mit farbige Lichte
 und die ungeliebte Lichte
 Lichte und immer tief.
 Lichte tief die Gold
 aus dem Lichte ferner.

Das Licht aber ist —
 die Prinzessin.

H. Lichte.

2.

Die antiken Maasse und speciell die Sapphische Strophe im Deutschen

Wie lange hat es gedauert, bis man darüber im Klaren war, daß kein Latein die deutschen Prosat nach dem Accent, vielmehr nach der Quantität die Silben bestimmt sind auseinander zu setzen. Über diese Grundsätze, die der deutschen Prosodie ist man mir so ziemlich wenig, nicht so aber über die Frage, die mit dem Verhältnisse zwischen Quantität und Betonung nicht weniger verknüpft ist, über die Frage, ob und in welcher Weise die antiken, quantitativen Prosodie der Griechen und Römer in der deutschen Sprache zu übertragen kommen können. Weil nämlich dieses, weil dazugehörig gesprochen und geschrieben, sind für beide Ansichten oft gemischte Monumente gebracht; allein eine entscheidende Entscheidung der Frage ist noch nicht möglich worden.

Ich kann mir nicht annehmen, die letzten Dinge zu treffen, auf die ich mich dasjenige dieser kleinen Schrift, mir selbst alle Momente zu erklären, sondern ich möchte mich weniger, bei Sapphische Frage mit dieser Frage mir auffallenden Punkte, kann mir weniger Grundfragen, was kann ich glauben, daß man nach einem solchen Manifest klaren aufstellen könnte, sein mitteilen.

Ich möchte zu diesem Zweck bei der Untersuchung der Frage, ob und in welcher Weise man antiken Metrum nachahmen können, nach zwei Gesichtspunkten verfahren: nämlich, wie man sich bei Nachbildung der antiken Formen in der deutschen übertragen, und dann, wie man sich bei Übersetzung antiken Gedichte in Bezug auf Metrum bemerken sollte. Dieser Vorzug an mir, Gedichte, die sprachlichen Pro. werden.

Nachdem ab wegen des accentuiren, der Prinzipal des Griechischen Vokals nun..
 kniffat, ist man bei Annäherung der
 antiken Maße ein Griechisches
 nicht auf des quantitativen Grund
 schätzungen können, hat man allgemein
 gemerkt, man möge überall da,
 wo ein antiken Maße eine Länge
 steht, im Griechischen eine betonte,
 eine neue Länge steht eine unbe-
 tonte. Dieser Satzung. Dieser Regel
 wäre nicht schon so gut, wenn sie nicht
 überall nicht feststehen würde. Wie
 oft kommen im antiken Maße
 3-4 Längen nebeneinander vor!
 Im Griechischen kann es nicht 3-4
 festbetonte Silben nebeneinander
 stehen, weil, selbst, wenn es so
 viele so beschaffene Wörter oder
 zu wenig solche Wörter auch zur
 Versierung habe, diese, selbst sie
 in syntaktischen Verbindungen stehen,
 ist von anderen. Das Griechische

und sie in solchen Verbindungen
 nicht alle gleich betont auszusprechen
 ist genau aus phonologischen Gründen.
 Das, was ich gleich, weil die Spracher-
 genau zu begreifen sind, ein 3-4 mal auf
 einander die Worte gleich stark zu be-
 tonnen. Ich nehme z.B. die Wörter:
 „ich, das, nach, fünf“, dieselben mischen
 genommen sind alle festbetont; wenn ich
 sie aber alle Satz und, so sage ich: ich
 das nach fünf! Da ich nicht selbst
 2 Längen, mischen sie nicht dieselbe
 Länge gebunden sind, wodurch ein
 Prinzipal nicht steht, den der Spracher-
 genau festbestimmung nachstellt,
 nicht zu setzen können; und
 wenn eslagend ist ein solches Gegen-
 stand im Griechischen angeht,
 ein auf des metrischen des Po-
 sie mit einzuversetzen, das ist nach
 geringsten Interesse. Daselbe
 Verhältnis haben auch bei den
 Längen zu verstehen.

Denn das so ins Deutsche eingetragene antike
Maß ist jetzt kein antikes, sondern ein deutsches
Maß, um auf antiken Vorbild geartet, sonst aber
allen Anforderungen des deutschen Stils
entsprechend? Mit dem Frey werden wir
auf feiner den Roman nicht verbinden,
aber mit Uebers, die in Prosa geschrieben,
ganz dem Charakter des Deutschen an-
gemessen sind, kann es in unsern
Verbindungen werden, ja es wird
uns noch zu demselben Zweck.

form beitragen, der Rhythmus
schon früher hervorgehoben, in unsern
auf zu größerer Verantwortung
unser Prosaformens für die Dichtung
anzunehmen. Aber das, daß es keine
Publikum auf große Ansprache lassen
kann, ist mal kein Zweifel.

Gottschall hat das Verstand, zuerst auf
dieses Moment hinweisen zu haben
in Prosa (Poetik I, 118) in praktischer
Form, "Namen Gedichte" als ein Beispiel
zu haben, wenn es auf nicht

genau identisch zu der Form der
ersten Teil gemischt hat.

Es hat es auf die beste Weise
gemischt, in der 1^{ten} Form, aber mit
Entfaltung der Lieder, wodurch der
den alten Charakter mehr gegeben
hat:

"Frey in jeder Teil an der Länge fester
freier nicht notwendig von Versen
als das Beispiel im Frey, wenn der Abstand
dieser

Freier nicht fließt." — — —

Ich komme nun zum 2^{ten}

Teil meine Aufgabe, zu der Frage,
wenn man sich bei der Übersetzung
nicht antiken Gedichtes ins Deutsche
zu verhalten hat, ob für die
Grundsätze gelten, die für die
Führung der antiken Prosa über-
haupt zu stellen würden, oder
ob man immer an der alten Form
halten müsse, wenn der alte Geist
zu erhalten.

gesagt werden.

Ein Übersetzer, der nichtsonstig an den
Form des Originals hängt, wenn für den
Druckesgriffen auf Wache zu machen ist,
kommt mir vor, wie jener Poet „
übersetzer, der die Übersetzung formal
Originals um jeden Preis der Übersetzung
aufdringen wollte, mit einem Wort, der
eine Textmechaniker hieße. Demen
zufolge sind die meisten Übersetzungen
der Geir der griechischen Tragödie, oft sogar
die sehr ganz ungenügend von demselben.

Nehmen wir uns wieder sorgfältig
Theater zu. Diefelbe in den Liebesgefühlen
Gefühlen der Dagest und der unselbststän-
digen ein Spiel und Lächeln, die sorgfältig
verwandelt, nicht bloß, um für die ge-
richte, zur Aufzeichnung in die Sprache.
Nicht aber nicht ist zu diesen Übersetzungen
genügend, zumal die übrigen Form.

Mit Abhängigkeit der Geir annehmen
die Geir in die Sprache belassen, ist
gerade gegen die deutsche Dichtung.

zuletzt, ist die Aufzeichnung in der Geir,
täglichen Theaters aber nicht nur
auf den Charakter der ganzen
Musik, der aber gerade bei der
Aufzeichnung, was nicht möglich, zumal
werden muß. Auf der Geir nicht möglich
sollte sein ganz am Platz. —

Aber selbst ab auf bei den Liederleuten
Gefühlen der Dagest. Die gleiche ist, die
Form nicht selbst ist nicht, so lang.

Es möchte eine Künstler ein wenig
sich, Abhängigkeit von der Geir. Demen
Aufzeichnung der Geir für die Dagest. Dagest
zum:

„Lied ist das Künstler“

Und den Künstler zumal der Geir
nicht das nicht beim Aufzeichnung der Geir
Künsten am Theater!

Lied ist eine Künstler zumal

Mit der Geir nicht die Künstler,
zumal ist nicht in die Geir zumal
Lied ist die Geir! (Hörst ad I, 38)

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

Geir Künstler.

3.

Wie die Römer ihre Todten begraben.

Der älteste Art des römischen Begräbnisses war wohl der, nach man meinte das "Hilla" oder "an" "fossa" des "hügeligen" nannte, einen Begräbnisort, und, welche zuletzt nur mehr bei Kindern, denn nur wenn bei Frauen und auch bei alten armen Leuten Anwendung fand. Für Hauptort war in der Leichnam angesetzt, fast alle Leichen sollten waren, dieser Ort folgte der Zeit zur Grabschütte, was die Leichengräber zeigten. Man packte den Leichnam in die Erde in Kisten abwechselnd mit Wein, um man zu vermeiden, dass sie in die Erde, tiefes Wasser mit, dem Wasser, welches die Leichen stank als Wasser einleitet, auf die Leichengräber zu sein zu vermeiden.

Letzt aber trat ein feierliches, gewöhnlich, wenn man die Leichen in die Erde, tiefes Wasser mit, dem Wasser, welches die Leichen stank als Wasser einleitet, auf die Leichengräber zu sein zu vermeiden.

Die Leichen wurden gewöhnlich, wenn man die Leichen in die Erde, tiefes Wasser mit, dem Wasser, welches die Leichen stank als Wasser einleitet, auf die Leichengräber zu sein zu vermeiden.

Die Leichen wurden gewöhnlich, wenn man die Leichen in die Erde, tiefes Wasser mit, dem Wasser, welches die Leichen stank als Wasser einleitet, auf die Leichengräber zu sein zu vermeiden.

der Lokution, die Sammlung der
 Namen Appian Claudius tragen in
 dem Holz als Appianus Schriftsteller
 genannt, von jenem neuen Appian
 Claudius, den die Historiker annehmen
 sind der gerade vor dem Christen
 Jahr und seinem Jahr, dem
 Decemvir, der seinen ^{ersten} ~~ersten~~ gegen
 die Hircinier auf den Tod im Aethiopia
 brühte bis zu dem blinden Lauf,
 der die auf fünfte beständige Minder.
 nach der appianischen Sprache durch
 die geantirischen Dämonen nach Lagen
 verfiel und nachher blind und
 als in den Tod sich begeben,
 um den Frieden mit Agrippa zu
 erhalten, bis zu jenem Appian
 Claudius Pulcher nach, der die
 Lagen verfiel und verfiel und dafür
 auf die Hindernisse bei Drepanum
 befiel, in dem auf dem
 nach nicht mehr, den in diesen
 Dämonen zu sein, verfiel, und

in der Diktation zu kommen, jenen
 Dämonen zu dem Diktator war. So
 jenseitig ein jenseitig, einer mit allen,
 ein unerschwinglich, beständig, festsch
 Gasse, findet die Helle und sein.
 In der Götter und demnach beständig
 und gewaltig.

Der Claudius folgen die Dämonen,
 von dem der Jüngling der Helle und Mero.
 dabei, dem auf anderen Gasse, und
 zelllos Mero und Mero.

Wird immer aber ist der Jüngling der
 Leben so vollständig mit sein,
 von dem und dem Jüngling der Helle
 in der Helle, dem festsch
 allerdings nicht mehr, dem
 Dämonen aber sind festsch und sein
 nicht mehr Helle, nicht mehr, nicht mehr
 gew. So sind die in dem Dämonen
 Helle und Helle, nicht mehr
 Leben Helle, nicht mehr
 der Republik gewaltig, nicht mehr
 festsch. der Helle oder nicht mehr

der fast die unzerstörliche Fundamente
 durch Verwundung seiner die Herr,
 unter den andern besten ihrer Gefähr-
 lich zu erkennen. Aber in dem man
 so das Andenken an den Heldenmann
 zu denken will, bemerkt man nicht,
 daß der vergessene Mann in dem
 Geist der Kaiserin von Göttern
 also betrachtet wird, als ob
 von der unsterblichen Nobilität, in
 dem sie nicht nur Namen des
 Geschlechtes seiner Tugenden enthält.
 zum Beispiel, damit nicht vergessen
 durch Kommen, daß der Mann
 Marino Falieri nicht nur auf
 in allen Mündel. Er ist schon
 nicht mehr auf der Zeit der besten
 anstatt mit seiner selbst willens
 Spannen, weil er von der besten
 der unsterblichen geliebten Lieder.
 selbst begünstigt, so als Kaiser, bin
 die Kaiserin nicht seine Frau zum
 erkennen werden magte das Offizier

leidet die große Krankheit und Marino
 an seiner gefährlichen Stelle anzu-
 men, obwohl schnell auf die Partei
 fällt auf am Rande war. Er war
 immer die in der Distanz, die nicht auf
 Kaiser dem Volke als der künftige
 Verwaltung Kaiser anknüpfte.
 Anknüpfen finden sich allerdings
 nicht falls, was die Partei mit der
 natürlichen Pflicht von dem Land
 nicht, was die Partei in der Distanz
 Chancin, die die Kaiserin bring
 nicht die Partei für die in
 gütlichen Land entgegen war.
 Die Partei, die Decemvir, war
 sehr besorgt, nicht mehr seinen
 Natur die Partei seinen
 zu kommen und Ingerit nicht mehr
 seinen und nicht sich selbst
 nicht falls an die Partei
 nicht die Partei. All das der
 Tag kann, sind die Partei
 nicht ohne alle Partei

einen großen Einfluss als Theatral
 soll und die Rolle führt, nach
 dem Morte des Liriois, die Leber-
 trümpen des Leber abends bewirkt,
 willig an, wie werden die Anklagen
 gegen gegen den Lebertrümpen. Familie
 hatte die Theatral auf der Bühne
 als Theatral, der damals auf
 für selbst für selbst galt, bei der
 für annehmen Theatral einen
 muss gegen den Theatral.

den klagensgen den Abwärtschre
folgten in miniger felformung die
Luzer felf. Aber was ist das für
min felfunft besonnen, der nater
den klungen einer felfonnen Mii.
felf vor den Jungen min felfunft?
Und mitthen nater ifnen den Mii,
den felfellen vnderfungen, und was
den felf Mii genorte vnderfellen, dann
von felf zu felf min felfunft felf.
lufteu felf, ist das nater den
Luzer felf, den min felfunft

diesem Blickblick wird meistens
 Glanz gegeben durch eine Andeutung
 über den Ruf des Gastes. In
 Anwesenheit der Abwesenden ist
 zugleich eine Fortsetzung der
 Arbeit des Redners und ein Dorn
 der Phantasie des Lesers. Was
 gesehen wird, das ist alles
 möglich, nicht man weiß nicht
 von den richtigen Erscheinungen
 Worten des Polybios, dass wir
 alle diese Erscheinungen vermeiden:
 „Es gibt kein Schöner, kein Lust-
 vollen Schauspiel für den
 Zuschauer, den edelsten
 Jüngling“, nicht er wird.“ In Bildern
 der Kunst ist die Kunstigkeit beschränkt
 dem Meistern zu sehen, alle
 zugleich, so wie sie gestaltet sind
 gemalt haben, man sollte
 das nicht vergessen.“ Aber
 auf die Kunstwerke selbst
 nicht immer in einem nicht

Leben, wie sie sind bei Polybios
 untergebracht. Auf diese Weise ist
 die Geschichte des Kunstwerks. Aber
 nicht nicht, wie sie von der Kunst
 wird, die Antiken des Caesar fällt,
 der Brand des 3^{ten} Bürgerkriegs
 unterbricht, wie die Zeit wird.
 geschickter Zünger von Kunst
 Kunstwerke, blühte flüchtig
 Tage für eine unmittelbare für
 Wiederholung der für die Kunst
 Minderer nicht, wie sie jeder einen
 einen nicht wie selbst er
 flüchtig, nicht er der Kunst
 flüchtig immer zu sein!

Aber das für eine Zeit der Zeit
 von der Kunst, wie nicht
 sind nicht von der Kunst die
 einen nicht von der Kunst die
 einen nicht in einem nicht
 nicht. Auf die Kunst die
 nicht von der Kunst die
 nicht, so wie man sie

schonsten fast bei der Zeit in der höchsten
 Zeit aufstehen. Von den Cornelianen
 war Sulla der erste, der bei uns war,
 war bei, damit seine Leisnoren nicht
 der Kaiser als Vorkind aufstehen sollte.
 der Sohn der Cornelia Lepidiana an
 der ägyptischen Königin, der in unserer
 Zeit wieder aufgefunden wurde,
 zeigt keine Lebenszeichen, die
 aus uns lange gewarnt sind.

Kaysar, um bei uns zu sein, ist
 bei uns, von dem ältesten, dem
 kaiserlichen, Cornelius Lepidus barbatas,
 der zum Aufstehen der Gasse steht,
 und dem kaiserlichen der Dürre
 der Cornelia Lentuli; auf jedem
 ist der Name mit roten Linien
 oben aufgemalt.

Bei der in der Kaiserzeit
 nichtigen Veränderung wurde ein
 nichtiges fester Anstehen für
 unsere Zeit und überaus, möglichst
 in der Stellung eines Aufstehens

nicht in einem kaiserlichen Anstehen
 der Leisnoren gelangt. Die meisten
 Anstehen traten gegen und
 mit abgemessenen Gaben zu.
 Datum für die beiden Kaiser,
 welche nach uns werden sollten,
 fand man auch einen Anstehen
 an einer festeren Anstehen im
 innern der Stadt war, der war
 der festeren zu nützlich,
 dann aufstieg, der war von dem
 festeren Anstehen fand zu.
 ist nicht ein fester in der
 der Leisnoren der Anstehen
 aufstehen. In der Zeit
 für die Stadt der Kaiser, der
 bei zu den Gassen war.
 Anstehen.

Interessant ist es, dass die Kaiser
 auch bei den Gassen aufstehen kann.
 dann, welche ein Anstehen entre
 prise des prompts festeren
 die Anstehen Stellung von

Leichtfertigkeit in der
 Wissenschaft. Wenn man sich
 nicht den Umständen anpaßt, daß
 selbst solche Schwierigkeiten
 wie die Dispositionen in der
 Auslegung für sich in sich
 nicht fließen und schon in Form.

Es ist ein Gegenstand der Wissenschaft,
 so müßte man fast den Zweifel
 bezweifeln: „Nihil novi sub
 sole“ — alles schon einmal
 da gewesen! —

H. Tupper.

II. Kritischer Theil.

Allgemeine Kritik der „neuen Charis“.

Im Namen der Aesthetik!

Wie in der Schrift „Neue Charis“ Nr. 1
 mehrere Gedichte haben sich nicht als bei
 Goethe: Sprüche in Prosa, Maximen & Reflexionen
 2. Heft Nr. 54^x nicht als bei Cicero:

Tracul. lib. I, 3, 6; Ignoranten
 Ungelehrte schuldig gemacht.

Wie auch alle leicht mündig:
 „Es werden jetzt Produktionen möglich, die
 nicht sind ohne selbst zu sein: nicht, weil
 sie keinen Gehalt haben: nicht selbst,
 weil eine allgemeine Form gütig
 müßte den Ueberflüssen weichen.“

Singungen haben sich diese Mangel an
 Mithras des Gotteskinds vergangen: Lied
 I-II und VI, VII; die Gedichte: Der Dorn,
 das alte Kloster; die Dichter; frühem I;
 am freiesten der Freiheit; meine
 Lieder; feststehend; Lieder und Lieder.

Die Mangel an neuen Lieder in sich
 die Gedichte: Groß und klein; die Rinde; Ni,
 aber; von Gedichten. Die Gedichte
 von ganzen Dichtern: Lied IV, dessen
 2. Heft aus Gedichten „Gedichten“:

es wäre so gering, so wenig, der Lief
 zu glanz als nach zu sein — (? Gedichte)
 Gedichte „Gedichte“: Die Gedichte zu sein, die
 Gedichte zu sein, die Gedichte zu sein zu
 sein — (?) dem Lieder „O Rinde
 zu sein“: O Rinde zu sein, O Rinde sein,

^x nach demselben Antz Nr. 119

Auf fett'ig wir macht dieß gahel's! mit
 Einmal „Ährnenen Währndes fett“ zu „
 Sammengefaßt ist; ferner der Gnd: der
 Gnd“ des mit den Worten von Diefel.
 laut „fuer n Lander“: fast ist dort
 die althergebrachte Hllfße bei unter „
 maffan“ aufsteht. —

Abi prout Nihil limitat: "Mandare quoniam"
suam literis cogitationes suas, quicquid
nec disponere, nec illustrare possit, nec
delectatione aliqua allicere lectorum
hominis est intemperanter abstantis et
otio et literis."

Singapur haben bei vorgerücktem Lauf der
Kampft und Zittern mit der Antenne

Lime VIII (dieses 4 Familien) des Grades:

„Großmutter“ u. „Lieber“ u. „Liebe“.

(E) haben sich ferner vergangen sind an.

umwandlung festlicher Zitate und Abgesandten
von: f. d. II. "nach Anwendung von

Prima in felfte Verbinaqte alle in der

betreffen Niemand und fallen in Ordnung.

Ande Antikörper auch gewonnen sind:

[illegible]

berückten werden häufig befruchtet,
bis gegen die dunkle Dämmerung voran-
zu zu sehen: Lind T; mit hellem
stark ein bläuliches "sie" des Thymus
"Lage" wieder ein feinesman
wird, obwohl in der zu vor ein
ganz andere Thymus liegt.

Lint IV: weil man auf den "Wopf"
 oder "im Wopf" nicht absteigen
 kann "Wopf" nicht absteigen
 Lint V: weil auf den Dichter nicht
 absteigen ist, für jeden "all was"
 steht alles was "

Es wurden daher die oben ge-
nannten Gedichte mit der
nennen von Lied V und VII

nicht
nicht inoffen (mit nichtkannst,
nigend in abnismen Disten mit
Eigentlich mklagen selbst, auf Ab
Gutigkeit: "in Rühr" zu in Uhr,
höste der Kraftbarkeit, zu
Eigentlich in den Distanz, zu
auf nicht in die Zeit nicht zu in
Lafette der Distanz Kosten
versteht!

Die Oberstaatsanwaltschaft
der „Neuen Charis“-Heiligt.

Ein für alle zukunftsamen Au-
 sichten sind trotz der Kerkhaftten
 fruchtbarkeit ziemlich erst gemindert.
 Ich weiß auch niemandes Erfahrung,
 wie gerne man sich in Kerk, daß auf
 einmal etwas gemindert auch nicht
 zu bringen, wie keine Erfahrung,
 nicht, einen falschen Kerk und
 dergleichen nachsteht - Es ist nicht
 Gottes haben ja auch Kerk, nicht
 ist man sich - aber wird
 licet Tovi - non licet einem

ausgesprochen disten. Wie sehr man
Kunst hat, das würde mir zu
minimem Stande klar, als ich sah,
weshalb' mir barbarische Masse von ger-
mischen Dingen: folgerich Voran
in den Gedichten der "Neuen Charis" auf-
gezeichnet ist. Es sind zu klaren Dingen,
weshalb das Werk magst nicht klug sein.
mal, es für mich einigem Werk,
(beispielsweise Line I in II) sondern fast
Nur für Nahrung sammeln:

Lin II: -vv -v | v -vv - | v -v - -v | v -vv -

$H_2: v-v-v-v | v-v-v- | v-v-v-v | v-v-v-$

123: u - - u u - u - u | u - u - u - | u - u - u - u - u | u - u - u -

Sharp Lind I, trilobisch "fraktion" n. a.

Ich bin dir nicht in dieser Verfassung.
 Ich bin sehr an meine Luft gewöhnt,
 und mir gefahren, daß die 2 ersten
 Thore jenseits Thore des Ganges sind:
 „Gang mit Thoren“ in Abzug auf Thore.
 Ich bin die letzten Thore sind
 und daß die 2 letzten Thore jenseits Thore.
 Ich bin in dieser Verfassung

den Zweck des Briefes ist in England.
 bei solchen Mangel Genuß. Kein Gebilde-
 ter, der nicht zum Not ein Buchlein befragt,
 wird da sollte noch distinkter Briefe zu
 gewinnen sein, ohne die vollkommenste
 Erprobung aller und jeder wissen,
 lassen Schwierigkeiten? Also ein
 nicht massenhaft Dinge auf den
 Markt zu bringen!

Ausgewählte ist das Aufsehen von
 jeder, namentlich fremde Wissenschaft.
 diesen Entlassung und fremden
 Wissenschaften. Nicht ist zu erwarten,
 über den Wert der eigenen Leistung.
 nicht zu täuschen, es eine solche
 Fortdauernde, nicht nicht zum Zweck.
 sein kommende Anlehnung an
 fremde Wissen. Die Vermutung
 an die Person und großen Ver-
 staltungen, die in den Vorwissen
 mit den Vorwissen verbunden werden,
 nicht selbst auf der ferns besondern
 Leben, namentlich natürlich

nicht den Zweck anzuweisen selbst
 anzuweisen, und der letzten befragt
 dem diese Befriedigung nicht allzu
 ganz seinen eigenen Ausdruck
 zu. das große Publikum aber wird
 dabei begünstigt allzumal und
 mit Kraft mit Willensollen

bezogen. Es werden Leser nament-
 lich eine solche Gedanken z. B. il-
 lustrationen nicht anzuweisen sein,
 die schon von vielen behandelt, die
 Leser nicht lesen, namentlich.
 diese Anlehnung besonders nach
 Leben. Gleichwohl wird es fast nicht-
 vertige Masse, denen sich diejenigen
 der distinktion zuwenden:

Wieder dieser fähig nicht
 schon über Leben man und Thema,
 Wissen nicht, jedoch gutten
 geschrieben!?

U. T. T. T.

Niobe.

(franz. Übersetzung nach Ovid in 4. Züge)

Ich habe bereits in meinem
Briefe „über antike Musen“
in den „Götterwelt“ geschrieben,
wie über die Art der Übersetzung,
man bei Übersetzungen vorzugehen
soll, und zu sprechen und zu schreiben auf
die Beschränktheit eines Lesers hin.
Daraufhin folgende:

„Nach Inhalt und Form“ müssen die
Übersetzungen dem Originalen nachkommen.
Es ist sehr besonders betont.
Inhalt und Form stehen in engem
Zusammenhange. Oft erfordert der
Übersetzer der Form zu Liebe etwas
von seinem Inhalte, oft aber auch um
der Form willen, was er gut
weiß, zu weichen gezwungen wird.
Daher, die aber dem
Verfasser besonders zu folgen, muß er
gesehen zu wissen, wie dem antiken
Texten nachzukommen, die ihm

unerschütterlich erscheinen.

Einmal von dem „franz.“ Übersetzer
galtende Kritik findet sich auf
den folgenden, dem VII. lib. Metam.

v. 146 - 312, unter dem Stoff
Auswertung.

Besonders die Leistungen nachfolgenden
Themen sind für die Übersetzung von
v. 152 - 157 sehr Ovid besonders
den Stolz der Niobe auf ihre zahlreiche
Nachkommenschaft hervorzuheben, den Stolz
auf die ganze Natur, die sie liebt.
Der Verfasser der Übersetzung hat ihn in
den Text: „mein. Diese sind Kinder
meiner Hütte“ übersetzt.

Man sollte die Übersetzung
von v. 158 - 169, abgeben
sowohl, daß diese Verse gelassen
sind, abgeben sollten, wie besonders
Ziel von antiken Göttern und
Natur, für naturgemäß,
in dem die menschliche Existenz, in
die Natur, eigene Niobe nicht

das in Aussicht zu nehmen Volk
hilt, durch die Kraft die gewaltigste
als hochmütiger Weibes bezeugt wird,
ganz unerschrocken in Y. ausen:

"Denn all was den Kindern Lethum ruft
den flucht und an Besessenen,
Nicht für die frommen Völker Gebat -"

Ursach fäth v. 172-176, und die göttliche Ab.

Sammlung der Nische, v. 206-208, und den
sehr wenig der Lethum nicht der göttlichen
andernenden gesteht wird, und die die Lethum
hört das Lethum der 4 Köpfe in Besessenen
zum Originalen bezeugt gestehen werden
sollen. Lethum der ^{bei} Gestalt der Nische
in Lethum, der beiden Kieselsteinen, was
dies notwendig, alle Menschen
angeführen, weil wir uns den

verlassen können, und ja
ganz natürlich kann, das Nische einen
hilt so forschend wird, und
andernfalls für einen der einseitigen
Zerstückung die Nische bezeugt
würde, und wir uns auf das fest.

trugst das Lethum, das in diesen für,
gestaltig linge, ganz anfallen.
Lethum Lethum gestehen den Lethum der
Lethum v. das Lethum gestehen für
die Lethum Lethum; und das gestehen, das die
Lethum" kann, und das wir in Lethum
und Lethum ist der gestehen in Lethum.
Lethum Lethum.

für den Lethum der Originalen
Lethum der Lethum den 4 gestehen
Lethum angest. Lethum mit männlichen
Lethum gestehen sind ist gestehen, Lethum
von den Mängeln der Lethum Lethum
fält, und ist gestehen.

Lethum Lethum ist, und mit dem
gestehen Lethum, das sind für von
Lethum gestehen wird, mit den für
Lethum Lethum, den gestehen,
und in Lethum gestehen
Lethum in Lethum für
Lethum, und die Lethum
und für wir fest.

die Lethum eine, für bezeugt.

oder, den der mit der Prosa schon
 glänzendem verbundenem Dichtern.
 Mit der Bearbeitung des wist
 in gleichen Ehrenrechte vorfindenden
 Stoffes vorzüglichem, namentlich
 dramatischen fruchtbarsten
 Takt, der schon in der
 ersten in Drama n. Fabel zu
 ästhetischen Befriedigungen sich trefflich
 vernehmen lässt, ist immerhin
 an Gerechtigkeit, Fülle n. Frische
 zu, besonders aber an feiner
 Kunst nicht die geringste Abnahme,
 und die glanzvollsten Dingen sind
 Bilder in diesem Munde von,
 gefasst worden, denn für den
 Platz.

Insoweit man sich auf die Abgrenzung
 am besten das Gedicht von Originalen,
 wo der Dichter die bestimmte Nische
 sich seinen lässt — in ganz
 gutem Gedanken.

G. K. K. K.

Wien den 10. I. 74.

III.

Nachrichten von der Charis.

1. Inhalt vergleicht der in N^o 1 der Neuen
 Charis "erschienene Gedichte n. K. K. K."

Zum Schluss - v. Albert Zipper.

Lieder: I n. II. v. Anna Kolatschewicz.

III. n. G. K. K. K. IV. n. G. K. K. K.

V, VI n. VII n. Dampf. VIII n. G. K. K. K.

IX. n. G. K. K. K.

Der See. das alte Schloss n.

Gymnastik.

Gymnastik n. G. K. K. K.

Die Ruine n. G. K. K. K.

Gedichte n. Dampf. Finken n.

G. K. K. K.

Inventar des aus dem Altertume:

I. Nische n. G. K. K. K.

Von Edelblumen - n. G. K. K. K.

Auf dem Friedhofe der Heimat. n.

Meine Lieder. Herbstlich. Lichen

und Lichen - n. G. K. K. K.

Wien den 1. Jänner 1874.

Die Redaction der N. Ch. "

G. K. K. K. K.

I-Beilage z. Neuen Charis 5.

2. Statuten der Choris.

§ 1. Der Zweck der Genossenschaft der Zeitschrift "Choris" ist, durch Förderung eigener geistlicher & gesellischer Aufzucht der Mitglieder dieser Vereinigung einmündig ästhetisch-ethischer Vorurtheile zu beseitigen, den Viren für Kunst & Wissenschaft zu fördern, andererseits durch gegenwärtigen Minutismus unabhängig auf Vorurtheile zu fassen die eigene Produktivität zu fördern. Der Zweck wird erreicht, wenn die Mitglieder der Vereinigung in der Lage sind, die eigene geistliche & gesellische Aufzucht zu fördern, insbesondere soll die literarische Tätigkeit der Mitglieder gefördert werden und der Nachdruck auf geistlichen Aufsätzen in Bezug auf Kunst & Literatur, so wie die Förderung einer gemeinsamen und einflussreichen Weltanschauung der literarischen Produktivität ein wichtiges Ziel der Vereinigung sein.

§ 2. Diese Zwecke sollen erreicht werden: 1) durch Förderung der Zeitschrift "Neue Choris", die am ersten jeden Monat in der Nähe von wenigstens einem Logen erscheint. Nachher kann man den Nachdruck deshalb auf Verlangen der Lese, verfahren Beiträge ansetzen und. 2) durch Förderung der "Beilage zur Neue Choris" die sowohl selbstständige Artikel als auch Beiträge und Literatur, als auch kritische Zusammenfassungen der in der "Neue Choris" & "Beilage" erschienenen Literatur, und zwar, fortgesetzt Meinungen und Ansichten und Mitteilungen aus der eigenen Kunst enthält. Deshalb erscheint gesondert von der "Choris" ebenfalls in der Nähe von wenigstens einem Logen in, wenn der Nachdruck der selben zu bestimmen werden. Und diese 2 Zeitschriften werden von einem besonderen Redaktionsrat geleitet.

die Produktionen fallen über die für die
allgemeinen bestehenden Grundsätze der ge-
müthlich den Mitgliedern in Prozent
in der "Beilage" vorzulegen.

§ 3. Die Mitglieder bestehen aus:
Ehrenmitgliedern und wirklichen
Mitgliedern. Die Ehrenmitglieder
auf Vorschlag eines wirklichen
Mitglieds aufzusuchen, beifügen,
wischen ab mit den Mitteln der Verein-
barkeit, je ein Exemplar der
"Neuen Chronik" oder wenigstens die an
meinen Orte befindlichen eines zur
gemeinschaftlichen Benutzung ohne
Zahlung; sie haben auf Antrag
auf Publikation von Arbeiten in d.
N. Ch." wenn die Produktionen desselben
frei als hierfür genehmigt erkannt.

Die wirklichen Mitglieder, die
monatlich zu wenigstens einem
Literarischen Beiträge verpflichtet
sind, tragen auf die Kosten der
Unterstützung der Freigabe

von einem monatlichen, von der
Majorität desselben zu bestimmenden
Gebühren. Sie haben das Recht
der Wahl von Ehrenmitgliedern, sowie
einen wirklichen Mitgliedern, nach
bestimmten auf Vorschlag eines wirklichen
Mitglieds, der die Bestimmung nicht
für sich können ab und an für sich
genehmigt können muß, wie
mit Stimmenrecht aufzusuchen
werden.

§ 4. Die Leitung der Angelegenheiten
der Chronik obliegt den von der Ma-
jorität der wirklichen Mitglie-
der gewählten "Vorstande",
der aus den beiden Redactoren
und dem Cassier besteht.

Der Redacteur der "Neuen Chronik"
der zugleich "Grossmeister" der Verbindung
ist und bei Anwesenheit ab-
solviren die Aufsicht der Angelegenheiten
hat, beauftragt die Führung der
Redaktionsarbeiten, d. i. der Aufsicht

in Charis, die Zusammenstellung und An-
fertigung der Exemplare der "Neuen
Charis" sowie die Verantwortung der-
selben an alle Mitglieder der Redak-
tion der "Heilage", für Vertreter
in Vorstandsamt fallen, hat diesel-
ben Verpflichtungen bezüglich der
Fortsetzung der Heilage.

Dem Cassier obliegt die Verwaltung
des Vermögens Vermögens, über dessen
Hand es am Ende jedes Quartals
in der "Heilage" Bericht zu stellen.
Der Vorstand ist auf den 1. Januar
eines Jahres gewählt.

§ 5. Alle in Charis beaffindenden An-
gelegenheiten, insbesondere Statuten-
änderungen, werden von der Majorität
der wirklichen Mitglieder entschieden.

Lemberg - Wien - Prag im Dezember 1873.

Apollinar Ujejski m. p. Albert Zipper m. p.
Theodor Tysse m. p. Gregor Kutschera m. p.
Wirkliche Mitglieder.

3.

Verzeichnis sämtlicher Mit-
glieder der Charis.

Wirkliche Mitglieder:

Kutschera Gregor, stud. phil. in
Wien IV. Kptstr. N. 60.

Tysse Theodor, stud. phil. in
Prag III. Johanneberg 325.

Ujejski Apollinar, jurist. in
Lemberg, Kopernikusgasse 22.

Zipper Albert, stud. phil. in
Lemberg, Stadt, Annenring 5.

Ehrenmitglieder:

Dr. Döbler Maria in Wien IV. Kptstr. 60.

" Kardasch Emma in Kestrian.

" Kolasiewicz Emma in Wien IV. Kptstr.

" Kutschera Maria in " "

" Schnaidttinger Luise in Kärnten
Gefunden

" Zipper Anna in Lemberg.

Lemberg - Wien im Januar 1874.

Der Vorstand der Charis:

Apollinar Ujejski m. p. Dr. Zipper Albert m. p.
Theodor Tysse m. p. Gregor Kutschera m. p.
Wirkliche Mitglieder.

4.

Programm der "Charis".

Ein Leseverein der guten Gedanken
wurde ab, welcher im November
1872 die Zeitschrift "Charis" ins
Leben gerufen hat. "Jung u. Geist"
müßte zu jungem, für das Leben
unerschöpflichen Material sollten Dinge
der originalen Natur des Lebens
nicht geschnitten werden, in diesem
auf einen kleinen Kreis beschränkt.
Aber ganz wie nicht zu
müßigen Ziele, sollte jeder
nicht lebenden Antrieb der jun.
gen Mitarbeiterinnen voraus.
Jede Mitarbeiterschaft
wurde an Antennen und Lesern
zu Tage getreten und fünf.
mal sollte die "Charis" den An-
treibungslos verlaufen, als eine
müßige Hörerinnen eine Arbeit.
Führung derselben Lieder sollten.
In dieser Freizeitszeit sollte

das Naturprogramm einen kleinen
Einwurf: Jemel Mithrasigen
als Lesern eine
einfache Lieder nicht frist.
nur geworden.

Wiese als den Mitarbeiterinnen des
Jahres einer geschehen, welcher
sollen die Mitarbeiterinnen der Natur
der Mitarbeiterinnen geworden, der
müßige Lieder nicht seine Arbeit
werden. Mit den Lesern einer
müßigen Jahres nicht der Natur
müßige flüchtig nicht mit der guten, ab-
ten Jemel einseht die "Neue Charis"
— wie alle Lieder nicht müßigen zu
Lieder, glücklichen Leben! —

"Charis" ist eine, auf Mithras
als Lieder an Lieder nicht müßige,
monatlich (z. z. am 1.) oder halb-
monatlich (am 1. u. 15.) in den
Lieder von Mithras einer Lieder
in Lieder in Lieder Lieder
Lieder, der Lieder

Wissenschaften gerichtet zu sein.
man zur Einsicht.

Ein vollständiges Originalarbeiten (oder
auch oder mehr Übersetzungen und für
Einsendungen mit zu versehen sind) in ge-
bündelter in eingetragener Hand, letztere
jedem Wissenschaftler, jedoch mit Rücksicht
wissenschaftlicher Abhandlungen in ange-
nommenen.

Die Redaction befindet sich in Lemberg.
Dieselbe ist zur Befriedigung eingereichter Auf-
sätze zu befriedigen, wegen allfälliger
bedeutender Änderungen stellt sie sich
mit den Verfassern in Verbindung und
mit ihr liegt die Sorge für den Fall
der Abänderung der eingereichten ^{etc.}

Die Beiträge, deren Originalen
in alldemselben bei der Redaction
bleiben, werden von denselben jederzeit
entnommen genommen. Wenn jedoch
niemals besonders an die Veröffentlichung
sich in den nächsten Nr. gezeigt ist, so
kann die Redaction nicht mehr für die

Erfüllung eines diesfälligen eingereichten.
ihnen Mittheilung eintragen, wenn der
letzte 14 Tage vor Veröffentlichung
der betreffenden Nummer in ihm sein.
Es gelangt ist.

In jeder Charis Nr. wird das
Lien der Verfassern der nächsten an-
gegeben. Die Zahl der Beiträge und
die Redaction nicht bestimmen, sie
stellt aber, daß sich jeder Mitarbeiter
monatlich zu wenigstens einem Bei-
trage verpflichtet fühlen wird.
Der größte mögliche Beitrag in dieser
Zahl wird der Redaction
ihre vielfältige Mißstände vor-
bringen.

Lemberg, Mitte Jänner 1874.

Die Redaction der "Charis"

Nach, Lemberg eingetroffen Nr. 25.

Der Redacteur en chef

Adolf Lipper.

m. p.

Programm für die Beilage.

Mit der Begründung des Charis in September 1873 für das Jahr 1874 wurde auch ein Organ für die Mit. erbeten begründet „die Beilage“, deren Herausgeber bestimmt König in dem „Statuten“ charakterisiert ist. (S. 34)

Die Verantwortl., welche die Redaktionen bei der Herausgabe dieses Blattes leiten, sind vorzüglich auf 2 Gesichtspunkte zu verfaßten: einmal soll den Mitarbeitern Gelegenheit gegeben werden, ihre Ansichten über Gegenstände der Kunst (namentlich Gebiete der Kunst mitbegriffen sind) und des Wissenschafts (in selbstständigen kritischen Ansichten, andererseits über die in der „Charis“ u. „Beilage“ erschienenen Aufsätze und Aufsätze, sowie andere allgemein interessanten Punkte eine öffentliche Ansicht zu geben.

Man erwarte die ersten Art nicht nur darauf alle einflussreichen (mit Ausnahme der Kunstwissenschaftlichen) Arbeiten, besonders die literarischen u. ästhetischen Aufsätze mittheilen.

Der andere Punkt werden nicht allein über die „Charis“ u. „Beilage“ erscheinen, sondern auch Arbeiten geleistet werden, deren Inhalt der allgemeinen Geltung Prinzipien entgegensteht, sondern auch Mitteilungen der Mitarbeitern über die eigenen Redaktionen, Gedächtnis, Gesichtspunkte und sonstige Bemerkungen unentgeltlich fördern.

Überhaupt soll es jedem Mitglied frei, in der Beilage fragen über wissenschaftlichen Arbeiten, zu deren Verantwortung bei der Herausgabe und Vertheilung freigegeben wird, oder überhaupt fragen über die den Anstalt interessanten Vermittlung betreffenden Gegenstände zu stellen, deren Antwort natürlich u. dem

Verfasserschaft der einzelnen abfängt, zu stellen.

Endlich soll die Beilage alles auf die "Chario", ihren Namen ^{ihre} Verfasserschaften zugehen, also Publikation der Verfasserschaften der einzelnen in d. Ch. aufkommen. Vertrieben zu werden und Abgang von Mitgliedern. Änderungen Verfasserschaft der Mitglieder der d. Ch. als solche werden stattfinden.

Die Beilage erscheint in nächster, dem Termin, längstens allen 2 Monate einmal: die Beiträge müssen bis zu dem angegebenen Termin eingeleitet werden, wenn sie Anspruch auf Aufnahme in nächster Heft haben.

Über die Aufnahme entscheidet der Redakteur; diesfällige Gedanke oder Ansätze über Änderungen der Arbeit werden dem Verfasser mitgeteilt und diesen wird mit seinem Zustimmung bedingt.

Möge dem die Beilage wohl

bei der so wichtigen Beförderung der Absichten der Mitarbeiter der Halle der gegenwertigen mündlichen Meinung unberücksichtigt bleibt, auch in dieser Sinne wirken. Dazu ist aber von allem die wichtigste, größte Teilnahme der Mitarbeiter zu fordern!

Wenn wir ^{den} vorgeschlagenen Zielen nachstreben, werden wir nicht nur uns fördern, sondern auch die uns, denen wir mitwirken und die somit gehen wollen. Auf die Gründung dieses Organs wird Vollkraft der "Chario" in jeder Hinsicht Mithilfe und Unterstützung! g. b. f. f. f. s.!

Wien im Jänner 1874.

Der Redakteur der Beilage:

G. Knappe.

6. Erklärung.

Die Redaktion der "Chario" ist der Statuten gemäß von Nr. 2. ab an A. Zipper in Linzberg übertragen.
Der bisherige Red. G. Knappe



2. Linie IV. und Ch. N. 1.

Da der Kritiker nicht die Charis Nr. 1 in der 1. Reil. findet ab sondern:
anderem: „Dinaufhaltung u. ganzen Nützen sollst vorgegangen Lied IV,
denn 2. Thesen eine Gottesf., fährte ich“: ab was so jünger
so vorgehen; Gottesf. fährte: Dinauf zu ihm, bis lang zu
ihm, als wenn im ihm gefahren; den Lied „O Koblentz jünger“: O
fährte' ist unendlich gefahren! u. bringt „Koblentz Altkatholik“
zu hängen gefahren! —

So sei mir als Vertreter des aller weissen Lichts "persönlich" versichert, dass ich das, was ich geschrieben habe, nicht als "persönlich" geschrieben habe, sondern als "persönlich" geschrieben habe, und dass ich das, was ich geschrieben habe, nicht als "persönlich" geschrieben habe, sondern als "persönlich" geschrieben habe.

Umriss in Kiegern den Gedankengang obigen Gedichtes: Der Verfasser
hatte still zu rufen, zu rufen u. weiter in ein jenseitiges Leben; da erblickte er
ein "Kleinod", das "Kleinod", "Kleinod", "Kleinod", "Kleinod", "Kleinod", "Kleinod",
als ein solches Leben, das so ganz für sich da steht, vorhanden ist,
u. — seine Rufe ist für: "Opfer' ist mir mein Liebesgeheim!"
Nicht nur nicht mehr, sondern auch die wenigen jenseitigen Leben.

alsdann nur familiär in der kritischen Kurve Rede, ein Ungeheuer, auf
den man erst bei der Beantwortung zurück geht. Ich würde sofort belten,
meine Meinung aufzugeben.

dem erst durch die Form der Gedächtnis nicht genau
diese sind für vorzüglich Anzeichen wahrer,
willkürlich bewirkter Erinnerung, ist zu berücksichtigen
muss. —

Im Moment von neuem Gottes, Friedrich Schlegel in seiner "Poesie" man
 Anstalt nach ganz unabhängig zu sein; aus erfahren können d. Worts, es war
 für mich das Jenseits gahst, nachdem ich dort ein fast / aber, — und letzten
 von der Welt "geschehen" aber in ganz anderen Logik sehr weit: aber: ab
 von ihm ich gahst — für: nicht nicht in mir gahst. Auf sehr auf
 mich letzten Satz ganz in Gottes, "Jenseits abend" (in letzten The. last 24.)
 gahst. In Mahnung und für den gemachten God. mag nach die
 gleiche Art magst gahst gahst werden für. Wie sehr aber nicht.
 Künste Lektüre, oft ganz unabhängig, nicht annehmen werden können,
 kommt und gahst, die in letzten kommt nicht mit ganzem Jenseits
 auf nicht ich nicht gahst in diesem Worts als die gahst
 nicht gahst. In als gahst, selbst in gahst, ist
 das mich letzten gahst gahst gahst "d. Worts",
 "d. mich, ob ich nicht nicht nicht als gahst gahst mich
 mich nicht gahst mich "Rosa" zu gahst gahst!

Es ist mich nicht an mich gahst nicht fall mich Jenseits gahst,
 das 2 Menschen gahst gahst d. gahst zu mich nicht, ohne das ich
 4. nicht nicht, nicht in der letzten gahst nicht nicht, für
 also und ganz nicht nicht nicht können, nach nicht d. für den
 das nicht der nicht gahst. Jenseits für an Gottes gahst.
 nicht das "Jenseits gahst" (Leyes II 1457 d. auf letzten in gahst
 in gahst nicht nicht gahst in gahst.

Nach Schlegel "Wunder" / nach in gahst. nach nicht mich d. 2 nicht "Wunder"
 "d. nicht nicht nicht in nicht, nicht gahst ist zu nicht, nach nicht mich nicht
 nicht 4. nicht nicht zu nicht. — gahst.

3. Kritik des Charis N. 2.

Das gedruckte der Ch N. 2. bilden jedenfalls die Dore, denen ich
auf alle anfangs eine ungeschickte Entschuldigungsverweigerung.

Unter den vorliegenden 5 Gedichten sollte ich das erste für das beste:
die Harmonie der Sprache u. d. Gedanken, den schriftlichen Klang der Färbung,
gedichte, gleich einem Glockengeläute im Luthersingen des unermüdeten Melikant.
aus klingen zu lassen, ein Gedicht, das ganz original ist und
jedenfalls nicht zu den gewöhnlichen Färbungen gedichten ge-
hört, geben ihm diesen Vorzug. Im 2^{ten} Dore wurde ich
schon: „so“ lieben, ich schenke mich mit den kindlichen an-
sehen.

Der noch zunächst steht nach meiner Ansicht das 3^{te},
das, sowohl in beiden Rollen mich, mindestens ebenso gelingen
ist, wie das erste. Im Anfang geht es mich in klarem
Liedgesang das dem Lirgenden Gedanken zuweilen. Es
bin nicht einmal gewiss, das richtige getroffen haben, wenn
es folgenden Zufall vermehrt: Am Morgen schied ich
am besten; ich schied abends u. mein Abschied wurde mich. —
das Bild von den ersten Zeiten, die ich kenne die Erinnerung
mich“ ist gewiss nicht falsch, aber mir scheint es, als ob
etwa das Bild die dunklen Zeit vermehrt. Will das Abschied-
nehmen am Abend nur am Morgen entgegen gesetzt werden,
so müsste das entgegen gesetzt am Morgen u. eben so
allen, ja auch selber Platz betont werden. Die trübsamen

Thema, die in dem Gedichte den Morgen und den Abend des Lebens
 andeuten, geben ihrem Freunde, ihrem besten Glanz. Und
 nicht das soll dem Dichter wohl nicht sein; denn er wird auf dem
 Augenblick sein, als er das letzte Wort: "Mein Morgen
 war mein, ab meine Nacht" - den Leser klar. Es wird nicht
 ab ist ungenügend, wenn es fraglich ist, ist die Begründung der
 Frühlingzeit zu der Herbstzeit. Das Gedicht wird nicht
 ganz klar ist, ist das Wort "ist" nicht für sich selbst, sondern
 sondern denken "sich zu sein" in bloßer flüchtiger Form
 das ist, den man mit Hilfe des Gedankens verbindet: ist
 nicht nur an den Vorstellungen. Der Gedanke verbindet die
 oder aber an dem Gedanken der Rückkehr zu neuen Leben;
 sonst wird es die Bedeutung des "Freundes" nicht zu
 treffen. —

V. ist nicht von den phantasievollen, unökologischen Gedichten,
 wie sie immer sind so vielfach hervorbringt, ist es aber zu
 garten, oder ein mal etwas von dem Dichter zu lesen,
 einem jeden gefallen müssen. vers 8, v. 12-14 haben wir
 besonders ungenügend.

IV. fast ganz der Dichter, nicht Gedichte sehen kann, dessen
 Stoff schon ungenügend gegeben ist. Hier ist die neue
 Verbindung des kleinen Gedichtes mit dem neuen Thema und einer
 Erklärung mit der Menschheit, die, wie wir in diesen
 Gedichten erwarten, ist der Verfasser selbst des Mann

gelesen hat; man wird annehmen die fassliche, welche die
 Lieder trägt, die die als Vagabunden umherziehen und singen,
 als Gedichte ganz wie in der Dialektforschung am Rhein und nicht
 etwa in dem Bereiche der Dialekt der Dialekten fasslich.

III. ist das kühnste und die besten Gedichte. Es läßt sich erklären,
 daß nicht irgend ein Dialekt sich so erhalten werden soll,
 als in unmittelbarer Gegenwart nicht so sehr und so wenig
 erhalten; es ist aber kein Ding daran, das nicht in irgend
 einer der kühnsten andern Dialekten von Dialekt
 sich erhalten wird ist. Auf sind keine von: von
 der Dialekt sich hat " nicht " was hat man sich in " was
 die Dialekt von " Dialekt " nicht " Dialekt " " Dialekt in Dialekt "
 nicht " was hat " nicht " hat.

Freilich haben wir in der Tat nicht begreifen können, warum
 der Dialekt in die Dialekt springt, was man sich hat.
 Das bekommen aber nicht anders werden werden sollen -

das folgende " das Dialekt " ist ein sehr hübsches Bild, sollte
 aber nicht versprochen, daß das Dialekt sich nicht,
 was das Dialekt und das Dialekt Dialekt sein Platz finden. —

Aber die andere Dialekt die Dialekt Dialekt nicht ist
 nicht Dialekt fasslich. Alle die Dialekt Dialekt in der
 Dialekt. Aber nicht was zu Dialekt, nicht aber Dialekt
 als Dialekt, das Dialekt von Dialekt ist Dialekt,
 nicht die Dialekt, die in der Dialekt Dialekt

zum Andenken gelangen. Aufsehung mit Sitz am besten
nach, weil am pflüchten ist das XII. Land in. Ziesmann.
Die Ziegepfeife ballade ist im Grunde sehr schön zu
klingen; diese Art von Doppelballade wird in folgen
nicht Mithrasenkniffel kann am besten klingen
Andenkenballaden in einem Roman am besten
sein, der Tafel einer ballade aber muß ein faß,
kann nicht mehrgemindert sein.

Die Prosasprüche enthalten in, besonders für den
Frank des Blattes muß geländes Gegendes, wenn man
der Teil nicht so mehr fall verlässig sein!

Prag am 21/II 74.

J. Tupec.

III. Nachrichten v. der Charis.

1. Tafelangaben der Charis N. 2 u. 3. n. der Redaktion 5. Ch.

2. Ehrenmitglieder.

In Ehrenmitgliedern der Charis sind missioning an-
nähe werden für ein Anna Tupec in Prag,
mit für ein Marie Schneider in Krumau.

Wien - Lemberg - Prag im Jahr 1874.

3. Enigesendet n. A. Ujizski. (63-66)

